

Die HANS LANG-Story

Juni 1958
126/XI. Jahrgang

PODIUM

INTERNATIONALE FACHZEITSCHRIFT FÜR
MUSIK · FILM · FUNK · FERNSEHEN

Internationale

INHALT:

Copyright dividiert
durch drei

Schallplattenpreis
bleibt unverändert

„Millionär“
Fred Bertelmann

„König der Samba“
Edmondo Ros

Neue Schallplatten-
sterne:
Christa Williams
Werner Hass

Die Musik zu
„Nasser Asphalt“

Film-Podium

Die Spitzbuam

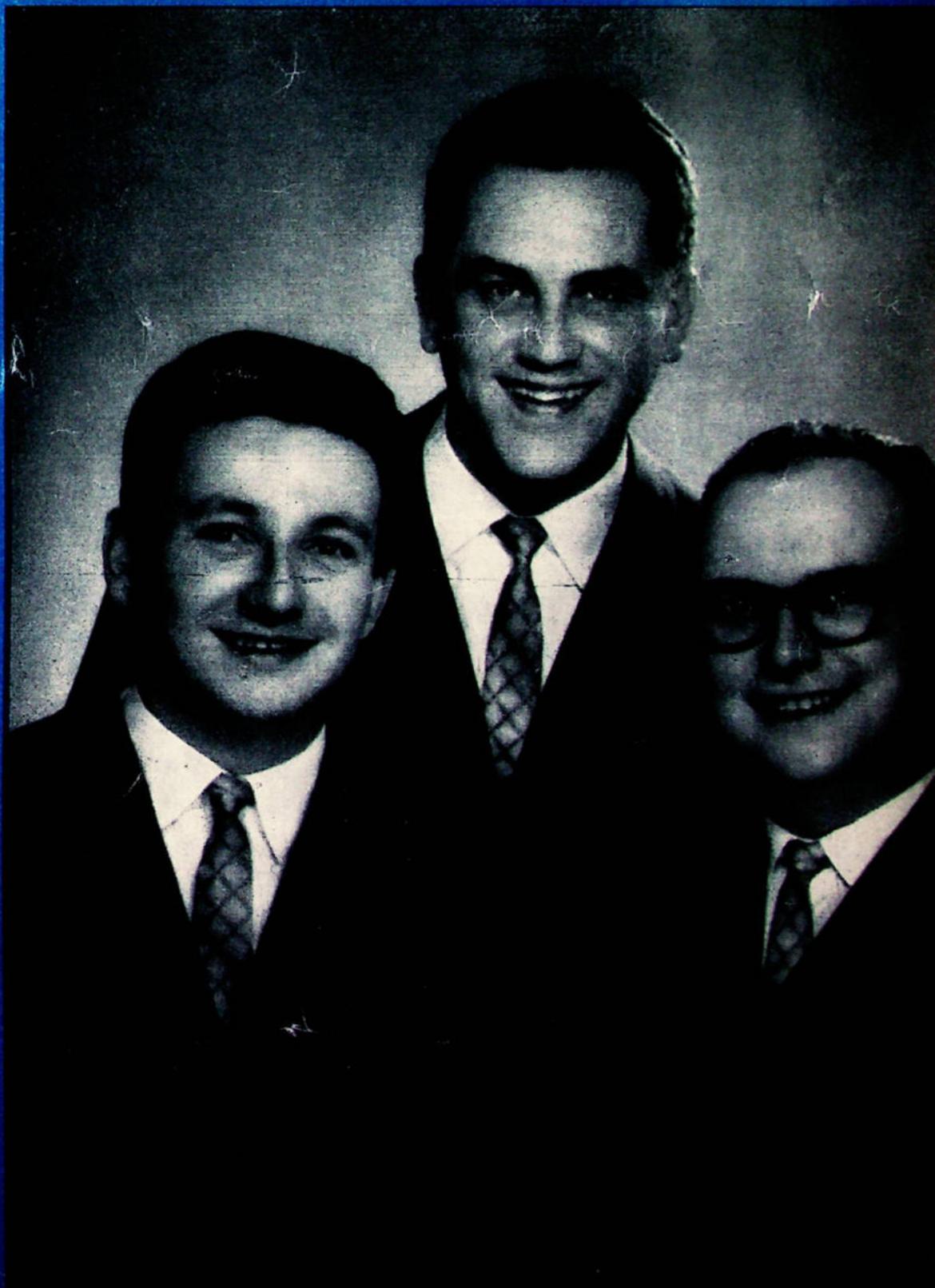
Osterreichs
erfolgreichstes

Gesangs-
und

Musikertrio
exklusiv auf

HARMONA

Schallplatten



SPITZENGERÄTE

INTERNATIONALER
KLASSE



UHER

TONBANDGERÄTE

UHER · WERKE · MÜNCHEN
München 47 · Boschelsrieder Strasse 59

Fordern Sie Prospektmaterial unter Nr. K 701 an!

Hammond-Orgeln
sind sehr begehrte Allround-Instrumente

Für Sie unerreichbar ???

Wir geben Ihnen die Hammond-Orgel
mietweise

Hammond-Chord-Orgel, mtl. Miete . . DM 160.-

Hammond-Spinett-Modell, mtl. Miete . DM 250.-

Hammond-Standard-Modell, mit Ton-
kabinett (und Echoanlage) mtl. Miete . DM 450.-

Erfragen Sie alle weiteren interessanten
Einzelheiten bei der

DEUTSCHE HAMMOND INSTRUMENT GMBH.

Hamburg 36, Jungfernstieg 38 III



**Alles für den Musiker,
alles für den Musikfreund:**

MUSIKHAUS DOBLINGER

**Das moderne Musikhaus
mit der großen Tradition**

Musikalien aller Sparten und für alle
Besetzungen / Antiquariat

Spezialabteilungen:

Chor- und Kirchenmusik
ORCHESTERMUSIK / BLASMUSIK

Musikinstrumente, Saiten, Bestandteile
Radios, Schallplatten, Magnetophone
Fernsehgeräte

Wien I, Dorotheergasse 10

Tel.: 52 35 04, 52 35 05, 52 0 35 06

Copyright dividiert durch drei

Von Emil W. Maass

Bevor eine Komposition die Reise um die Welt, beziehungsweise die Vororte der Stadt, wo sie entstanden ist, antritt, ist eine Menge administrativer Arbeit zu leisten. Autor und Komponist übertragen dem Verleger für die Dauer der Schutzfrist (noch immer sehr variabel) das Verlagsrecht und verpflichten sich, das Recht der öffentlichen Aufführung (ausgenommen Bühnenmäßig) der zuständigen Verwertungsgesellschaft zur treuhänderischen Verwaltung zu übergeben. In Deutschland GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte), in Österreich AKM (Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger), in der Schweiz SUIA (Schweizerische Gesellschaft der Urheber und Verleger).

Jedes Mitglied überläßt der Gesellschaft das ausschließliche Recht zur öffentlichen Aufführung inklusive Tonfilm und Rundfunk für alle Länder an allen Werken der Tonkunst, an denen ihm ein solches Recht zusteht, oder an denen ihm während der Dauer seiner Mitgliedschaft ein solches Recht erwächst oder von ihm erworben wird.

Lizenzen für mechanische Musik vergibt in Österreich die Austro-mechana Gesellschaft für mechanische Urheberrechte.

Vertragsverträge in anderen Ländern lauten naturgemäß auf deren Einhebungsgesellschaften.

Von diesem Moment an ist also die Komposition, so sie textiert und verlegt worden ist, dreigeteilt. Falls untextiert und verlegt, beziehungsweise textiert und unverlegt, ist sie zweigeteilt worden. Der Verteilungsschlüssel der AKM ist im ersten Falle je ein Drittel für Autor, Komponist, Verleger, im zweiten Falle zwei Drittel Komponist, ein Drittel Verleger, im dritten Falle Komponist und Autor je die Hälfte. Bei Werken ohne Text und ohne Verleger bezieht der Komponist den ganzen Anteil. Sind an einem Werk mehrere Autoren, Komponisten und Verleger beteiligt, so erfolgt die Aufteilung des ihnen zukommenden Autoren-, Komponisten- oder Verlegeranteiles zu gleichen Teilen.

Dieses Drittel-System ist fast auf der ganzen Welt gang und gebe. Da jedoch Ausnahmen die Regel bestätigen, gab es Gesellschaften, welche nur an Komponisten und Autoren Tantiemen ausschütteten. Die Herren Verleger wurden in diesen fernen Ländern nach Drucklegung den Alligatoren zum

Fraße vorgeworfen.

Nicht nur in der Politik, auch im Kunstleben, ja im Alltagsleben, haben sich nun zu unseren Zeiten die größtmöglichen Verschiebungen ergeben.

Abgesehen von der interessanten Tatsache, daß selbst die GEMA, die deutsche Einhebungsstelle, das Drittel-Ertragssystem merklich abgeändert hat (bei textierten Nummern fünf Zwölftel Komponist, drei Zwölftel Autor, vier Zwölftel Verlag, sind neue Gesellschaften entstanden, welche noch weiter gingen und folgenden Schlüssel anwenden: ein Viertel Komponist, ein Viertel Autor, die Hälfte Verlag).

Eine weitere Umwälzung entstand durch die Beteiligung der Arrangeure, Bearbeiter und Zusammensteller an den geldlichen Erträgen vieler Autoren- und Komponistengesellschaften. Es gibt Gesellschaften, welche jedoch einen sogenannten Arrangeuranteil nicht anerkennen.

Zu alledem kommt nunmehr die Praktik des „Mitzeichnens“. In einem Punkt sind sich nämlich alle Aufführungsentgelte ein-kassierende und verteilende Autoren- und Komponistengesellschaften vollkommen einig. Tantiemenbezugsberechtigt sind nur die auf den Noten ausstehenden Autoren, Komponisten und Verleger. Ferner ist es klar, daß im Falle zweier Textautoren zum Beispiel, diese Anteile, bei uns ein Drittel, halbiert werden, also je ein Sechstel.

Wenn man bedenkt, daß nicht nur die meisten auswärtigen Nummern oft vier, ja fünf Autoren und Komponisten als Verfasser haben, sondern auch am europäischen Kontinent dieser „Beuteverteilung“ gehuldet wird, kann man sich vorstellen, welch ungeheures Arbeitspensum eine Autoren- und Komponistengesellschaft zu leisten hat.

Der Evolution des Mitzeichners liegen verschiedene Ursachen zu Grunde. Im zweiten Weltkrieg wurden hunderttausende Musikinstrumente zerstört. Soweit ist aber die Gesundung der kulturellen Bedürfnisse doch noch nicht vorgeschritten, daß sich Ausgebombte wieder Klaviere anschaffen. Hiezu kommt, wie jeder weiß, daß die mechanische Musik, gemeint ist Schallplatte, Band und Rundfunk, den Markt beherrscht.

Der Interpret, der Arrangeur, der Dirigent des Orchesters, vielleicht sogar der Mann, der den C-dur-Akkord im dritten Takt gesetzt hat, sie alle wollen an den dichterisch-musikalischen Ergüssen mitverdienen, nicht zuletzt Seine Majestät, der Verleger.

Steht der Fachmann vor der Auslage einer

Musikalienhandlung, so wird er zumindest einen Teil der „Inschriften“ auf dem neuesten Hit enträtseln können. Dem Laien sei hiemit freundlichst zugeflüstert – bemühen Sie sich nicht, das ist eine Geheimwissenschaft, welche sogar dem Secret Service große Schwierigkeiten bei der Entzifferung machen würde.

Würde die Bestimmung, daß nur die auf den Noten angeführten Autoren, Komponisten und Verleger tantiemenbezugsberechtigt sind, fallen gelassen werden, so würde zumindest das Titelblatt nicht mehr wie das Einwohnerverzeichnis einer Kleinstadt aussehen. Verschwinden würden auf alle Fälle die Pseudonyms jener Leute, die sich bei und nach der schwierigen Geburt Verdienste technischer Natur erworben haben. Dies ist das Pro des Problems.

Hingegen würde es zu einer Unmenge weiterer Ansprüche von Geburtshelfern führen und das Verteilungssystem der Autoren- und Komponistengesellschaften noch mehr komplizieren. Das ist das Contra des Problems.

Es bleibt also die Frage offen, ob man nicht einen Mittelweg finden könnte. Er wäre zu begrüßen. Gewiß haben sich die Zeiten auch in Punkto „Weltruhm“ ganz gehörig geändert. Die Textautoren kamen jedoch schon in der Steinzeit des Schlaglers und der Gesangstexte überhaupt sehr schlecht weg. Später, zu Leo Steins Zeiten, wurden lustige Witwen, deren Ahnen und Nachkommen äußerst selten als Kinder von Librettisten anerkannt, der Komponist war Vater und Mutter in einer Person, soweit es den Ruhm beim „gemeinen Volke“ anbelangte. Der Vater hat ein Recht auf seinen Sprößling Klingelfee stolz zu sein (Robert), der Texter aber wandelt im Schatten. Immerhin, ein bißchen Popularität besaßen damals die Schlagzeilen- und Reimarcheologen doch. Auf den Notenblättern konnte man sich die Namen merken, es waren ihrer eben nicht allzu viele.

Das könnte wieder eintreten, denn eine Schallplatten-Etikette ist ja heutzutage mehr oder weniger das moderne Notenblatt. Man wende nicht ein, daß unsere Welt allzu sehr kommerzialisiert ist. Nach der moralischen Genugtuung, alleiniger Vater beziehungsweise alleinige Mutter zu sein, sehnen sich im Grunde ihres Schlagerherzens die Textautoren und Komponisten ja doch. Und das nicht nur des Geldes wegen. Das sei zu deren Rehabilitation besonders unterstrichen.

1 Jahr Garantie für alle

Austin-Automobile

Fragen Sie jemanden, der einen Austin fährt!

Unverbindliche Probefahrt bei **O. W. Anlauf, Wien I, Schuberttring 3**

Telephon: 46 31 96, 46 31 98

Ersatzteillager u. Servicestation

Wien XIV.

Heinrich-Collin-Straße 8-10
92 66 31

Landesvertret. u. Ersatzteillager
in allen Bundesländern

Es müßte also ein althergebrachtes, grundlegendes und sehr bewährtes Statut abgeändert werden. Es lautet in Österreich:

„Als Bezugsberechtigte gelten jene Autoren, Komponisten und Musikverleger, die auf den Notenexemplaren als Autoren des Gesangstextes oder Komponisten der Musik, bzw. Verleger der Exemplare aufgedruckt sind.“

Ob der Mittelweg zur teilweisen Eindämmung des Mitzeichnens jemals gefunden werden kann, ist sehr fraglich. Vielleicht im Rahmen der zur Zeit viel diskutierten Nebenrechte. Hat jemand eine Idee? Eine Chance in unserer Branche, unmusisch berühmt zu werden.

In einem der besten Programme des österreichischen Rundfunks „Musik-Panorama“ von Peter Herz verglich der Autor treffend die Theaterstücke mit Musik aus der Ara Nestroys, Raimunds und so weiter. Der Komponist hatte damals kein Einspruchsrecht zu den dichterischen Diktat-Vorlagen, während es später, also zur Zeit der Operette gerade umgekehrt war. Da feilte der Komponist an jeder Silbe für einen seiner Notenköpfe herum.

Dieser Feststellung des bekannten Libretisten muß man sich voll und ganz anschließen. Diese Dichter dichteten um des Theaterfektes allein flott – und dabei vorzüglich – drauf los, ohne sich viel um Skandierung, Taktanzahl oder gar Atempausen zu kümmern. Man beachte nur, wie der Sänger oft um Atem quasi ringen muß – und blitzschnell zwischen zwei Achtelnoten seine Lungenflügel stärkt.

Diese Autoren fallen daher nicht in die Gruppe Stiefkinder des Ruhmes. Da es zu deren Lebzeiten jedoch noch keine Einhebungsstellen für kleine Rechte gab, sie erwarben ihre Reichtümer durch die großen Rechte (Theaterantiemen), wurden sie auch nicht gedreht.

Die erste Bresche in das Copyright dividiert durch drei System haben eigentlich die Arrangeure und Bearbeiter, in letzter Zeit auch die mehr oder weniger geschickten Zusammensteller, geschlagen. Wenn man einen jener antiquarischen Operettenauszüge – damals kosteten diese sechs Kronen – zur Hand nimmt, wird man oft unter dem Namen des Komponisten den Vermerk finden – Klavierauszug von Gustav Blasser, woraus eindeutig hervorgeht, daß

die Komponisten die Partitur selbst schrieben. Der schon lange verstorbene Blasser, übrigens ein Genie in seinem Fache, schrieb den Klavierauszug. Gewiß dürfte auch er seinen finanziellen Vorteil gewahrt haben, doch Zwölfelanteile an kleinen Rechten für diese Künstler (manche sind es ja wirklich) gab es damals noch nicht.

Die Meinung, ob, in welcher Höhe und auf wessen Kosten diese vierte Gruppe für ihre Tätigkeit kompensiert werden soll, prallen seit vielen Jahren hart aneinander. Es wäre müßig und unangebracht, die mehr oder weniger temperamentvoll vorgebrachten Argumente zu analysieren. Der beste Beweis der Kompliziertheit der Materie ist ja

die Tatsache, daß diese Verrechnung überall verschiedenartig erfolgt. Der Köhner auf diesem Gebiet ist beneidenswert, denn man braucht ihn wie einen Bissen Brot.

All diesen Widersprüchen, täglich wachsender Konkurrenz, Eigenbröteleien, Effekthaschereien und Neid zum Trotz, herrscht doch in der divisionsstarken Reihe (militärisch gemeint), wenn schon nicht der Frieden, so immerhin der Wille zu gegenseitiger Achtung und Anerkennung von schöpferischen Sonderleistungen vor. Mag sein, daß in früheren Jahren die Gratulationen eines Nebenbuhlers herzinniger gemeint waren. Gedanken lesen kann auch der Komponist nicht. Manche sogar nicht einmal Noten.

Schallplattenpreise werden nicht gesenkt

Auf der vom 16. bis 18. Mai 1958 in Bad Münster am Stein stattgefundenen Jahreshauptversammlung des Deutschen Musikalienwirtschaftsverbandes mit seinen Fachgruppen Schallplattenhändler und Musikinstrumentenhändler wurde nach eingehenden Beratungen einstimmig beschlossen, dafür einzutreten, daß Markenerzeugnisse der Schallplattenindustrie sowie des Musikinstrumentenhandels ebenso wie die im Kartellgesetz bereits ausgenommenen Musikalien weiterhin einen gebundenen Ladenpreis behalten.

Die Notwendigkeit eines für alle Abnehmer geltenden Ladenpreises findet ihre Begründung in der Erhaltung einer guten einwandfreien Qualität und der Schaltung eines billigen Preises. Bei Schallplatten ist dabei besonders zu beachten, daß die hervorragenden Werke der Tonkunst wohl kaum zu dem jetzigen billigen Preis abgegeben werden könnten, wenn nicht die aus den mit niedrigeren Herstellungskosten erzeugten Platten, diese finanzieren würden.

Es wurde weiterhin festgestellt, daß die Handelsspanne in der gesamten Musikbranche so gering ist, daß sie keine wesentliche Verteuerung für den Verbraucher bringt, besonders unter Berücksichtigung der fachmännischen Beratung und des damit verbundenen Kundendienstes.

Weiterhin wurde in der Versammlung die Notwendigkeit einer stärkeren Förderung des Selbstmusizierens durch die staatlichen Organe gefordert. Da nachweislich die Musik einen guten Einfluß auf das Gemeinschaftsleben hat und eine wertvolle Bereicherung und Ausnutzung der durch die verkürzte Arbeitszeit geschaffenen Freizeit bildet, so ist ihre Ausweitung auf alle Volkskreise besonders wertvoll.

Zu dem Kartellgesetz und seinen Auswirkungen sprach der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Köln, Herr Dr. Ernst Kaltwasser, dessen Vortrag wesentlich zu einer Klärung der noch über das Gesetz bestehenden Unklarheiten beitrug.

Der in diesem Jahr nach einer dreijährigen Amtszeit ausscheidende Vorstand, bestehend aus den Herren Jakob Christ, Bonn; Bürgermeister Adolf Hieber, München und Rudolf Erdmann, Wiesbaden, wurde mit Dank für die Leitung des Verbandes erneut gewählt.

Ebenso wurde der erweiterte Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt, wobei an die Stelle des ausscheidenden Mitgliedes Wilhelm Jansen, Delmenhorst, Herr Paul Bader in Fa. Barth & Co., Stuttgart tritt. In den Länderausschuß, der ebenfalls in seiner bisherigen Besetzung wiedergewählt wurde, wurde Herr Otto Hack,

Göttingen, an Stelle des ausscheidenden Herrn Bessler, Goslar, berufen. Die Vorsitzenden der Fachgruppen Schallplattenhändler, Werner Seyboth, Ludwigsburg, sowie Musikinstrumentenhändler, Charly Oehl, Köln, wurden zusammen mit den Beisitzern für die nächsten drei Jahre in ihren Ämtern bestätigt.

Die Versammlung billigte auch die von der Verbandsleitung bisher getätigten Maßnahmen gegen den unlauteren Wettbewerb zum Schutze des Publikums, die Förderung und Aufrechterhaltung der Ausbildungsläufe des Verbandes sowie die Vorbereitungen für den „Tag der Hausmusik“ 1958.

Die Tagungsteilnehmer mißbilligten mit aller Schärfe das unberechtigte Verlangen kommunaler und staatlicher Behörden nach Sonder-Rabatten, sog. „Behördenrabatt“, der im Hinblick auf die geringe Handelsspanne und zumeist unter Druck verlangt, keine Berechtigung hat.

Der Jahreshauptversammlung ging eine Internationale Tagung der Musikalienhändler voraus, die von Kollegen aus Norwegen, Holland, der Schweiz, Österreich sowie der Bundesrepublik besichtigt war und sich mit Fragen der internationalen Zusammenarbeit befaßte. Es wurden interessante Ausführungen über die Unterstützung des Selbstmusizierens in den einzelnen Ländern gemacht.

PODIUM Erscheint monatlich

Nr. 126 11. Jahrgang Juni 1958

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Metropol-Verlag – Chefredakteur: Herbert Weiss – Für den Inhalt verantwortlich: Kurt Kraus. Alle: Wien VII, Lindengasse 43, Telefon: 44 55 55. – Druck: A. Reissers Nfg., Kuzel & Schneeweiß, Wien VII, Siebensterngasse 32 – Direktion und Generalvertretung für Deutschland: Hans Lang, München 23, Nikolaiplatz 6, Tel. 331874, und München 23, Giselastraße 7/II, Tel. 361577.

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. – Darf in Lesezirkeln ohne besondere Bewilligung nicht geführt werden. – Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur dann retourniert, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gezeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Mitarbeiter dieser Nummer:

Jimmy Jungermann (München), Friedrich Lothór (München), Else Brée (München), Walter Noack (Wiesbaden), Harald Göttsche (Hamburg), Paul Schimanke (Berlin), Nando Franchi (London), Manfred Biedermann (Königshofen/B.), Dr. Nino Haerdil (Wien), Kplm. Wilhelm Braumüller (Wien), Emil W. Maass (Wien), Emil Max Baumann (Zürich), Hedy Karp (Hollywood), Alfred Mihats (Wien), Heinz Romeisen (Bonn), Rudolf Bohnen (München).

PODIUM-Zweigstellen:
AUGSBURG: E. C. Frohloff, Augsburg 2, Imhofstraße 65
BOURNEMOUTH/England: Nando Franchi, Bournemouth 7, Dean Park Road, Tel.: 4078
BERLIN: Kurt Grabau, Berlin-Steglitz, Steglitzer Damm 19, Tel. 72 37 51
BERLIN: Paul Schimanke, Berlin-Neukölln I, Postschließfach 88
WIESBADEN: Walter Noack, Kaiser Friedrich Ring 53, Tel.: 49 433
HAMBURG: Harald Göttsche, Hamburg 13, Grindelhof 45, Tel.: 45 61 48
HEIDELBERG: Rudy Walther Heidelberg/N., Bergheimerstr. 90
KÖNIGSHOFEN/Baden: Manfred Biedermann, Königshofen/B. Blumenstraße
KAISERSLAUTERN/Pf.: Fritz Jakob, Bruchstraße 14
OLDENBURG (Oldb.): Bobby Harings, Haareneschtr. 85.
ZÜRICH: Emil Max Baumann, Zürich 55, Im Wyl 44, Tel. 331655

Wir Menschen des 20. Jahrhunderts haben zum leider oft viel zu wenig Zeit. Nicht immer sind wir selbst schuld daran. Unser Lebenslauf wird weitgehendst durch die rastlose und tempoerfüllte Zeit bestimmt. In diesem Zeitalter der einander jagenden Entdeckungen und Erfindungen, der Rekorde, der Automatisierung, zählt nur zu oft der Augenblick, das Jetzt, das Heute. Morgen ist das wieder vergessen, denn schon wartet ja Neues auf uns. Die Abwechslung, die Sucht nach dem Vergnügen verbietet ein Verweilen und ein Ausruhen. Eine Ferienreise wird heute vielfach nur nach der Zahl der gefahrenen Kilometer und der im Blitztempo besuchten Städte gemessen. Umso schwerer hat es in diesem Zeitalter die Unterhaltungsmusik und besonders der Schlager. Gewiß, ein Schlager ist nicht für die Ewigkeit gedacht. Auch damals, als 1881 die Wiener National-Zeitung dieses Wort zum erstenmal benutzte und zwar für den Begriff „zündende Melodie“, lebte der Schlager nicht allzu lange. Und schon viel früher — der Schlager ist natürlich viel älter als das Wort „Schlager“ — gab es ihn in Musik und Tanz der Völker. Heute aber führt er, industrialisiert und automatisiert, tausendfach vervielfältigt durch Funk, Schallplatte und Musikbox ein Dasein, das in besonders günstigen Fällen mit einer „Rakete mit verlängerter Brenndauer“ zu vergleichen ist. Er wird in die Höhe gejagt, dort mit Hilfe der modernen Verbreitungsmethoden eine kurze Weile gehalten, um dann umso schneller in das Dunkel der Vergessenheit abzustürzen. Sicherlich bringt er seinen Schöpfern Ruhm und Geld, aber das alles doch nur einen sehr kurzen Augenblick, denn schon wartet ja der nächste Schlager auf sein Emporstiegen.

Es gab und gibt Komponisten, die es fertig gebracht haben, trotz dieser Entwicklung unbeirrt und fast unberührt den Weg zu gehen, den sie für den richtigen halten und die doch bekannt und berühmt geworden sind. Einem der bekanntesten und erfolgreichsten von ihnen ist diese Story gewidmet. Sein Name ist Hans Lang. Er wurde am 5. Juli 1908 in Wien geboren. Seine Eltern hatten ihn für den ehrsam Kaufmannsberuf auserkoren, aber schon als braver Handelsakademiker interessiert ihn die Musik mehr. Zunächst sind es nur heimliche Kompositionen, die er als 18jähriger wieder in der Schublade versteckt. Aber nach der Absolvierung der Akademie bekennt er sich offen zu seinem Berufswunsch und besucht dann auch das Konservatorium. Seine ersten Kompositionen, die aufgeführt werden, schreibt er für das Kabarett. Damalige Größen wie Dela Lipinskaja, Armin Berg, Else Kaufmann, waren die Interpreten seiner ersten Werke. Diese Arbeit, die in den meisten Fällen Maßarbeit sein mußte, bezeichnet

Hans Lang als ausgezeichnete Schule für das Theater. Bei den Musikverlagen ging es dagegen gar nicht so gut vorwärts. Hans Lang erinnert sich nur allzugut an die Zeit, da er Jahre hindurch zu einem bekannten Wiener Verlag ging und dort immer seine neuesten Werke vorspielte — denn den Producer, der heute eine bestimmte Melodie für den Sänger X bestellt, den gab es damals in dieser Form noch nicht. Das mußten damals alle Komponisten tun. Der allgewaltige Chef des Verlages — er weilt heute nicht mehr unter den Lebenden — empfing den jungen Komponisten wohl immer und ließ ihn auch ans Klavier. Dann aber, während Hans Lang sein neues Opus vorspielte, griff der Chef zum Telefonhörer und begann zu telefonieren. „Spielen Sie nur weiter, junger Mann“, pflegte er zu sagen. „Ich kann auch mit einem Ohr sehr gut zuhören.“ Als das Vorspielen beendet war, kam auch gleich die kalte Dusche. „Wissen Sie was, Sie sind doch so begabt, machen Sie mal was anderes. Das hier brauche ich gerade jetzt nicht, obwohl es ausgezeichnet ist.“ Hans Lang ging folgsam nach Hause und begann etwas anderes zu komponieren.

Aber auch diese Zeit ging vorüber und anfangs der Dreißigerjahre findet Hans Lang auch schon Eingang in die Branche. Seine ersten Nummern erscheinen in den beiden damals weit verbreiteten Musikmagazinen „Wiener Theater und Musik Magazin“ und „Tonfilm - Theater - Tanz“. Letzteres hatte über 15.000 Abonnenten und war eine der beliebtesten Zeitschriften der damaligen Zeit und unzweifelhaft ein gewichtiges Verbreitungsmittel für eine neue Melodie. 1936 begann die große Zeit für Hans Lang. Er weiß es selbst nicht mehr wieso es kam. Plötzlich war er in der Branche, die doch nur zögernd einen Neuen aufnimmt. Und die renommierten Musikverlage Doblinger,



Hans Lang mit Flecki, dem Langhaardackel

Robitschek und Edition Bristol machten kein schlechtes Geschäft mit den Nummern von Hans Lang, denn zu der Zeit war das Notengeschäft noch ein sehr wesentlicher Bestandteil eines Schlagererfolges.

Und nun kommt bei Hans Lang das, was nur wenigen Komponisten unserer Tage eigen ist. Man entdeckt beim Durchgehen seiner Arbeiten, seiner Titel, ganz plötzlich, daß die meisten seiner Nummern gar nicht unmodern geworden oder vergessen sind. Sie alle sind lebendig, als wären sie erst vor einigen Wochen aus der Taufe gehoben worden. Man kennt die Melodien und man summt die Texte mit. Da ist das bezaubernde Walzerlied „In Langenlois, in Langenlois, gibts keine Girls und keine Boys...“ oder das von dem unvergessenen Oskar Karlweis interpretierte „Oho schon wieder — schon wieder bin ich verliebt“. Dem berühmten Ober im Café Bazar in Salzburg widmet Hans Lang ein Lied, das ein internationaler Erfolg wird und auch die in der ganzen Welt berühmte kulinarische Spezialität „Salzburger Nockerln“ bekommt eine viel gesungene musikalische Würdigung. Peter Igelhoff bringt eine große Erfolgsnummer von Hans Lang, die „Sommersprossen“. Dann ist es Paul Hörbiger, der einige Lang-Nummern kreiert und mit zum Erfolg verhilft. „Wie mir san, so san ma“, obwohl dieses „wie wir sind, so sind wir“ auf wienerisch gar nicht so leicht auszusprechen ist, wird es ebenso ein Erfolg wie „I riech an Wein“.

PODIUM BEI KOMPONISTEN ZU GAST

Die

Hans Lang Story

Übrigens sind das Evergreens geworden, die man heute noch überall und nicht nur in Österreich hören kann. So wird zum Beispiel die „Liebe, kleine Schaffnerin“ heute noch in Deutschland viel verlangt und gespielt. Eine bezaubernde, urwienerische Nummer, von einem Urwiener kreiert, war „Der alte Herr Kanzleirat“. Hans Moser machte das unvergesslich. Dann ist es der leider viel zu früh verstorbene Wiener Liedersänger Hans Schier, der mit zwei Nummern von Hans Lang weithin reichenden Erfolg hatte „Die junge Frau vom alten Auerhahn“ und „Der alte Specht“. Wieder ist es die Bristol Edition, die einen richtigen Hit herausbringt, einen Bestseller, der aber auch heute noch zum eisernen Bestand der neueren Wienerlieder zählt. „Bist ein kleines dummes Tschapperl“. Mit dem Welterfolg „Du bist die Rose vom Wörthersee“ wird Hans Lang auch bereits Schallplatten-Millionär und der Wörthersee erlebt durch dieses Lied seine Wiedergeburt. Heute ist es zweifellos die Nationalhymne des Wörthersee-Gebietes. Vorher noch ebenfalls ein Welterfolg: „Mariandl“. Es gibt wohl kaum einen Menschen, der dieses Lied nicht kennt. Nach den furchtbaren Kriegserlebnissen ist Hans Lang einer der ersten Optimisten. „Wenn der Steffel wieder wird, so wie er war“ verkündet ein großer Erfolg. Aber auch Italien „Miramare, du Schloß am Meer“ hat es ihm angetan, oder Böhmen mit „Meine Rosa ist aus Böhmen“. Den verständlichen Wunsch aller jungen und älteren Ehepaare drückt Hans Lang musikalisch mit „Wir möchten ein Häusl für uns ganz allein“ aus. Ganz wienerische Einfälle sind „Der Wurstel, mein Lieber...“ und „Tramhapertes Menscherl, tramhapertes Bua“. Mehr in die österreichische Provinz geht „Aus Urfahr is mein Vorfahr“, „Der Seppl hat g'lacht“ und der „Harmonika-Hansl“. Horst Winter bringt ein neues Lied von Hans Lang „In der Cafeteria von Milano“ zum Erfolg, Vico Torriani den „Tango der Nacht“ und Peter Alexander „Uno momento, Maria“. Na, und wer kennt nicht den „alten Sünder“ und „Hallo, Dienstmann“. Liane Augustin

kreiert sein „Frauen sind wie Rosen“, Leila Negra den „Sammy“ und Horst Winter „Ma Maria“, das in den USA von Eddie Fisher gesungen als „Oh my Marie“ großen Erfolg hat. Linda Gloria macht „Panama Mama“ bekannt und nun sind es Gert Morell und Harald Gregor, zwei junge Hamburger Sänger, die neue Nummern von Hans Lang auf Schallplatten erfolgreich singen: „ich möcht' dich allein“, „Gib mir deine Hand, wie du es früher ott getan“ und ganz in der jüngsten Vergangenheit ist es Luise Martini, die „Im alten Hafen von Calais“ singt. Es sind nur wenige der mehrere Hundert Titel umfassenden bisherigen Lebensarbeit von Hans Lang, aber sie beweisen doch eines sehr deutlich: Hier ist ein Mensch mit unerschöpflichen Einfällen tätig gewesen, mit Einfällen, die immer von der Schablone abweichen, die nicht nach einer gerade modernen „Masche“ gemacht sind und, wie die Vielzahl der Interpreten beweist, auch nicht für einen Sänger oder eine Sängerin. Hans Langs Melodien sind in erster Linie wienerisch, liebenswürdig und unkonventionell. Seine Schlager und seine Lieder lassen sich in kein bestimmtes Schema einreihen. Er ist kein „Spezialist“ für italienische, wienerische, böhmische oder Vornamen und Städtenummern. Er kann das alles und komponiert, weil ihm die Melodien zufließen. Er ist deshalb auch kein Theoretiker, der eine Nummer schreibt wie ein Schneider einen Maßanzug macht. Daß seine Arbeiten trotzdem jedem passen, beweist die Unzahl der prominentesten Interpreten. Die prominenteste Interpretin jedoch, untrennbar mit ihren und seinen künstlerischen Erfolgen verbunden, ist Maria Andergast. 1940 war es, als Hans Lang in den Wiener Kammerspielen „um sein Leben gespielt hat“. Er war UK-gestellt. Damals trat Maria Andergast im Solo auf und da schrieb er für sie die ersten Nummern. Als Hans Lang dann, nachdem er auch einrücken mußte und seinen Kameraden oft etwas vorsang („soweit man das Singen nennen kann“ ergänzt der allezeit bescheidene Komponist) wurde auf

Schallplatten und Konzertpodium ein Duo daraus, das ungewöhnlich große Erfolge errang und bis heute noch gerne, wenn es die Zeit erlaubt, auf eine große Tournee geht. Daß Lang auch als Filmmusikkomponist in der ersten Reihe steht, beweist die untenstehende Aufstellung seiner Filme.

Hans Langs Kompositionen sind durchwegs und auffallend gut textiert. Das hat wie eh und je mitgeholfen, aus einer Nummer etwas zu machen. Deshalb nennt Hans Lang ausdrücklich die Namen seiner Texter, vor allem Josef Petrak, Erich Meder, Hans Werner und Kurt Nachman.

Privat ist Hans Lang der Prototyp eines bescheidenen Menschen. Er spricht nicht gerne von sich und von Kollegen nur Gutes. Er ist abergläubisch im positiven Sinne (z. B. Rauchfangkehrer). Seine Hobbies sind Musik und Autotahren. Wer einmal schnell von Wien nach Frankfurt a. M. will, der rufe bei Hans Lang an. Der macht das öfters in einer Tour, wenn er seinen Freund Michel im Weinberger Verlag besucht, der jetzt viele und bekannte Nummern von Hans Lang — sowohl aus älterer wie aus neuerer Zeit — verlegt hat. Hans Lang wohnt in Pötzleinsdorf, einer idyllisch und ruhig gelegenen Wiener Gegend zusammen mit treu und unermüdet sorgender Gattin Franzi und Flecki dem (Hans)Langhaardackel. Ganz gute Freunde bekommen in der gemütlichen Bauernstube des Hauses einen sehr guten Tropfen serviert, für den Hans Lang immer zu haben ist.

In wenigen Wochen ist Hans Lang ein halbes Jahrhundert alt. Er wird also noch viel Zeit haben, die Menschen um ihn mit seinen Melodien zu erfreuen und für einen Augenblick aus der Unrast ihres Lebens herauszureissen. Er kann es umso mehr, als er gelassen das tut, was er für das Richtige hält. Nämlich das Leben als Geschenk zu werten und es bescheiden aber behaglich zu genießen und das, was als Ergebnis der Arbeit zustande kommt, ebenso bescheiden uns nahezubringen. Das war immer so und das wird so bleiben. Und darauf wollen wir anstoßen.

Herbert Weiss

Filme, für die Hans Lang die Musik schrieb:

Der Hampelmann (Krahl)
Lumpazivagabundus (Wessely)
Hurrah, ich bin Papa
Das Jüngste Gericht
Hofrat Geiger
Der Herr Kanzleirat
Liebe Freundin
Auf der Alm, da gibt's ka Sünder'
Der alte Sünder
Eva erbt das Paradies
Zwei in einem Auto
Hallo Dienstmann (Hörbiger-Moser)
Der Mann in der Wanne
Knall und Fall
Die Wirtin von Maria Wörth
Rose vom Wörthersee
Fiakermilli

Kaiserwalzer
Obersteiger
Bruder Martin
Kaisermanöver
Wirtin zur Goldenen Krone
Lügen haben hübsche Beine
Ihr Korporal
Manöverzwilling
Verlobung am Wolfgangsee
Liebe, Schnee und Sonnenschein
Kaiserjäger
K. u. k. Feldmarschall
Ober zahlen
Lindenwirtin vom Donaustand
Heiratskandidaten
Hallo Taxi
Man ist nur zweimal jung

Alle Tage ist kein Sonntag

Bühnenstücke:

Hofloge
Lisa, benimm dich
Drei Paar Schuhe
Ein X für ein U
Immer sind die Männer schuld
Mädel im Frack
Hofrat Geiger
Nur keck
Höchste Eisenbahn
Kleines Glück auf der Wieden
Der rosarote Fürst de Ligne
Der alte Sünder
Es schlägt zwölf, Herr Doktor

Millionär FRED BERTELMANN

Schön wäre es, könnte man den „Millionär“ ohne Anführungszeichen schreiben, so aber handelt es sich „nur“ darum, daß die von Fred Bertelmann besungene Electrola-Schallplatte „Der lachende Vagabund“ eine Million mal verkauft wurde. Besonders bemerkenswert ist dabei, daß es eine der ersten in deutscher Sprache auch in das gesamte Ausland verkauften Schallplatten ist. Nun ja, Fred Bertelmann hat wirklich einen langen harten Weg gehen müssen, bis er zu diesem Erfolge kam. Blenden wir zurück!

Der in Duisburg geborene Sänger studierte in Nürnberg bei Jonny Bom, nachdem er in amerikanischer Kriegsgefangenschaft hatte feststellen können, daß seine Stimme gefiel. Sein langjähriger Freund und ständiger Betreuer, Stefan von Baranski, machte Michael Jary auf den damals noch ganz jungen Sänger aufmerksam. Jary veranlaßte dann sein erstes Auftreten im Hamburger Fernsehfunk in der Sendung „Klingendes Rendezvous“, in der auch gleichzeitig Bibi Johns mit vorgestellt wurde. Es folgte sein erstes Auftreten auf den „Brettern, die die Welt bedeuten“ in dem bekannten bayerischen Kurort Ruhpolding, in dem er auch kürzlich das Ereignis der millionsten Vagabunden-Platte feierte.

Stefan von Baranski bemühte sich nun, ihn bei einer Schallplattenfirma „anzubringen“. Vergeblich! Alle lehnten ab, nur die „Tempo“-Schallplatte nahm sich seiner als einzige an und ließ ihn „Bon soir, bon soir“ und u. a. noch „Frühling in Rom“ singen. Daraufhin kamen dann auch Angebote anderer Firmen und Electrola gelang es, ihn „einzukaufen“. Sehr nette Erfolge waren „A rivederci Roma“, „In Hamburg sind die Nächte lang“ und „Tina Mari“. Eisern vervollkommnete Bertelmann nun seine Sprachkenntnisse, so daß er jetzt in englisch, französisch, italienisch und spanisch singen kann. Mit den Aufnahmen von „Rot ist dein Mund“ und „Bene, bene tanto“ schob er sich weiter in den Vordergrund, bis ihm mit dem „Lachenden Vagabunden“ der große, der ganz große Erfolge glückte.

Besonders gern besungen hat er aber neben „Ich bin ja nur ein Troubadour“ die Rückseite dieser jetzt neu herausgekommene

nen Electrola-Schallplatte „Du bist mein guter Engel“ (My special angel) – er erwähnte dies mit einem Seitenblick auf seine lebenswürdige Gattin, der er, wie er offen und – bescheiden zugibt, neben Stefan von Baranski verdankt, daß er sich so ganz seiner Kunst und der unermüdet weitergehenden Arbeit an seiner Stimme widmen kann – und in den nächsten Wochen auch einer Mittelmeerreise mit seiner Gattin und seinem 10jährigen Töchterlein. Bei so viel sympathischer Natürlichkeit und innerer Ausgeglichenheit ist es kein Wunder, daß er nicht nur die Herzen der Menschen für sich gewinnt, sondern daß sogar in seinem Haushalt ein Hund und eine Katze ihre Erbfeindschaft vergessen haben und in schöner Harmonie miteinander leben, womit man wieder einmal – wer lacht da! – den besänftigenden Einfluß guter Musik bewiesen sieht. Wenn man dies liest, könnte man fast auf den Gedanken kommen, nach Ost und West statt Diplomaten Fred Bertelmann zu entsenden.

Nun, Spaß beiseite. Die erste Millionenplatte ist erreicht, ob die nächste Millionenplatte „Du bist mein guter Engel“ heißen wird. Wir würden es ihm wünschen und auch seinem „guten Engel“, Frau Wicky Bertelmann.

Am Ort seines ersten öffentlichen Auftretens, in Ruhpolding bei München, nahm Fred Bertelmann dieser Tage seine Auszeichnung von Electrola – einen goldenen Hund – entgegen. Im Rahmen einer großen Feier und in Anwesenheit vieler Prominenter – Generaldirektor Veder von Electrola, Ufa-Pressechef Fred Ritter, Angele Durand, Ilse Werner und Josef Niessen, Textdichter Peter Mösser (er hat den Text zum „lachenden Vagabunden“) geschrieben und Komponist Carl Niessen. Übrigens ist Fred Bertelmann nun auch schon unter die Filmstars gegangen. Sein erster Film – mit Susanne Cramer als Partnerin – wird natürlich „Der lachende Vagabund“ heißen. Und für einen zweiten – bei der Ufa – wurden auch bereits die Verträge unterzeichnet. Er wird „Das Mädchen mit dem Tigerfell“ heißen. Bo.

Über den Ozean geflüstert

„The Platters“, eine amerikanische Schlagersängergruppe, befindet sich auf einer Europa-Tournee mit dem Endziel Brüsseler Weltausstellung. Bezieht die Rekordgage von 300.000 Dollar.

Al Bryan, New-Yorker Textautor, der, 87 Jahre alt kürzlich in Morristown verschied, war ein Mitgründer der Ascaph, die erst 1914 in Aktion trat. Er schrieb tausende von Liedern, mit einem hatte er zuerst einen Riesenerfolg, um kurz darauf „politisch“ in Ungnade zu fallen. Die Woden für oder gegen den Eintritt der USA in den ersten Weltkrieg gingen hoch, da erschieden sein „I did not raise my boy to be a soldier“ (Ich habe meinen Sohn nicht erzogen, um Soldat zu werden). Ein paar Wochen später war es auf der Hochverratsliste, es – das Lied und Bryan wurde, zumindest für einige Zeit, boykottiert.

Die Columbia Filmgesellschaft will ihre eigene und unabhängige Schallplattenfirma gründen. Geld, Künstler, Apparaturen, alles in Hülle und Fülle vorhanden. Nur eine Sorge: der Name! Es gibt eine Columbia Schallplatten Company bereits.

Irving Berlin, der anlässlich seines 70. Geburtstages in ganz Amerika und auch in vielen anderen Ländern geehrt wurde, stellte sein „White Christmas“ (Weiße Weihnachten) an die Spitze seiner vielen Erfolge. „Keine meiner anderen Nummern wird je „Weiße Weihnachten“ an Tantiemen erreichen können.“ Wobei diese zu wohlthätigen Stiftungen verwendet werden!

Dem Fernsehstar Jack Benny wurde die höchste Auszeichnung der amerikanischen Akademie für Television-Kunst verliehen. Obwohl man in jedem Lexikon lesen kann, daß er 1894 in Chicago geboren wurde, vergeht kaum eine Sendung, in welcher er nicht auf sein Alter von 39 Jahren hinweist. Immer wieder lachen alle. Vielleicht wird er sich „freiwillig“ als 49jähriger bekennen?

MGM Schallplatten bringt das Abe Wilder-Bill Engvick-Television-Musical „Hänsel und Gretel“ mit Red Buttons und Barbara Crook auf Long-Play, Einzelnummern und das gesamte Werk, welches später auch auf einem Broadway-Theater gespielt werden soll.

„Nickelodeon“ (ein Nickel = 5 US-Cents) nannte der erste Besitzer seinen Musikautomaten. Das war John P. Harris in Pittsburgh, Pennsylvania im Jahre 1905. Wenn auch von dem damaligen Apparat keine Schraube mehr vorhanden ist, so werden die Besucher der Pittsburgh Gewerbe-Ausstellung doch daran erinnert werden. Zumindest wird das Harris-Lokal in seiner Urfassung gezeigt werden.

„Happy Birthday Polka“, eine neue Komposition von Robert Stolz, wurde von Columbia Records herausgebracht.

„Sack's appeal“ in Rock and Roll ist wieder eine der humorvollen Bezeichnungen von Schlägern, denn die R & R-Autoren bringen jetzt eine erkleckliche Anzahl von Nummern, die sich auf diese Mode beziehen.

Das Theaterstück „The Catalvst“ von Ronald Duncan handelt von lesbischer Liebe. Da es in London von der Zensur verboten wurde, will es ein Produzent auf dem Luxusdampfer „Queen Mary“ aufführen. Hat die Zensur außerhalb der Drei-Meilen-Zone noch Einspruchsrecht? Darüber ist ein Juristenstreit entstanden.

Stereo-Schallplatten von Columbia und RCA-Viktor werden in Bälde auf dem amerikanischen Markt erscheinen. Um die Käufer jetzt schon zu beruhigen, wird erklärt, daß keine Neuanschaffungen von Apparaturen notwendig sein werden.

Seine 16. „Goldene Schallplatte“ erhielt Elvis Presley von der Victor Company. Diese wird beim Verkauf der 1. Million Platten zuerkannt. Diesmal war es der Schlager „Wear my ring around your neck“ (Trage meinen Ring um deinen Hals). Der Textautor hat Phantasie – oder nicht? Nebstbei erwähnt, es ist die 1. Goldene Schallplatte, seit Elvis Presley Militärdienst leistet.

Die 20th Century-Fox Schallplatten Gesellschaft hat ihre ersten Erzeugnisse auf den Markt gebracht. Zwei Platten (also 4 Schlager) per Woche ist der laufende Arbeitsplan.

Die Rank Film Company, London, gründete nunmehr ihre eigene Schallplattenfirma, Rank Records Ltd. Es ist vorgesehen, daß die erste Produktion in ca. zwei Monaten auf den europäischen Markt kommt.

MGM Schallplatten bringt die „Goldene Serie“, also nur Nummern, von welchen bereits je eine Million und mehr verkauft worden sind.

MILANO MARITTIMA

Ferienparadies an der blauen Adria



Musikalische Neuigkeiten / Von Hedy Karp

Von neuen Capitol-Platten fand ich eine, auf der William Steinberg das Philharmonia-Orchester dirigiert, ganz besonders reich und klar im Ton. Auf der einen Seite der langspielenden Platte ist eine Suite von Richard Strauß' „Rosenkavalier“, auf der anderen eine von „Don Juan“. Das Londoner Orchester ist in beiden Suiten so herrlich, wie man es sich nur wünschen kann. Ganz anderer Art ist eine Auswahl von Nummern aus dem wunderbaren Musical „South Pacific“, gespielt von Fred Waring und den Pennsylvanians. Die Nummern sind verkürzt und verstümmelt und geben dem Zuhörer keine Idee von der musikalischen Schönheit der Melodien. Richard Rodgers hat sie komponiert, und zwar so, wie sie gespielt werden sollen. Fred Waring's eigene Versionen sind schlecht und uninteressant. Schade, daß er findet, daß er's besser machen kann — er kann es nämlich nicht. RCA Victor hat eine Platte, welche die genaue Version der Filmmusik wiedergibt. Darüber kann ich jedoch nichts berichten, da ich sie noch nicht gehört habe. Auch auf Capitol erschien Les Brown mit „Concert Modern“. Les Brown und seine Band spielen ausgewählte Portionen aus amerikanischen Kompositionen, mit Ausnahme einer Auswahl aus Tschaikowskys „Nußknacker-Suite“, woraus acht Tänze gewählt wurden. „Porgy and Bess“,

„Rhapsody in Blue“, „Slaughter on Tenth Avenue“ usw. werden wunderbar gespielt, etwas modernisiert, aber dabei sehr geschickt unter Beibehaltung des Originals. In dem „Gold-Album“ hören wir charakteristische Kompositionen aus verschiedenen Ländern, manche sehr geschickt gewählt, andere weniger. Z. B. weiß ich nicht, ob es eine gute Idee ist, als einzige österreichische Nummer einen Tiroler Schuhplattler zu bringen. Zwar gehört so etwas auch zur volkstümlichen Musik, ist aber doch bei weitem nicht die einzige für Österreich charakteristische Musik. Das ist aber die Idee, die diese Auswahl dem Zuhörer, der nicht gut informiert ist, neben kann. Erstklassige Künstler jeden Landes sind in jedem Falle die Musiker und die Platte gibt einen amüsanten, wenn auch vielleicht etwas ungenauen Querschnitt durch die Musik verschiedener europäischer Länder; erstklassig ausgeführt. In „Italia Amata“ haben wir eine Platte, die wie alle italienische Musik hier ungeheuer beliebt ist. Carlo Buti singt zwölf italienische Lieder und Melodien, in seinem vollendeten Stil und mit Leichtigkeit und Charme und — zumindest scheint es dem Zuhörer so — Freude am Singen. Kein Wunder, daß Capitol's „Italia Amata“ ein Schlager ist und sehr hohe Verkaufszahlen in sehr kurzer Zeit erreichte.

Musikalische Kuriositäten

(2. Fortsetzung und Schluß)

Von Robert Weber Webenau
Pyrophon und Felsenharmonika

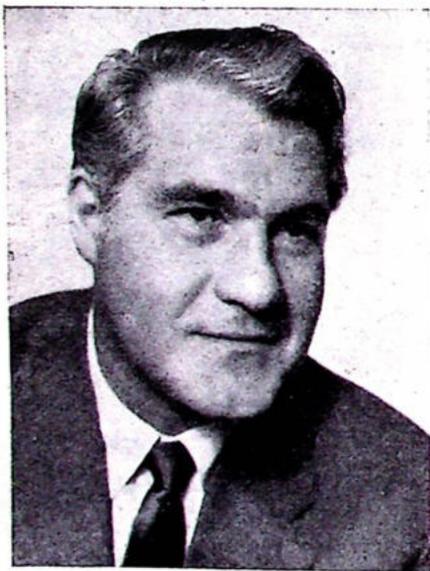
Man hat aber bis in die neueste Zeit nicht aufgehört, die verschiedenartigsten Dinge der Musik dienstbar zu machen. Klingende Stäbe, wie wir sie beim Triangel finden, können kaum als etwas Neues gelten, denn diese waren schon bei den alten Ägyptern, Griechen und Römern in Gebrauch. Auch die aus klingenden Holzstücken zusammengesetzte Strohfiedel oder Holzharmonika ist schon seit Jahrhunderten bei den Russen, Tartaren und Polen, besonders aber unter den Gebirgswölkern der Karpathen und des Urals in Gebrauch.

Ebenso hat man die Glasstabharmonika aus Fensterglas, das auf straff ausgespannten Bändern liegt und mit kleinen Hämmerchen aus Korkholz geschlagen wird, schon ziemlich lange in Gebrauch. Das Feuer bzw. die Flamme in den Dienst der Musik zu stellen, versuchte ein Herr Friedrich Kastner im Jahre 1876 in Paris. Er nannte dieses sonderbare Instrument Pyrophon. Es bestand darin, daß man Gas in Röhren von verschiedener Größe und Stärke einströmen ließ und anzündete, wodurch eine vollständige Tonskala entstand. Eine Art Tastatur, ähnlich wie beim Klavier, vermittelte das Spiel. Wurde eine Taste angeschlagen, so öffnete sich ein die Glasröhren schließender fächerartiger Schirm, durch den das Gas strömte und, während es sich entzündete, zu tönen begann. Aber die Flamme sang nur so lange als man die Taste aufhob, dann schloß sich der Schirm wieder und der Ton verstummte. Man war erstaunt über die Schönheit des Klangs dieses Pyrophons und prophezeite ihm eine große Zukunft: es hat sich aber nicht lange gehalten.

Etwas Ähnliches konstruierte der italienische Ingenieur Enrico Sergani, nämlich eine Dampfharmonika, deren Klaviatur mit einem Dampfkessel so in Verbindung gesetzt wurde, daß nach Berühren der Tasten sich verschiedene Löcher für den Dampf öffneten und so verschiedene Töne erzeugt wurden. Abgesehen davon, daß die Töne eine allzu große Verwandtschaft mit den schrillen Pfiffen einer Lokomotive verrieten und für die Dauer keineswegs angenehm klangen, wäre dieses merkwürdige Instrument schon des entströmenden Dampfes wegen für geschlossene Räume nicht verwendbar gewesen. Diese Erfindung verschwand bald wieder.

Eine ganz merkwürdige Entdeckung machte der Engländer Richardson, während er in den Cumberlandbergwerken arbeitete. Er beobachtete nämlich den schönen Klang des Basalts und kam dadurch auf die Idee, ein Instrument aus Stücken dieser Steinart zusammenzusetzen, die nach der Tonleiter von kleineren bis zu größeren eineinhalb Meter langen Stücken geordnet waren und mit hölzernen Klöppeln geschlagen wurden. Der Erfinder nannte sein Instrument Felsenharmonika. Eine Probe damit in der Royal musical Library in London gelang zwar, doch setzte sich auch dieses Instrument nicht durch.

Die Kunstfertigkeit der Natur, die aus wenigen Knorpeln, zwei kleinen Streifen elastischer Haut und einigen dichtverschlungenen Muskeln ein musikalisches Instrument formte, das, wenn auch nicht an Umfang und Stärke, so doch gewiß an Lieblichkeit des Tones alle mechanischen Erfindungen weit übertrifft, blieb bisher unerreicht und wird es wohl auch für alle Zeiten bleiben — die menschliche Stimme.



Professor Keilberth geht nach München

Wochenlang berichteten die Feuilleton-Redakteure der großen Tageszeitungen über Professor Keilberth, Chef des Philharmonischen Staatsorchesters der Hansestadt Hamburg. Die Gerüchte von seinem Entschluß, nach München zu gehen, fielen zeitlich mit seinem 50. Geburtstag zusammen und lösten in der deutschen Tagespresse fast ebenso viele Zeilen aus, wie Mario Lanzas Absage bei der ersten Deutschland-Tournee. Die großen Schlagzeilen mit den Fragen, ob Keilberth Hamburg verläßt und nach München geht, waren keinem weniger angenehm, als dem Betroffenen selber. Keilberth's uneitlem Wesen widerspricht jede Starpublicity. In Fachkreisen gilt er als Dirigent von Weltang. Seine Art ist es, sich zunächst aus der Tiefe seines Wesens heraus dem Kenner zu offenbaren, doch dieses Können hat ihm in wenigen Jahren einen Ruf eingebracht, der weit über die Landesgrenzen hinausgeht.

Der Lebensweg Joseph Keilberth's verläuft in einem ebenso gradlinigen Anstieg und frei von äußeren Sensationen, wie das der Art seiner künstlerischen Arbeit entspricht. Vom Vater und Großvater her erblich mit Musik belastet und mit etlichen Tropfen slawischen Blutes behaftet, wurde Keilberth 1908 in Karlsruhe geboren. Er erzählt, daß er sich endgültig für die Musik entschied, als er im Alter von zehn Jahren in München eine Aufführung von Webers „Freischütz“ erlebte.

Er brachte es fertig, sich binnen zehn Jahren (1925 bis 1935) an ein und demselben Theater, der Karlsruher Oper, vom Korrektor zum Generalmusikdirektor heraufzuarbeiten. 1940 folgte er einem Ruf nach Prag und baute dort die alte „Sudetendeutsche Philharmonie“ zum „Deutschen Philharmonischen Orchester“ aus. Der Zusammenbruch brachte ihn 1945 nach Dresden, dort stieg unter ihm, bei schwierigsten Umständen, der Nachkriegszeit, die Oper wieder auf glanzvolle Höhe. Keilberth ließ darum seine Bindungen nach dem „Westen“ hin nicht außer acht, war von 1948 an öfters als Gast am Pult der Berliner Staatsoper und der Berliner Philharmoniker zu treffen und leistete 1951 der Aufforderung Hamburgs Folge, als Nachfolger Eugen Jochims die Leitung des Philharmonischen Staatsorchesters zu übernehmen. Seinem alten Dresdner Orchester, dessen Mitglieder sich nach dem Kriege zum Verband der „Bamberger Symphoniker“ zusammenfanden, hält er gern die Treue. 1951 reiste er mit ihm nach Amerika, 1955 nach Spanien und Jugoslawien, 1956 nach Skandinavien. Ein weiteres Arbeitsfeld neben Gastspielen in Florenz, Paris, Edinburgh, Winterthur, eröffnete sich Keilberth in Bayreuth. Dort tritt er seit 1952 bezwingend in den Vordergrund.

Über Joseph Keilberth wurde einmal geschrieben: „Wenn sein Beethovenschädel am Pult erscheint, hat man das beruhigende Gefühl, von einem Steuermann geführt zu werden, dem man sich bereitwillig anvertraut.“ Breit, gedrunken steht er am Pult, die schmalen Lippen energisch zusammengedrückt, die blauen Augen zunächst anscheinend finster blickend, doch dann offen und züchtig. Ein Strom bedächtiger, gesammelter Kraft geht von ihm aus, etwas Gesundes, Sauberes und Maßvolles. Das gibt seinem Auftreten, den Einzelheiten seiner Gestik wie dem Ganzen seiner künstlerischen Arbeit den Charakter des Echten und Ursprünglichen, fern jeder Sensation und jedem äußeren Effekt.

Die Telefunkt-Schallplatte vermittelt einen nachhaltigen Eindruck von dem vielseitigen Schaffen dieses Dirigenten. Die Skala reicht von Beethoven über Wagner zu Grieg und Brahms. Besonders bemerkenswert sind die Aufnahmen der Symphonien Nr. 1 e-moll op. 68, die Telefunkt-Decca zum Brahms-Jahr veröffentlicht hat und die Symphonie Nr. III F-dur op. 90 mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg.

Aus der Schweiz

Dr. A. Joerin, Präsident der Radiogenossenschaft Basel, hat an der Generalversammlung dem Wunsche Ausdruck verliehen, daß die sechs Studiogesellschaften Beromünster in naher Zukunft einen engeren Zusammenschluß erfahren, da sich laufend wichtige Fragen stellen, die immer nur eine Sprachregion angehen. Die Interessen Beromünsters ließen sich viel wirksamer vertreten.

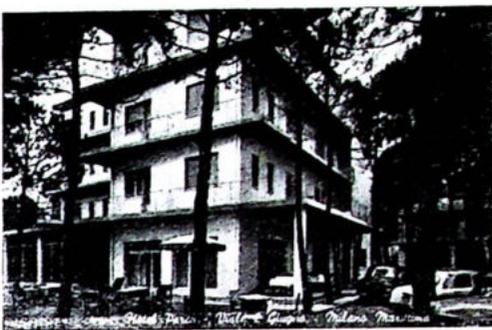
(Red. Vermerk: Die Schweizerische Redaktion des „Podium“ würde diesen Schritt namentlich im Hinblick auf die Programmgestaltung sehr begrüßen, da diese mit Recht immer noch stark kritisiert wird. Eine Einheit unter den Studiogesellschaften von Beromünster würde die Position gegenüber Bundesrat, PTT, Rundspruchgesellschaft und den zwei anderen Landessendern Sottens und Monte Ceneri stärken.)

Dr. K. Huber, Basel, verlangte die Schaffung eines Radiogesetzes.

Der bekannte Schweizer Pianist Boris Mersson ist soeben mit dem Cellisten Alexander Stein von einer erfolgreichen Italien-tournee zurückgekehrt. Als Abschluß der Tournee veranstaltet die Konzertgesellschaft

Zürich im Tonhalleaal ein Konzert mit den beiden Künstlern.

Der Schlagerkomponist Eddy Huggel wird im Monat Juni die Gäste der Züricher „Cecil-Bar“ mit seinen Melodien erfreuen.



HOTEL PARCO

Milano-Marittima

bei Cervia (Italien)

TED HEATH . . .

gehört seit Jahren zu den führenden Big-Bands Europas. Im Zeitraum von fünf Jahren wurden 12 Millionen Schallplatten von ihm verkauft, in der gleichen Zeit gab das Orchester Ted Heath 109 Jazzkonzerte in dem berühmten Londoner Palladium. In einem Jahr reist der Engländer Ted Heath 20.000 Meilen durch Großbritannien, spielt 50 Titel für die Decca-Schallplatte ein und erscheint sechsmal mit seinem Orchester für eine große Exklusiv-Schau vor den Fernsehkameras der BBC und macht 60 Rundfunksendungen. Die Originalaufnahmen aus den Palladium-Konzerten sind Jazzfreunden in aller Welt ein Begriff. Stücke wie „The Champ“, „King Porter Stomp“, „Flying Home“ oder „Crazy Rhythm“ traten die Reise um die Erde an. Freunde gepflegter Tanzmusik sind von Stücken wie „Opus Nr. 1“, „Stars Fell On Alabama“ oder gar dem originellen Arrangement des altbekannten „Treason Husars“ begeistert, die mit seltener Präzision melodios und rhythmisch eingehend gestaltet sind.

Ted Heath wurde in Wandsworth, einem kleinen Städtchen vor London geboren. Mit zehn Jahren mußte er, als sein Vater schwer erkrankte, die Familie mit ernähren. Vater, Mutter, Schwester und Bruder. Er arbeitete in einer Autowerkstatt und erlernte in seiner Freizeit das Posaunenspiel. Er zog mit seinem Instrument durch die Straßen Londons und lebte von den Pennystücken mitleidiger Leute. Eines Tages wurde ein Kapellmeister auf ihn aufmerk-

sam, der dringend einen Posaunisten benötigte. Der Kapellmeister war Jack Hylton, der Ted Heath praktisch von der Straße weg engagierte. Bald folgten Engagements bei bedeutenden englischen Orchestern.

Eine lange Zeit verbrachte Ted Heath bei Geraldo. Erst später konnte er ein eigenes Orchester gründen, das Erfolg hatte. Im Jahre 1946 gelang ihm nach zwei früheren erfolglosen Versuchen der Start einer Big-Band, in der fast jeder Musiker ein Solist ist. Er machte sich schnell durch Sendungen bei der BBC einen Namen. Auch auf Schallplatten und im Fernsehen erschien jetzt der Name Ted Heath. Sein Posaunist Don Lusher und Schlagzeuger Ronnie Verrell sowie Bassist Johnny Hawksworth gehören unbedingt zur Weltklasse. Heute ist das Heath-Team einzigartig aufeinander eingespielt. Nur wenige Mitglieder des Orchesters haben Ted Heath nach 1947 verlassen, um eigene Orchester oder Besetzungen zu gründen. Dadurch konnte Ted Heath mit seinen Leuten arbeiten und aufbauen. Seine Hauptarrangeure Jonny Keating, Rack Owen und Frank Horrox kennen jeden einzelnen Musiker und wissen ihnen ihre Arrangements auf den Leib zu schreiben.

Auch in Amerika hat Ted Heath durch seine Londoner Palladium-Konzerte einen klangvollen Namen. Allein auf Grund dieser Erfolge hat er bereits drei Tourneen durch die Vereinigten Staaten machen und auch Australien erobern können.



Das Orchester Ted Heath während einer Rundfunkaufnahme

Berühmte Gäste

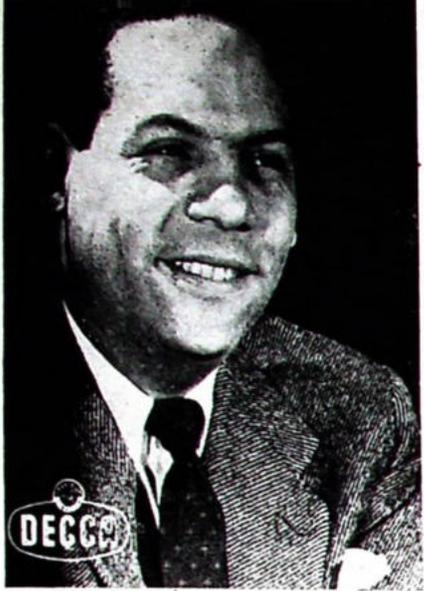
— aber nicht fürs Fernsehen

Zahlreiche Höhepunkte aus den Studios des Deutschen Fernsehens (Dr. med. Hiob Praetorius, Gastspiel Elisabeth Bergner, der Abend mit Erich Kästner und Edmund Nick, um nur einige aus diesen Wochen zu nennen) dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß Außenübertragungen leider immer seltener werden. Wir meinen nicht Sport und die obligate Millowitsch-Bühne in Köln, — wir denken dabei an die Gastspiele internationaler Größen in der Bundesrepublik, von denen die Fernseh-Sender so gut wie gar keine Notiz nehmen. Wer in der glücklichen Lage ist, das Österreichische Fernsehen zu empfangen, konnte im Laufe dieses Jahres folgende Konzerte sehen, die ungekürzt übernommen wurden: Lionel Hampton — Harry James — Johnnie Ray — Ella Fitzgerald, Oscar Peterson — Werner Müller und die Polydor-Schau — Kurt Edelhagen — Bobby Schmidt — Fred Bunge — Fips Fleischer — Die Deutschmeister.

Gewiß werden von Hampton und Ray sowie von Kurt Edelhagens Cool-Abenteuern auch in Österreich nicht alle Fernseh-Teilnehmer begeistert gewesen sein — und doch wurden alle Gastspiele ungekürzt übertragen. Es gibt Sendungen des Deutschen Fernsehens, die eine verschwindend kleine Minderheit erreichen; die Interessenten von Jazzveranstaltungen dürften da doch etwas umfangreicher sein. Und wenn ausgerechnet beim Deutschen Fernsehen unüberwindliche Schwierigkeiten einer live-Übertragung derartiger Konzerte bestehen sollten oder die Veranstalter zu große Geldsummen verlangen, — könnte dann bei einem einigermaßen guten Willen nicht wenigstens ein gefilmter Ausschnitt nach einigen Tagen gezeigt werden? Gewiß, gewiß: Wien ist nach wie vor der kulturelle Mittelpunkt Österreichs, während die Kulturzentren in der Bundesrepublik kaum mehr zu übersehen sind — aber ist das ein Grund, von allen Übertragungen aktueller Ereignisse des Jazz- und Unterhaltungskonzert-Podiums abzusehen? Wer an Harry James nichts finden konnte, konnte sich bei den Deutschmeistern begeistern, und wem die Deutschmeister allzu lärmend waren, konnte sich an Ella Fitzgeralds subtiler Kunst erfreuen. Aber eine Auswahlmöglichkeit war eben beim Österreichischen Fernsehen da (die bei uns nicht gegeben ist).

Auch die schönsten Studioveranstaltungen (die Quiz-Abende sind in diesem Sinne nicht weniger „Studio-Veranstaltungen“) können auf die Dauer nicht die Lücke schließen, die durch das beharrliche Nicht-Beachten wichtiger Konzert-Veranstaltungen entsteht.

Jungermann



KÖNIG DER SAMBA Edmondo Ros

„Melodie d'amour“ ist ein erfolgreicher Schlager, der sich seit Wochen in den ersten Reihen der Bestseller-Listen hält. Die Originalaufnahme dieses Schlagers kommt aus England von dem „König der Samba“, wie man den Kapellmeister der latein-amerikanischen Rhythmen, Edmondo Ros, aus Trinidad nennt. Ros singt und ist außerdem Orchesterchef. Die Engländer nennen schon scherzhaft jede Platte mit Edmondo Ros, die auf den Markt kommt, einen „rosartigen“ Erfolg.

Hermann Krome

Der Berliner Komponist Hermann KROME wäre am 27. Mai 70 Jahre geworden. Krome, der leider schon 1955 auf einer Urlaubsreise in Baden-Baden verstarb, gehörte zu den bekanntesten Komponisten konzertanter Unterhaltungsmusik. Leichtfüßige Melodik, pointierte Instrumentation und die Fähigkeit, wirklich volkstümlich zu schreiben, sind die besonderen Kennzeichen seines Stils. Das beweisen seine großen Erfolge, wie das Richard-Tauber-Lied „Übers Meer grüß' ich dich, Heimatland“ aus dem Film „Dirnenlied“, das Richard Tauber sang, als er aus Deutschland emigrierte. Auch „In der Drosselgäß' zu Rüdeseheim“ und „Hummel-Hummel mit Humor“, die „Lustigen Jungs von der Waterkant“, der „Graf von Rüdeseheim“ sind beinahe zu Volksliedern geworden.

Besonders Kromes Orchesterwerke, wie z. B. die Ouvertüren „Lachende Welt“ und „Vorhang auf“, sein „Schwäbischer Bauernwalzer“, die „Tänzerische Impression“, seine „Zaubergarten-Suite“, die „Vagantenstrieche“ und sein spanischer Tanz „Burriana“ sowie viele seiner anderen Kompositionen bilden einen festen Bestandteil der Unterhaltungsmusik aller Rundfunkstationen. Kur- und Unterhaltungskapellen.

Interessant ist es auch, die musikalische Entwicklung Kromes zu verfolgen. In einer kleinen Plauderei in einer Sendung des Senders Freies Berlin, die kurze Zeit vor seinem Tode stattfand, verrät er uns selbst äußerst humorvoll:

„Zur Musik zog es mich schon, als ich ein Junge war. Ganz zufällig bot man meiner Mutter einmal ein Klavier an, ein richtiges Museumsstück, aber sie kaufte es für ganze 60 Mark. Damals war ich zehn Jahre alt und das Klavier bedeutete für mich ein großes Ereignis, es wurde sozusagen der Stein des Anstoßes. Das viele Üben aber machte weder mir noch meinen Eltern reine Freude, deshalb spielte und komponierte ich selbst kleine Liedchen und Walzer, da ich auch Noten sehr teuer waren. Je weiter ich damit voran kam, um so mehr mußte ich einsehen, daß mein theoretisches Wissen noch auf sehr schwachen Füßen stand. Das mußte nun nachgeholt werden, erforderte zwar viel Geduld, war aber weniger geräuschvoll als das ewige Klavierüben. Harmonie und Kontrapunkt lagen immer in meiner Schulmappe, und während der Schulpausen wurde fleißig studiert, obgleich der Lateinunterricht nun ein wenig darunter leiden mußte.“

Mit vierzehn Jahren sah ich mich zum ersten Mal gedruckt. Als ich endlich einmal einen ernsthaften Klavierunterricht erhalten sollte, konnte ich dem Lehrer wohl Tschaiakowski und Mendelssohn vorspielen, aber zu seinem größten Entsetzen keine Tonleiter. Tief enttäuscht mußte ich nun doch mein geliebtes Klavier strapazieren, es verlor darauf vor Schreck derartig die Stimmung, daß der Kammerton gleich um drei Töne

Edmondo Ros versteht es meisterhaft, neuen amerikanischen Hits oder unvergessenen Evergreens in einen mitreißenden latein-amerikanischen Rhythmus zu verpacken und vital und einschmeichelnd zugleich zu servieren. Die Platte „Melodie d'amour“, von der in England 50.000 Stück und in Deutschland — es ist kaum zu fassen — 100.000 Stück verkauft wurden, ist sein größter Erfolg in dieser Richtung. Das Vogelgezwirz zu Beginn der Aufnahme, der leichte Gesang und der farbige Orchester-Background machten diesen Schlager zu einem kleinen musikalischen Kunstwerk.

In England erleben Millionen Edmondo Ros allwöchentlich in den Rundfunk- und Fernsehprogrammen der BBC. Auch bei diesen Programmen merkt man genau, daß Edmondo Ros eine Nase für das hat, was das Publikum gerne hören mag.

Als Staatsangehöriger Venezuelas wurde Edmondo Ros 1914 auf der Insel Trinidad geboren. Sein Vater war Musiker. Er wollte seinen Sohn aber keiner brotlosen Kunst ausliefern und ließ ihn zunächst Jura studieren. Das dauerte nur kurze Zeit, dann wurde er Militärkadett in Caracas. Auch diese Laufbahn verfolgte der junge, erst 17-jährige Edmondo Ros nicht lange, vielmehr bewies er überzeugend sein musikalisches Talent. Als Saxophonist und Trommler in der Band der Kadettenschule zeigte er, daß er Musik im Blut hatte. Bald gründete er eine eigene Band. Um das musikalische Handwerk ausgiebig zu erlernen, ging Ros 1937 nach England und studierte an der Royal Academy of England Musik. Im Jahre 1944 gründete er eine Rumba-Kapelle. Von diesem Zeitpunkt an hat sein Name einen guten Klang in der englischen Hauptstadt. Schon nach wenigen Monaten spielte er in einem der bekanntesten Nachtlokale, dem „Coconut Grove“. In einem noch exklusiveren Lokal hatte sich Edmondo Ros zwei Jahre später ein großes Publikum erobert. Prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, wie Churchill, Eisenhower, Prinzessin Margaret und ihre Schwester, die jetzige Königin Elisabeth, gehörten zu seinen Gästen und begeisterten Bewunderern. Edmondo Ros war und ist ein Favorit der englischen Tanzmusik.

herunterrutschte. Das bedeutete für mich nicht viel, ich hatte ja einen alten Zitherschlüssel, mit dem ich es ja nach Bedarf wieder hoch stimmen konnte.

Nach meinem Schulexamen war ich zunächst gezwungen, einen praktischen Beruf zu ergreifen und kam zu Bote & Bock. Hier fand ich in Prof. William Wolf einen einfühlsamen Lehrer, bei dem ich Instrumentationslehre studierte und den Leipziger Opernkapellmeister Otto Schwarz, der mich auf die Kapellmeisterlaufbahn vorbereitete.

Nachwuchs in der Schlagerwelt: Werner Hass

Die Schlagerfreunde horchten auf: Sie hörten eine neue Stimme, die Frohsinn und Heiterkeit ausstrahlt, die männlich, lustig und schwungvoll klingt. Das ist die Stimme von Werner Hass. Seine erste Platte wurde ein erfolgversprechendes Debut. „Ihr Herz war nicht aus Gold“ und „Wenn der Wind weht“, heißen die Titel.

Der Anfang liegt einige Jahre zurück. Das war in Dänemark. Bei Kriegsende war die Familie Hass verschlagen worden. Im Internierungslager stöberte Werner Hass eine alte Gitarre auf und studierte Volks- und Schlagerlieder ein. Die Lagerinsassen spendeten stürmischen Beifall.

Das war dann aber zunächst auch der Anfang vom Ende, denn nach kleinen „Gastspielen“ in allen Internierungslagern Jütlands kehrte die Familie 1947 endlich nach Deutschland zurück. „Aber ich war auf den Geschmack gekommen“, sagte Werner Hass. Die leichte Muse ließ ihn nicht mehr los. Er wirkte in dem Lokal seines Onkels bei Kabarett-Veranstaltungen mit. „Hier hörte mich eines Abends ein Wiener Agent das Lied „I kenn a kleines Weerl in Helental“ singen. Er engagierte mich für eine vierzehntägige Tournee mit dem Komiker Carl Napp, die des großen Erfolges wegen aber eineinhalb Jahre dauerte.“ Draufhin folgten viele andere Engagements, Zwischendurch

Dann arrangierte ich eines Tages einige Werke von Jean Gilbert. Er fand solch Gefallen an meinen Arbeiten, daß er mich als ersten Kapellmeister an das Thalia-Theater berief, dem Uraufführungstheater seiner Operetten.“

Aber nicht nur Gilbert fand Gefallen an seiner Instrumentation. Nur wenige Zeit später nämlich war Krome unter seinem Pseudonym „Fred Ralph“ der Arrangeur geworden. Doch ungefähr seit 15 Jahren instrumentierte er keine fremden Kompositionen mehr, um sich voll und ganz seinem eigenen Schaffen widmen zu können.

Allem Heiteren war Krome sein ganzes Leben lang zugetan. Jahrelang lebten er und seine Frau Maria in Glienicke bei Berlin, wo sie sich ein viel bewundertes und märchenhaft schönes Heim geschaffen hatten. Hier, in aller Ruhe — umgeben von Tieren und Pflanzen, die sein besonderes Hobby waren —, entstanden viele seiner Orchesterwerke, die sich meist voll heiterer Anmut oder mit mitreißendem Schwung dem Hörer präsentierten.

Fast alle Rundfunkanstalten gedenken dieses hervorragenden Musikers mit einer Sendung, die seine schönsten Melodien bringt.

Bayreuth 1958

Im Bayreuther Festspielhaus haben die Proben begonnen und in wenigen Wochen — am 23. 7. 1958, ist die erste Vorstellung „Lohengrin“, eine Neuinszenierung von Wieland Wagner, Aufführungen von „Tristan und Isolde“, „Die Meistersinger von Nürnberg“, „Parsifal“ und „Der Ring des Nibelungen“ folgen. Als Dirigenten wurden hierfür „Lohengrin“ und „Die Meistersinger“ André Cluytens, für „Tristan und Isolde“ Wolfgang Sawallisch und für „Parsifal“ und den „Ring“ Hans Knappertsbusch. Besonders geehrt werden wird in diesem Jahre Hans Knappertsbusch, der am 12. 3. 1958 sein siebenzigstes Lebensjahr vollendet. Die Leitung der Chöre liegt wieder bei Wilhelm Pitz.

Wie alljährlich werden in der Zeit vom 23. 7. bis 25. 8. 58 wieder Hunderttausende zum Bayreuther Festspielhügel pilgern, um Werke Richard Wagners in der von seinem Enkel Wieland und Wolfgang Wagner neuzeitlich inszenierten Form anzuhören. Bo-

schulte Hass seine Stimme.

Im Jahre 1953 trat Werner Hass zum erstenmal vor ein Rundfunkmikrofon. Kurt Henkels, der Leiter des Tanzorchesters von Radio Leipzig, hatte ihn zum Probessingen geholt und engagiert. Von diesem Tage an gehörte Werner Hass zu jedem guten Tanzprogramm des Senders Leipzig. Auf Telefunken-Schallplatten wird diese Stimme jetzt die Schlagerfreunde begeistern.



Der Weg zur Selbsthilfe der Autoren

Wenn für die Durchschnittsautoren nun eben keine Möglichkeit besteht, daß die Schallplattenindustrie sich auch für ihre Arbeiten interessiert, sondern daß sie eben nach wie vor nur den altbewährten Stamm (natürlich den jeweils für die entsprechende Schallplattenfirma altbewährten Stamm) von Autoren berücksichtigen, während alle anderen Autoren jeweils immer nur die stereotypen Bescheide „... für unsere Produktion nicht geeignet“ oder „... unsere Produktion ist leider schon ausgelastet“ (welcher Autor kennt diese Schreiben nicht zur Genüge!) erhalten, so muß man eben Wege finden, die diese Autoren nun von der Produktionswillkür der Schallplatte unabhängig machen. Man muß also in Gemeinschaftsarbeit selbst Aufnahmen herstellen, die dann, gleich wie es ja auch die Schallplattenindustrie auch tut, dem Rundfunk für seine Musikprogramme zur Verfügung gestellt werden. Erstens können die Autoren ihre Titel in fertiger Form dem Rundfunk vorstellen – also nicht nur per Notenblatt, was dann sehr stiefmütterlich behandelt wird – und zweitens besteht für neue Interpreten ebenfalls eine Möglichkeit, durch eine solche Produktion bei Funk und Schallplatte eher bekannt zu werden, als es vielleicht bisher, durch kaum mögliche Vorsing- oder Vorspielmöglichkeiten, möglich war.

Das Verlagsgeschäft Heinz Brinker in Mülheim a. d. Ruhr, Auerstraße 39, hat nun einen solchen Weg beschritten und man kann nur den besten Erfolg dazu wünschen. In einem Rundschreiben an die Autoren heißt es u. a.:

„Warum soll das Angebot einer Komposition, sei es als Manuskript, vervielfältigtes Manuskript oder gedrucktes und verlegtes Werk, an Rundfunk, Fernsehen, Film und Schallplatte erfolgen?

Warum nicht das Angebot einer Produktionsfirma mit fertiggeliefertem Tonband in Qualität und Geschwindigkeit, wie es diese Firmen gebrauchen können? Wenn dieses Band dazu noch unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird, können insbesondere die Anstalten des öffentlichen Rechtes, wie Rundfunk und Fernsehen, solche Produktionen nicht immer zurückweisen, denn dann müßten sie auch jene Produktionen von Film und Schallplatte zurückweisen, die ständig im Rundfunk zur Einschaltung gelangen.

Wir haben nun alle Voraussetzungen durch einen Stab bewährter Mitarbeiter geschaffen, die zur Produktion von Schlagermusiken Voraussetzungen bilden. Gute Kapellen und Interpreten haben sich für eine Gage von minimalstem Ausmaß zur Verfügung gestellt, so daß es nunmehr den interessierten Kreisen möglich ist, ihre Kompositionen durch uns produzieren und anbieten zu lassen oder auch das Angebot selbst vorzunehmen.“

Das ist meines Erachtens ein Weg, und zwar ein sehr guter Weg. Will man also bei der Schallplatte nur einen bestimmten Kreis von Autoren fördern und alle anderen Autoren somit aus der Konkurrenzmöglichkeit ausschließen, so müssen sich eben diese Autoren durch eigene Schallplatten, zumindestens beim Rundfunk, von sich aus in die Konkurrenzmöglichkeit einschalten. Nur da, wo einer wirklichen Konkurrenzmöglichkeit freier Lauf gelassen wird, nur da kann etwas Gutes in der Gesamtarbeit geleistet werden. Es wäre nur zu hoffen, daß sich sehr viele Autoren und vor allem auch Verleger dem Vorhaben des Verlagsgeschäftes Brinker anschließen und somit der Weg für eine rentable Aufnahmeaufnahme gebnet wird.

Heinz Romeisen



JULIUS BERTOK (Pianist)

J. Bertok ist bekannt vom Budapester Sender, ebenso vom „Moulin-Rouge“, wo er mit seiner Zehn-Mann-Kapelle mehrere Jahre gespielt hat. Seine Tanzkapelle wurde 1957 aufgelöst und Bertok ging nach Österreich. Nach erfolgreichem Gastspiel in Österreich musizierte er dann in Griechenland (Athen).

Seit kurzer Zeit kam Bertok zu uns nach Deutschland, um hier durch seine echt ungarische und heftige Zigeunermusik das Publikum zu fesseln. Er hat sich auf die ungarische Volksmusik spezialisiert, die uns unter seinen Händen wirklich meisterhaft und besonders einschmeichelnd zu Gehör kommt. Meisterhaft nicht nur in der Echtheit, sondern auch technisch bis in alle Feinheiten ausgefeilt, bringt Bertok seine Lieder und Tänze aus dem schönen Ungarn, darunter auch die klassischen Werke von Liszt, Brahms usw.

Bei Bertok spürt man den Idealismus und die Liebe zur Musik. Sie bedeuten ihm mehr als nur ein Handwerk, was leider nicht allzu oft zu finden ist und das ist das Schöne und Auffallende an Julius Bertok. (RW)

Opern-Nachwuchs-Studio

GERNOT-HEINDL

Die unseren Lesern durch unsere Berichte über den K. I. T.-Kreis schon bekannte Nachwuchssängerin Lilo Häussler wurde von Frau Marietheres Gernot-Heindl im Gärtnerplatz-Theater in der einaktigen Zwei-Personen-Oper „Ritter Blaubarts Burg“ von Béla Bartók in der Rolle der Judith zusammen mit Robert Bernard als Blaubart vor eine große Aufgabe gestellt. Es war bewundernswert zu sehen, wie Lilo Häussler die Bühne beherrschte und wie sie wie übrigens auch ihr Partner Robert Bernard die gewiß nicht leichten Rollen gesanglich und schauspielerisch bewältigten. Meisterhaft war auch die aus der Orchester-Partitur erarbeitete Begleitung Prof. Hans Altmanns auf dem Flügel. Nun, Hans Altmann ist ja schon lange von unzähligen Konzerten und ebenso zahllosen Funksendungen als Könnler bekannt, aber hier vollbrachte er eine Leistung, die ihm kaum so leicht jemand nachmachen kann.

Im ersten Teil der Veranstaltung – einer Matinée – stellte Marietheres Gernot-Heindl im Rahmen eines Pausendes an einem ungarischen Ziehbrunnen die jungen Sängerinnen und Sänger Ingeborg Hallstein, Maria Kooy, Viktor Magdolen, Karlheinz Peters und Kurt Walter mit ungarischen und slowakischen Volksliedern in deutscher und ungarischer Sprache vor, von denen Hallstein aus der Gesangsschule Elisabeth Hallstein, Kooy aus der Gesangsschule Anneliese Kupper und Peters aus der Gesangsschule Edith Lukashik bereits an die Theater nach Basel bzw. Regensburg bzw. Linz verpflichtet wurden. Mit einem Czardas, von Else Lang einstudiert, tat sich das junge Tänzerpaar Lilly Zettl und Claus Wengenmeyer hervor. Im Ensemble, für dessen Einstudierung Dietrich Erbeling verantwortlich zeichnete, bemerkten wir u. a. auch die unseren Lesern schon vom K. I. T.-Kreis her bekannten Nachwuchskräfte Elisabeth Propst und Fritz Graas.

Ganz besonders hervorgehoben werden müssen aber die Verdienste von Frau Marietheres Gernot-Heindl, die ihre ganze Kraft einsetzt und jedes Risiko übernimmt, um jungen Kräften den Rahmen zu bieten, in dem sie wirklich zeigen können, was in ihnen steckt. Es gehört wirklich viel Idealismus dazu, solche Aufgaben anzupacken und zu bewältigen und es ist erfreulich zu sehen, wie in München für den Nachwuchs wirklich etwas getan wird, zumal alle in diesen Berichten genannten Personen in vorbildlicher Harmonie Hand in Hand arbeiten.

„Königliche Musik“ im amerikanischen Rundfunk. Man spielt in diesen Sendungen nur Werke gekrönter Häupter, wie einen Blues vom König von Siam, eine Melodie vom Herzog von Windsor (als er sie schrieb, war er noch König Edward VIII.).

Das internationale ROXY-DUO

ist ein unbedingter Erfolg für jede Bar, Hotel oder Weinstube. Der erstklassige Pianist mit Akkordeon, WILLY BAUTZ, versteht es wirklich, alle Wünsche der Gäste zu erfüllen, denn es wird fast nur auswendig gespielt. JOHANNES JEREMA, der Schlagzeuger mit Baß und Akkordeon, singt mit eigener Mikro-Anlage in deutsch, englisch, spanisch und italienisch. Die beiden routinierten Musiker arbeiten klassisch und modern, bringen Wiener-Lieder und sind immer bemüht, die Stimmung zu heben. Die langfristigen Engagements beweisen, daß man ihre Arbeit zu schätzen weiß. Das Duo gastiert z. Zt. in Frankfurt a. Main „Palette“ und anschließend in Rudesheim, „Graf von Rudesheim“.



Horst Fischer mit neuer Band

Seit Anfang des Jahres spielt Horst Fischer, Deutschlands Starttrompeter Nr. 1, für Philips. Seine erste Aufnahme, der „Mitternachts-Blues“ aus dem Schorch-Film „Immer wenn der Tag beginnt“, war ein vielversprechender Erfolg. Daß Fischer internationales Format hat, beweist er mit vier neuen Aufnahmen, die Philips auf einer kleinen Langspielplatte vereint hat. Es sind die Titel: „Avant de Mourir“, „Jalousie“ (nach dem englischen Lied „Jealousie“, das zu den wohl immer wieder aktuellen Evergreens gehört) - „Hounded Guitar“, „Erinnerung“ (aus dem Film „All Sünden dieser Erde“). Die Überraschung, die diese Platte bietet, sind aber nicht die Höhen, in die uns Horst Fischer mit der virtuos beherrschten Trompete führt, sondern das Begleitorchester. Eine neue Big Band, die Fischer zusammengestellt hat und von der man noch hören wird und möchte, denn dieser Sound läßt manches erwarten. Werner Baumgart schrieb die Arrangements für die ersten Aufnahmen (und sitzt im Orchester auf dem Platz des ersten Alt-Saxophonisten).

Mündner Novitäten-Orchester Karry Daves. Kapelle Walter Müller.

Auch diese beiden Ensembles haben sich in den Dienst der Nachwuchsförderung gestellt. Während Kerry Daves jedoch in den von ihm geplanten großen Konzerten wirklich schon bühnenreife Interpreten herausstellen will, hat Walter Müller die nicht gerade immer angenehme Aufgabe übernommen, auch solche Interpreten zu begleiten, die noch im Entwicklungsstadium sind. Auch hier bahnt sich eine vielversprechende Zusammenarbeit zwischen dem ehemaligen Generalmusikdirektor Kerry Daves, über den wir zu gegebener Zeit noch mehr berichten werden, und dem jungen Kapellmeister Walter Müller an im Dienste der Nachwuchsförderung.

Gertrude Rind - der Weg einer Wiener Komponistin

Die Wiener Komponistin Gertrude Rind scheint ihr musikalisches Talent von ihrer Familie mütterlicherseits geerbt zu haben. Schon ihr Großvater war ein Naturtalent, das durch sein ausgezeichnetes Klavierspiel auffiel. Er studierte auch sechs Jahre am Konservatorium. Gertrudes Mutter besaß eine prachtvolle Gesangsstimme und besaß auch schauspielerische Begabung. Sie sollte eine Rolle in einem Stummfilm übernehmen, wurde aber daran durch ein Elementarereignis gehindert - sie heiratete.

Gertrude selbst begann bereits mit fünf Jahren Zither zu spielen und entwickelte in der Folge auf diesem Instrument allmählich ihren ureigenen modernen Stil. Ohne Noten lesen zu können, komponierte sie erstmalig bereits mit zehn Jahren nach dem Gehör. Autodidaktisch beschäftigte sie sich mit Harmonielehre und Musiktheorie und begann auch ihre Texte zu den Melodien, die sie schuf, selbst zu verfassen. Sie trug auch ihre Lieder in kleinerem Kreise selbst vor.

In jüngster Zeit spielte sie auch Jazz-Akkordeon und errang mit einigen Schlagern Erfolge. So wurde ihr spanischer Walzer „Spanisches Blut“ vom Phöbus Verlag herausgebracht. Ihr Tango „Kleine Marie und ein flotter Rhythmus“, „Ja tolle Nächte ohne Ende“ werden bei Professor Varga aus der Taufe gehoben. Am 6. Juni hörten wir „Spanisches Blut“ und „Kleine Marie“ von Nachwuchssängern gesungen. Es war ein wirklicher Publikumserfolg und ein Beweis für die Begabung der Wiener Komponistin Gertrude Rind.

Schlager, der sich selbst machte

Fachleute versichern immer wieder, daß Schlager künstlich „gemacht“ werden müssen, indem man sie entsprechend im Rundfunk lanziert. Im allgemeinen mag dies zutreffen. „The River Kwai Marsch“ bestätigt aber, daß keine Regel ohne Ausnahme ist. Noch steht uns in Österreich die mit so viel Spannung erwartete Premiere des grandiosen Filmwerkes, die für den 4. September festgesetzt ist, bevor und dennoch ist, wie uns Philips versichert, diese Platte der größte Erfolg der letzten Jahre. Die Philips Platte, erstklassig in der technischen Ausführung, dürfte bis zur Premiere ein Rekord-Verkaufsergebnis zeitigen. Und das Geheimnis? Vielleicht liegt es darin, daß hier eine packende, mitreißende Melodie nicht mit dem Verstand errechnet, sondern mit dem Herzen empfunden wurde.

Die Nachwuchsförderung wird in München großgeschrieben. K. T. I.-Kreis München

In einem der repräsentativsten Lokale Münchens, dem Hotel Regina, veranstaltete der K. T. I. (Komponisten-, Interpreten-, Texter-) Kreis einen literarisch-musikalischen Cocktail in Verbindung mit dem Komma-Klub. Nach der Begrüßung durch den Leiter des Kreises, Rudolf Bohnen, rollte ohne Zwischenansagen ein aufeinander abgestimmtes Programm ab, das allgemein gut gefiel und in musikalischer Hinsicht aus lauter Neuerscheinungen und Uraufführungen bestand, die von den einzelnen Verlagen zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt wurden. Besonders zu erwähnen ist das von Detlef Sachsa gesungene Lied „In Heidelberg zur Rosenzeit“ von Weiss-Egger/Herz-Schwenn, das demnächst auf Schallplatte erscheint. Weitere von den Interpreten Fritz Graas, Susanne Heuner-Walther, Anny Malota, Sepp Grainer, Elisabeth Propst, Mischa Selbge und Ulrike Ossen gesungene oder von der Kapelle Walter Müller bzw. dem Trio Bäcker gespielte und zum Teil begleitete Kompositionen von Walter Poepping, Leopold Johannes, Bobby Harings, Norbert Götzke, de Vorsché-Paganis, Rudolf Bohnen, Otto Englisch, Karl-Heinz Volkmann, Helmut Vetter, Heinz-Erich Kreuzinger, Helmut Gärtner folgten mit Texten von Geburek-Rehl, Hainke, Gehrke, P. Basy, Renalk, Herrmann, Flach, Günzel, Biedermann, Maendle, Elken, Wals und Fuss.

Durch die von jungen Schriftstellern des Komma-Klubs und des K. T. I.-Kreises (besonders zu erwähnen sind hierbei Ilona Booden, Werner Bald, Maria Bierbaum, Heiner Eisen, Helmut Hille und Rudolf Spade) beigezeichneten literarischen Beiträge erhielt das Programm eine hochinteressante Note, zumal als Sprecher junge, gut talentierte Nachwuchsschauspieler des K. T. I.-Kreises eingesetzt waren, von denen die 17jährige Ingrid Helbig und die junge Filmschauspielerin Inge Schweg hervorgehoben werden müssen. Die Überraschungen waren hier aber die bereits bühnen- und filmprobierten Mica Micaela und Rudolf Spade sowie Fritz Graas. Die Leitung des Komma-Klubs liegt in den bewährten Händen von Dr. Jost von Rennings, der viel zum Gelingen des Abends beitrug. Alles in allem eine der besten Veranstaltungen, die wir sahen, nicht zuletzt auch durch den vom Hotel Regina liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellten Rahmen mit Scheinwerfern, Lautsprecheranlage, Bühne, so daß die jungen Kräfte sich wie im „Ersatzfall“ bewähren konnten und - von einigen Ausnahmen abgesehen - auch bewährten. Macht weiter so!

In Wien: Haus der Jugend fördert Nachwuchs

Das im Wiener Bürgertheater neu adaptierte und von höchster amtlichen Stellen wohlwollend geförderte „Haus der Jugend“ - ein Unterhaltungs- und Bildungszentrum für unsere heranwachsende Jugend - veranstaltet seit Beginn des Monats eine Konkurrenz für Schlager- und Jazzsänger sowie für Amateurkapellen. Als künstlerischer Leiter fungiert der in solchen Dingen bestens bewanderte Professor Varga. Die Konkurrenz findet jeweils Mittwoch und Samstag



Benny Goodman hatte großen Erfolg

Die Gastspiele des Orchesters Benny Goodman in München und Wien gestalteten sich für den „King of Swing“ zu einem großen persönlichen Erfolg. Was dem wohl präzise und mit viel Swing musizierenden Orchester von jener legendären Formation der Dreißiger Jahre fehlte, das gewann Benny Goodman selbst in dem Augenblick, als er im Trio oder Quartett spielte. Da waren Augenblicke ganz großer Jazzmusik, die keine Vergleiche zu scheuen brauchte. Schade, daß Benny Goodman nicht länger in Europa weilte. Wir werden ihn jedenfalls gerne wieder willkommen heißen.

abend statt, und zwar in Form eines Ausscheidungswettkampfes. Vor einer aus Fachleuten gebildeten Jury (unter anderen waren die Komponisten Zeisner und Andree sowie Professor Varga darunter) haben die sichtlich mit Lampenfieber kämpfenden jungen Damen und Herren Gelegenheit, ihre Stimmen oder ihr instrumentales Können unter Beweis zu stellen. Ein sehr animiert mitgehendes, zumeist jugendliches Publikum darf sogar mitstimmen. Über den Verlauf dieser Konkurrenz bringen wir in der nächsten Nummer einen Bericht.

Kataloge und Prospekte

Zu zehnjährigen Jubiläum brachten die Ralph Maria Siegel Musik-Verlage einen originellen Katalog in kreisrunder Form heraus, der nicht nur sämtliche Titel enthält, sondern auch viel über die Entwicklung der Verlage, die Publikationen und Erfolge in anderen Ländern, die ausländischen Verlagspartner, die Hauptinterpreten usw. erzählt. Zur Idee, Aufmachung und Gestaltung des Kataloges kann man wirklich gratulieren.

Die Tefifon-Werke, Köln, führen in ihrem 1958er Katalog jetzt schon über 2500 Titel an. Auf 177 Seiten wird alles Wissenswerte über das Tefi-Schallbandrepertoire, über die Interpreten, über die Herstellung der Tefi-Bänder usw. erzählt. Die Titel der einzelnen Stücke werden alphabetisch aufgeführt, so daß, wenn man ein Band haben möchte, in dem ein bestimmter Titel enthalten ist, dieses Band sofort herauszufinden ist. Außerdem ist er geschmackvoll mit über 150 Künstlerfotos der mitwirkenden Solisten geziert.

In einem neuen Prospekt der Uher-Werke, München, werden ausführliche Daten über die verschiedenen Typen der Uher-Tonbandgeräte bekanntgegeben. Insbesondere das Uher-Tonbandgerät 195 mit seiner Tricktaste, den zwei Bandgeschwindigkeiten 9,5 und 19 cm und der Fernbedienungsmöglichkeit erfreut sich bei Sängern, Musikern, Kapellen und Komponisten größter Beliebtheit wegen seiner naturgetreuen Wiedergabe. Ein leicht anzuschließendes, jedoch gesondert hergestelltes Mischpult kann den Nutzwert des Gerätes noch besonders erhöhen.

„NASSER ASPHALT“

Die Möglichkeiten, eine Filmmusik mit konsequent modernen Stilmitteln zu komponieren, ergeben sich durch Stoffwahl und filmischer Gestaltung verhältnismäßig selten. Im vorliegenden Falle werden sie zur Forderung erhoben. Die Grundidee des Filmes ist über den speziellen Fall hinaus so hochaktuell und nur aus der gegenwärtigen Lebenssituation des modernen Menschen heraus verständlich, daß eine Musik zu diesem Thema, die sich herkömmlicher Mittel bediente, mehr als ein Stilbruch bedeuten würde.

Selbstverständlich setze ich voraus, daß man von einer Musik zu einem solchen Stoff mehr erwartet, als es eine Reihe von Filmherstellern unter praktischer Assistenz von mehr oder weniger begabten „Arrangiertalenten“ zu tun pflegen, nämlich: eine geistige Durchdringung und Verdichtung des Problems mit musikalischen Mitteln. Und um ein echtes Problem handelt es sich im vorliegenden Falle zweifelsfrei. Bluff, Lüge, Massensuggestion mit Hilfe von Drucker-schwärze und einer weitverbreiteten Publizistik zählen zu den gefährlichsten Übeln moderner psychologischer Beeinflussung. Schuld trifft sowohl die, die das Gerücht, das sich zur offenen Lüge auswächst, in die Welt setzen, als auch die Betroffenen selbst, die aus Sensationsgier nur allzu vorurteilsfrei daran glauben und für rasche Verbreitung des „Giftes“ sorgen. Das ist das interessante Kernproblem des Filmes. Dieser Situation wird der „Eine“ (Buchholz) konfrontiert. Durch seine berufliche Tätigkeit droht er beinahe in das verbrecherische Lügennetz

einer sensationslüsternen Berichterstattung verstrickt zu werden, erkennt die Gefahr jedoch rechtzeitig und nimmt den Kampf aus menschlichem Mitgefühl und echtem Berufsethos auf, den er schließlich zum erfolgreichen Ende führen kann.

Diese Mittelpunktfigur ist ein talentierter, aber gerader und vor allem moderner und daher unpathetischer junger Mann. Ich habe dieser Figur als musikalische Entsprechung ein einfaches, leicht verständliches aber unromantisches Thema zugeordnet, das sich in vorwiegend linearer Satzweise und in der instrumentalen Form des Cool-Jazz-Stil darbietet. Von diesem salopp-nüchternen und unaufdringlichen musikalischen Ausdruck werden bewußt alle Szenen des Greg beherrscht. Von dem Augenblick ab, wo er mit der Ungeheuerlichkeit der Lüge konfrontiert wird, kommen dann andere Stilmittel zur Anwendung und zwar: ausgedehnte Ostinato-Passagen und dodekaphone Wendungen. Die Musik unterstreicht hier die Dramatik und treibt die Handlung zu den Höhepunkten der Auseinandersetzungen zwischen Body und Greg.

Es scheint mir wichtig, an dieser Stelle zu betonen, daß eine Filmmusik zu einem dramatischen Stoff nur dann eine Berechtigung hat, wenn sich der Komponist bemüht, einen adäquaten Ausdruck zum Thema und zu dem Inszenierungsstil zu finden und das musikalische Geschehen nicht durch billige Simplifizierung zur konventionellen Klangkulisse degradiert. Dieses Bemühen wird abgesehen vom künstlerischen Einfall immer eine Frage des Stilgefühls sein.



Hans Martin Majewski, einer der bedeutendsten Filmmusikkomponisten Deutschlands

Nebenbei gesagt

Bei einer Amateur-Jazz-Veranstaltung in Linz wurde die Studio-Combo aus Innsbruck auf den 1. Platz gesetzt.

Der bekannte Manager Stefan v. Baranski, München, veranstaltete für den Sänger Fred Bertelmann (Electrola) in Ruhpolding einen Empfangsabend. Bertelmann ist mit dem Schlager „Der lachende Vagabund“ unter die Schallplatten-Millionäre gegangen. Das Internationale Podium gratuliert sehr herzlich und wünscht Bertelmann weiterhin solche Erfolge.

Die „Rheinische Volksmusik“, bekannt durch ihre Produktionen am Südwestfunk-Studio Mainz, wurde vom Hessischen Rundfunk für die bekannte Sendung „Frankfurter Wecker“ für Juni, Juli und August verpflichtet.

Musikdirektor Willy Cernick, Leiter des Sinfonie-Orchesters der Stadt Wiesbaden, hat der Stadt seinen Rücktritt angetragen.

In Wiesbaden wird demnächst ein Tonstudio eröffnet, an dem drei in der Musikbranche bekannte Herren aus Frankfurt, Mainz und Wiesbaden beteiligt sind. Die Produktion soll bereits im Juni anlaufen und unter der Bezeichnung „NOWATON“ firmieren.

1,5 Millionen DM für Fernseh-Lotterie

Die erste Ziehung der Fernseh-Lotterie „Kleine Leute — große Reise“ erbrachte für das Hilfswerk Berlin 1,522.494,70 DM. Der Sonderpreis ein Isartaler Einfamilienhaus, fiel an eine Verkäuferin in Bonn. Einer der Gewinner der 50 Hauptpreise ist bei Winterthur in der Schweiz beheimatet. Durch die starke Teilnahme an der Lotterie konnten statt der vorgesehenen 500 weit über 1000 Nebenpreise unter notarieller Aufsicht verlost werden. Sie setzen sich aus 40 Reisen und wertvollen Gebrauchsgegenständen — jeder im Wert um 100 DM — zusammen. Diese Nebenpreise werden den Gewinnern zugeschickt.

Gert Wilden komponierte die Musik zu den Filmen „Almenrausch und Edelweiss“ (Prisma-Verleih) und „Mikoshi, der Stolz der Kompanie“ (Prisma-Verleih). Orchester-Arrangements und musikalische Leitung beider Filme wurden ebenfalls von Gert Wilden durchgeführt.

Ludwig Kletsch, bekannter Arrangeur und Komponist, feierte seinen 50. Geburtstag. Das Internationale Podium gratuliert sehr herzlich.

Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung der GEMA findet vom 24. bis 26. Juni 1958 in München statt.

Otto English komponierte den Slow-Fox „Marie, warum kommst du nie“ (Text: H. Romensen), der nun auch am WDR Köln mit dem Orchester A. Luskowski aufgenommen wurde.

CHRISTA WILLIAMS: „Oh, diese Männer“

... die hatten es Christa Williams angetan. Bei ihrem Plattendebüt setzte sie sich mit ihnen auseinander, und sie tat das auf eine so charmante Art, daß sie mit diesem Lied nicht nur die Herzen der Frauen, sondern gerade auch die der Männer eroberte. Dieses Lied wurde ein Schlager, wie viele andere auch, die Christa Williams gesungen hat, so z. B. „Am Manzanares... war es“, „Das kommt im Leben nie wieder“ oder „Warum müssen Jahre vergehn“. Wer ihre

freie und offene Stimme hört, ist von ihr begeistert. Kaum einer ihrer Freunde mag sich vorstellen können, daß Christa Williams von der ernsten Musik kommt, und im Leben nicht daran dachte, Schlagersängerin zu werden.

Vier Jahre lang hatte Christa Williams Harfe und Gesang studiert. Ihr Ziel war die Oper. Den Weg zur leichten Muse fand sie durch einen Zufall. Bei einer kleinen Feier wurde sie von einigen Freunden gebeitet, zur Unterhaltung ein paar amerikanische Schlager zu singen. Das war eigentlich eine Zumutung, aber Christa Williams macht gern einen Scherz mit. Sie sang, und alle waren überrascht. Als schließlich der Agent, der sie zur Oper bringen sollte, angesichts der eigenartigen Stimmfärbung und der ganz modernen Erscheinung die Frage der leichten Musik anschnitt, machte sie einen Versuch in dieser Richtung und hatte Erfolg. Ein kurzes Vorsingen beim Bayerischen Rundfunk in München, und schon war Christa Williams zu Aufnahmen mit dem Rundfunk-Tanzorchester verpflichtet. Der nächste Schritt war ein erfolgreicher Kontrakt mit der Teldec. Auf Decca erschienen die ersten Schallplatten.

Heute erklingt ihre Stimme von tausenden von Plattentellern, auf allen Wellen des Rundfunks und häufig steht sie im Mittelpunkt bei großen Fernsehveranstaltungen. Auch der Film hatte sie schnell geholt. Nach zwei Nebenrollen in „Es wird ja alles wieder gut“ (Berolina-Film) und „Nachts im grünen Kakadu“ (Real-Film) erhielt die Künstlerin einen zweijährigen Optionsvertrag mit der Real-Film, der zwei Neben- und eine Hauptrolle vorsieht.



Christa Williams

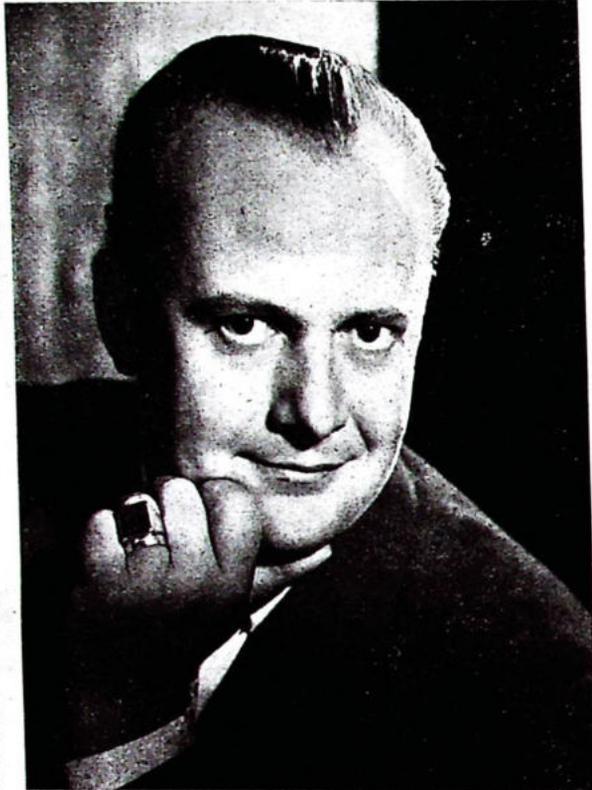
Glanzvolle Wiener Festwochen

Ein Augen- und Ohrenschmaus für Ausländer und Österreicher

Am 31. Mai erfolgte der feierliche Eröffnungsakt der heurigen Wiener Festwochen am Rathausplatz durch Bundespräsidenten Dr. Adolf Schärf. Nach der Intonierung der Österreichischen Bundeshymne - den Lesern, die nicht in Österreich wohnen, sei in Erinnerung gebracht, daß sie von Mozart stammt - hielt Stadtrat Hans Mandl die Begrüßungsansprache, welcher Reden des Wiener Bürgermeisters Franz Jonas und des Unterrichtsministers Dr. Heinrich Drimmel folgten. Die herrliche „Feuerwerksmusik“ von Georg Friedrich Händel, Richard Wagners Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ und der vom Dia Luca Ballett prachtvoll getanzte Walzer „An der schönen blauen Donau“ vertieften noch den Eindruck der Eröffnungsfeierlichkeiten.

Unsere repräsentativen Sprechbühnen, Burg- und Akademietheater, warten mit einer Mannigfalt interessanter Neuinszenierungen auf. Das Theater in der Josefstadt bringt als Festwochenpremiere Werfels „Jakobowsky und der Oberst“, während uns Direktor Paul Epp im Volkstheater eine hervorragende Neuinszenierung des Märchenspiels von Ferdinand Raimund „Der Diamant des Geisterkönigs“ bescherte.

Die Operette ist im Raimundtheater mit einer Premiere „Deutschmeisterkapelle“ vertreten. Die Musik ist von Carl Michael Ziehrer, bearbeitet von Professor Schönherr.



Wiener Festwochen: Wiederhören mit Tito Gobbi

Was die ernste Musik betrifft - die Volksoper bringt auch eine Reihe klassischer Operetten - so sehen alle Opernfreunde den kommenden glanzvollen Auführungen unserer Wiener Staatsoper mit Spannung entgegen. Neben Herbert Karajan werden Karl Böhm, Josef Krips, Rudolf Kempe usw. am Dirigentenpult stehen. Nicht nur die heimische erste Garnitur un-

serer Sänger ist aufgeboten, auch eine stattliche Reihe von Starsängern des Auslandes wird den Glanz der Opernaufführung während der gesamten Festwochen erhöhen. Ein Wiedersehen werden seine Freunde mit Tito Gobbi feiern können, der noch von den Salzburger Festspielen, wo er die Titelrolle in Don Giovanni sang, in allerbesten Erinnerung ist. Der hervorragende Bariton, der in Rom im Jahre 1938 im Teatro Adriano debütierte, bereiste inzwischen als Oper- und Konzertsänger die ganze Welt. Seine kraftvolle, in den höheren Lagen ungewöhnlich strahlende Stimme und seine ausgezeichnete Sprachtechnik werden wir in Othello, Fallstaff und Tosca während der Festwochen bewundern können. Im übrigen singt Tito Gobbi sowohl auf His Masters Voice (Electrola) als auch auf Columbia Schallplatten. Allen Opernfreunden, die trotz aller Bemühungen keine Opernkarten ergattern können, sei zum Trost gesagt, daß z. B. die Aufführung von Fallstaff nahezu in der Festwochenbesetzung bei Columbia aufgenommen wurde und so eine dauernde Erinnerung darstellt.

Überaus mannigfaltig sind die konzertanten Darbietungen, bei welchen einem die Wahl schwer fällt. Die „Krönungsmesse“ von Wolfgang Amadeus Mozart in der Hofburgkapelle war ein unvergeßliches Erlebnis, ebenso wie das viele Schöne im Rahmen des „Europäischen Chorfestes der Gesellschaft der Musikfreunde“ Gebotenen, z. B. das Eröffnungskonzert, der Messias von Georg Friedrich Händel, Gustav Mahlers VIII. Symphonie. Werke von Robert Schumann und Johannes Brahms, sowie Anton Dvoraks „Stabat Mater“, um nur einiges herauszugreifen. Gerade von letzteren beiden Komponisten haben wir erst kürzlich eine überaus gelungene Platte von Amadeo Vanguard zu Gehör bekommen. Brahms Volkslieder und Dvoraks Zigeunerlieder werden hier von Any Felbermayer mit wirklicher Verinnerlichung interpretiert, wobei ihr vollerblühter schmiegsamer Sopran sich jedes einzelnen Liedes sorgsam annimmt und es zu einem kleinen Kunstwerk zu gestalten weiß. Gerade der Hamburger Johannes Brahms, der in seiner Wahlheimat Wien lebte und starb, kommt heute besondere Bedeutung zu als Vertreter der Klangfreude und Melodik, die von den Hypermodernen so eifrig bekämpft wird. Und das Gleiche gilt auch von Anton Dvorak, der in die Fußstapfen Brahms trat und neben Smetana der bedeutendste tschechoslowakische Komponist ist.

Es ist ganz ausgeschlossen, all die hervorragenden Virtuosen der Wiener Festwochen aufzuzählen. Wir freuen uns an den Wiener Sängerknaben, an dem Geiger Nathan Milstein, an dem Pianisten Jörg Demus und so mancher anderen grandiosen Leistung.

Allen Mitwirkenden sei unser allerherzlichster Dank dafür ausgesprochen, daß sie dazu beitragen, die Festwochen 1958 zu einem unvergeßlichen Erlebnis zu machen.

Das Philadelphia Orchestra in Russland umjubelt

Triumphaler Erfolg des amerikanischen Orchesters hinter dem Eisernen Vorhang - In Kiew applaudierte auch Stokowski - Am 12. Juni Konzert in Wien.

„Die Begeisterung des russischen Publikums übertrifft alles, was wir bisher erlebt haben“, sagt Eugene Ormandy, der Leiter des Philadelphia Orchestra, das im Rahmen des russisch-amerikanischen Kulturabkommens derzeit als erstes amerikanisches Orchester hinter dem Eisernen Vorhang konzertiert.

Das berühmte Ensemble hat am 20. und 21. Mai zwei viel bejubelte Konzerte in Bukarest gegeben und reiste dann in die ukrainische Hauptstadt Kiew, wo es an drei Abenden zu hören war. Ormandy und seine Musiker wurden stürmisch gefeiert. Unter den applaudierenden Zuhörern war übrigens auch ein prominenter Amerikaner: Leopold Stokowski, der zur Zeit Konzerte des Staatsorchesters von Kiew leitet. Stokowskis Erscheinen bei seinen Landsleuten war eine Sensation. Der berühmte Dirigent war selbst einst 28 Jahre lang Chef des Philadelphia Orchestra gewesen. Vor 17 Jahren aber hatte

er nach einem Zerwürfnis die Leitung des Ensembles niedergelegt und seither nie mehr einem Konzert seines einstigen Orchesters beigewohnt. In Kiew applaudierte er ihm versöhnt und ebenso begeistert wie das russische Publikum.

Den Höhepunkt der Rußlandreise des Philadelphia Orchestra bildeten die fünf Konzerte, die das amerikanische Ensemble vom 27. bis 30. Mai in Moskau gab. Vor allem die Wiedergabe russischer Werke riß die enthusiastischen Hörer zu stürmischem Beifall hin.

Nach vier Konzerten in Leningrad führt die Tournee des Philadelphia Orchestra über Schweden, Dänemark und Norwegen nach Wien, wo das amerikanische Orchester am 12. Juni im Großen Konzerthaus Werke von Brahms, Tschaikowsky, Albert Roussel und Roy Harris spielt. Es dirigiert Eugene Ormandy.

Trossinger Musiktage 1958

Die 14. Trossinger Musiktage des Jahres 1958 finden am 26. und 27. Juli unter dem Motto „Neue Musik für neue Instrumente“ statt. Neben Ur- und Erstaufführungen auch besonders von Spielmusiken für die Jugend- und Schulmusik von den Komponisten A. v. Beckerath, Siegfried Borries, Helmut Degen, Hugo Herrmann, Paul Hindemith, Wolfgang Jacobi, Günter Lampe, Hermann Zilcher u. a., werden auch instruktive Vorträge von Professor Dr. Felix Oberborbeck, Feichta i. Olg., Professor Dr. Erich Valentin, München, und Dr. Armin Fett, Trossingen, über einschlägige Themen gehalten werden. Die Programmgestaltung liegt in den Händen von Professor Hugo Herrmann.

Kleiner Bericht aus München

Aus Schweden hatte die blonde Solveig ihren Besuch angekündigt, hatte mich aber anscheinend versetzt und war nicht am verabredeten Treffpunkt, dem netten und gemütlichen Café Fischbacher erschienen. So nett das Duo Heinrich Frey und Eduard Ellersdorf von der Kapelle Alfons Bauer auch spielte, so wenig konnte es mich aufheitern. Dann wurde ich ans Telefon gerufen. Es war Solveig, sie habe sich in München, der Stadt mit dem Straßenreißverschlusspatent, infolge der dadurch bedingten Umleitungen verfahren und säße nun am Bahnhof im Café Tokay, ich möge doch dorthin kommen. Ich sagte zu und merkte dann erst, wie schön das Duo im Café Fischbacher spielte. Im Café Tokay konnte ich dafür dann das Spiel der Zigeunerkapelle Kuno Géza (Violine), Laszlo Horváth (Baß) und Jonny van Deyk (Piano, derselbe, der übrigens in der Regina-Bar seit Jahren zum 5-Uhr-Tea Hammond-Orgel spielt, dort aber kein „Zigeuner“ ist) bewundern und dazu Solveigs weiches blondes Haar.

Junge Menschen leben aber nun nicht von Kaffee und Musik allein, sondern wollen, zum mindesten in der ehemaligen Hauptstadt der Bewegung mit ihrer bewegten Vergangenheit, auch etwas Bewegung haben, d. h. m. a. W. z. B. s. w. t. — jetzt hätte ich doch beinahe alles abgekürzt, wie es Mode ist und sich sogar schon bei den Rücken der Frauen wieder bemerkbar macht — und bei manchen Filmchen, — s. w. t. sollte heißen, sie wollen tanzen. Wir gingen ins Café Hofmeister zur Kapelle Walter Müller, die bekannt ist dafür, daß man bei ihrem Spiel die Beine nicht mehr ruhig halten kann — was bleibt da anderes übrig als zu tanzen. Nun, es war Frühling, es war warm und mir wurde heiß bei der Musik Walter Müllers und seiner jungen Musiker und bei dem ständigen Anblick der kühlen Blondes (wenn alle Schwedinnen so kühl sind, müßte längst sämtliches Eis der Arktis geschmolzen sein), so daß mich nach einem kühlen blonden (Bier) gelüstete. Wieso wir dazu kamen, es ausgerechnet im P 1 in der Nähe des Englischen Gartens zu trinken, weiß ich nicht, vielleicht weil die Kapelle Lorenz mit dem Kon-

trabassisten Junghans und dem Gitarristen Hertel so einschmeichelnd spielte, vielleicht auch, weil ich annahm, daß der Englische Garten deshalb seinen Namen hat, weil dort oft Engel zu Menschen werden und ich hoffte, daß Solveig — — —

Täuschung! Solveig wollte absolut mit ihrem Wagen weiterfahren und wir gerieten entsprechend der vorgerückten Stunde in das Nachtlokal „Castell“. Warum in allen Nachtlokalen Münchens italienische Kapellen spielen, konnte ich Solveig allerdings nicht erklären. Sei es wie es sei, die Kapelle Taffetani spielte mit südlichem Temperament zum Tanz und begleitete die Tänze und die Discuse mit großem Einfühlungsvermögen. Die Hauptattraktion ist aber die Diseuse Mica Micaela, die zweimal eine halbe Stunde lang allein das Programm bestreitet und das Publikum so in ihren Bann schlägt, daß niemand auf den Gedanken kommt, während dieser Zeit wegzugehen. Hervorragend brachte sie u. a. aus der Produktion des Dreiklang/Dreimasken-Verlages Chansons aus dem Film „Eine Frau, die weiß, was sie will“ und zwei Chansons von Rudolf Bohnen: „Das Spielerlied“ und „Wo ist der Mann für mich“. Dasselbe schien übrigens auch am Nachbarisch eine Dame gedacht zu haben, denn sie ließ offenbar mit Freuden einen alten Großvater an ihren Tisch. Wie sehr Frauen Diplomaten sind, konnten wir jetzt erleben, sie machte unmöglich Erscheinendes möglich: ehe wir das Lokal verließen, wurde der Großvater zärtlich wie in jungen Jahren.

Solveig wollte aber noch eines der schönsten Lokale Münchens sehen, das um diese Zeit noch offen hat und ich führte sie in die Italia-Bar zum Orchester Gutti de la Paz, machte sie mit dem immer gastfreundlichen Inhaber Herrn Pfeffer bekannt und wir erfurten uns dann gemeinsam an den wirklich hervorragenden Darbietungen der van Dien-Show, den hübschen Becky-Girls und dem exotischen Tanzstar Liane. Der Besuch der Italia-Bar war jedenfalls ein schöner Abschluß. Ich brachte Solveig noch ins Hotel Regina und wankte müde in den anbrechenden Morgen. Gute Nacht! Bo.—

zwei junge Münchner. Ein Ehepaar aus Unterhaching, welches erst vor kurzem den Bund fürs Leben eingegangen war.

Ihre Leistungen wurden mit dem schönsten Lohn des Tages gekrönt, einen Vertrag für das Deutsche Fernsehen und gleichzeitig ein Engagementsangebot für die nächsten Monate. Bei diesen beiden jungen Menschen (er ist beruflich Schlosser und sie ist Packerin) kann man von ihr tatsächlich behaupten, sie hat das Leben richtig angepackt; denn sie trägt im wahrsten Sinne des Wortes ihren Mann auf Händen. Ihre akrobatischen Leistungen hatten sich diesen Erfolg wohl verdient. Fleiß, hartes Training und die Aufgabe vieler sonstiger Bequemlichkeiten wurden durch diesen schönen Erfolg endlich belohnt.

Diese Sendung kann man als wohl gelungen ansehen.

Musikalisch umrahmt wurde diese Sendung von Viktor Reschke und seinen Solisten. Die Zusammenstellung der Darbietung lag in den bewährten Händen von Horst Trinkwald und Fernsehregie führte Harald Fock.

Peter Frankenfeld war stiller Leiter, der wieder die Obhut dieser jungen Künstler übernommen hatte und mit wenigen, aber wohl durchdachten Worten den Fernseh-Kücken den nötigen Halt gab.

Sein Sputnik-Witz (übrigens der einzige des Nachmittags) war eine Delikatesse für den Humorfeinschmecker!

Aber auch wir als Jury waren glücklich, den Nachwuchskünstlern, die damit den ersten Schritt ins Rampenlicht des Fernsehens getan hatten (der hoffentlich nicht der letzte war; denn gewinnen konnten nicht alle von ihnen, einer mußte der Bessere und der Sieger sein), mit unserem Urteil und unserer Meinung den Start gebnet zu haben.

Möge diese Sendung noch recht lange und oft über den Bildschirm gehen, möge diese Sendung noch recht viele neue Kräfte der leichten und der schweren Muse dem deutschen Publikum servieren.

Das Internationale PODIUM wünscht dazu allen Beteiligten TOI-TOI-TOI!

Harald Götsche

Blick nach Wiesbaden

Blick nach Wiesbaden...

Wiesbaden: Auch in diesem Jahr herrscht das turbulente Treiben in allen Gast- und Vergnügungsstätten der Stadt trotz der nun abklingenden „Mai-Festspiele“ mit dem Hauptanziehungspunkt: Staats-Theater.

Unser Blick aber fällt vornehmlich in die Musikgaststätten Wiesbadens und mein Bericht soll mit der größten dieser Art beginnen.

Die „WALHALLA“, Inhaber die Lange K. G., mit ihrer geschmackvollen, stimmungschaffenden Aufmachung bietet im monatlichen Wechsel ihren Gästen die besten Kapellen des In- und Auslandes. Zur Zeit gastiert hier das Orchester Robert Groetchen. Die Darbietungen Robert Groetchens mit seinen 7 Herren verdient vollste Anerkennung, die ihm auch reichlich von seiten der Besucher entgegengebracht wird. Eine dem Orchester zugehörige Sängerin mit angenehmer, dezenter Stimme ist ADA BLUME. Der Varieté-Teil, mit dem Cymbal-Virtuosen Ferry Curucz und der indischen Solotänzerin Maya Rani, bietet dem Orchester Groetchen Gelegenheit zu beweisen, daß es auch in der Varieté-Begleitung routiniert ist. Nach dem Varieté-Teil lockt Robert Groetchen alle Tanzlustigen auf die große Tanzfläche inmitten der Walhalla.

Toi-Toi-Toi auf allen Fernsehkanälen

Die Hamburger Bezirksdirektion nahm auch an der dritten Fernsehsendung, die wieder dem deutschen und ausländischen Künstlernachwuchs galt, teil.

Diese Nachwuchsförderungssendung ging über sämtliche deutsche Bildschirme und war wieder ein schöner Erfolg.

Die festliche und sehr dekorativ eingerichtete Friedrich-Ebert-Halle war der richtige Platz für eine solide Veranstaltung und die einzelnen jungen Künstler setzten Können und Charme ein, um vor dem Publikum und der Jury zu bestehen, galt es doch einen langfristigen Fernsehvertrag als Preis zu bekommen.

In meiner Eigenschaft als Journalist hatte ich schon ausführlich über die letzte Sendung in Hamburg geschrieben, heute hatte man mich „für die Fadepresse“ mit in die Jury berufen.

Konnte ich beim letztenmal als stiller Betrachter mitten unter dem Publikum sitzen, so hatte ich diesmal eine große Verantwortung bekommen zu weid zu urteilen und durfte dabei nicht einen Augenblick vergessen, daß dort auf der

Bühne junger Nachwuchs seine ersten Schritte ins Rampenlicht (des Fernsehens) machte und unter diesen Künstlern keine Profis waren.

Es war eine interessante Aufgabe und zusammen mit Peter Frankenfeld, um den wir uns von der Kunst und Presse als Jury geschart hatten, war es eine gelungene runde Sache geworden. Ein großer Erfolg für viele der Künstler, ein schöner Erfolg für das Deutsche Fernsehen.

Im bunten Reigen — aufgebaut wie kleine Mosaiksteinchen — zog die Veranstaltung an dem sehr beifallsfreudigen Publikum vorbei.

Vom spanischen Tanz zur Zauberei mit Karten, vom Gesang eines Baßbaritons zum schwinghaften Rhythmus eines jungen Gesangsquartetts bis zur Parodie der Heiterkeit, eine Parade der guten Laune, abgelöst von einer Pianistin, welche mit einem gut ausgewählten Konzertstück auch das jüngere Auditorium und so auch die Jury zu Beifallsstürmen hinriß.

Die Sieger in diesem Rennen blieben aber



cabaret italia

Internationales Nachtlokal!

Das spanische Orchester **Guti de la Paz** spielt zum Tanz

Im Kabarettprogramm:

Die van Dien Show

Die 5 Becky Girls

und der exotische

Tanzstar „Liane“

München 15, Schillerstraße Nr. 11, Telephon 55 44 93

Eduard Macku

schreibt aus Brüssel dem PODIUM

Ich danke dem Podium vorerst für den Artikel und vor allem dafür, daß Sie nicht in das verletzende Pressegeheul mit eingestimmt haben. Ich will Ihnen nun, nachdem auch hier alles klar geht, einen kurzen Tatsachenbericht bringen. Nach einer in der Wiener Presse unglücklich besprochenen, doch in der breiten Masse gut aufgenommenen Fernscheidung, die sicher viele Mängel hatte, kamen wir nach Brüssel. Nach unserer Ankunft war natürlich alles anders als man uns versprochen hatte. Das Wiener Café, in dem wir spielen sollten, war praktisch, so wie vieles andere, noch nicht fertig bei der Eröffnung.

Die Quartiere, die man für uns bereitgestellt hatte, waren unzulänglich. Ich lehnte sie im Namen des Wiener Ensembles ab, und wir wurden für die ersten Nächte in Hotels untergebracht. Nun wohnen alle Ensemble-Mitglieder in guten Privatquartieren in der Nähe unseres Arbeitsplatzes. Das Geschäft ging anfangs schlecht, dazu hat auch sicherlich die Artikelserie der österreichischen Presse beigetragen. Das Blatt hat sich aber gewendet. Das gute Publikum in Brüssel überzeugte sich von der Qualität des Gebotenen und nun ist unser Betrieb fast täglich ausverkauft. Eine Krönung meines und unseres Wirkens und eine Genugtuung für das ganze Ensemble, dem doch bekannte Wiener Künstler, wie Vera Swoboda, die fast täglich im österreichischen Rundfunk zu hören ist, der Film- und Theaterkomiker Josef Menschik, der doch wahrlich keine unbekannte Wiener Theater-Persönlichkeit genannt werden kann, sowie der Sänger

Kurt Schuh, der von der Schweiz kam, angehören, ist es, daß wir wöchentlich zweimal im Radio Luxemburg, einmal monatlich im Radio Belgien, Radio Monte Carlo und BBC London zu hören sind. Für das Orchester und für mich bedeutet es eine große Ehre, beim Galadinee des Bundespräsidenten in Anwesenheit der belgischen königlichen Familie, aller diplomatischen Vertretungen und der Wiener Philharmoniker spielen zu dürfen. Und das wurde sogar ein ganz großer Erfolg. Das „Protokoll“ wurde durchbrochen und man applaudierte mit wirklicher Begeisterung mir und meinem Orchester. Das von der Wiener Presse so geschmähte Ensemble wurde zum besten Musik-Ensemble der Weltausstellung erklärt, der englische Rundfunk kündigte mich als König des Walzerrhythmus an und Beifallskundgebungen, auch die Wiener Philharmoniker applaudierten mir ebenso wie der Wiener Männergesangsverein, der genau so wie der päpstliche Nuntius und unser Erzbischof Dr. König unter den Gästen weilten, herzlich zu. Von all dem Dank und den Anerkennungen gar nicht zu reden. Ein besonderes Ereignis jedoch will ich heute festhalten und es gibt mit auch dieses Ereignis den Anlaß, Ihnen zu schreiben. Heute fand in unserem Restaurant „Le Danube Blue“ ein Galadinee des belgischen Invalidenverbandes statt. 800 Personen nahmen an dem Dinee mit prominenten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teil. Uns Wienern wurde eine besondere Ehrung zugebracht. Als Dank für unsere gute Wiener Musik wurden wir am Ende der Veranstaltung aufgefordert, die

Ihr Fotograf
für künstlerische
Porträts

Foto

Manassé

Inhaber: Josef Cebin

Wien I,
Laurenzerberg Nr. 1
Telefon 63 19 17

Telef. Vorausanmeldung
erbeten

österreichische Hymne zu spielen. Wir spielten sie, alle Teilnehmer hörten sie stehend an und eine Beifallskundgebung für Österreich brach los, die erst ihr Ende fand, als wir anschließend die belgische Nationalhymne anstimmten. So arbeiten wir für unser Heimatland und wir finden es alle als eine Schande, daß die österreichische Presse das Orchester, das nicht nur in Wien, sondern bereits in aller Welt sein Können bewiesen hat, so behandelt. Der einzige, aber traurige Trost ist es nur, daß es größeren Österreichern in der Heimat noch schlechter ergangen ist.

Walter Tesch

ein talentierter Tenor
des Myra-Nachwuchses



Foto Manassé

perm Adr.

Toni Wagner

ein vielversprechender junger Bariton aus
dem Nachwuchszentrum Prof. Vargas



Foto Manassé

perm. Adr. Wien XI, Simmeringer Hauptstr. 419



Auch im Sport siegreich: Kreitner im sportlichen make-up

Ein Sechziger darf - ja er soll sogar - eine Bilanz seines Lebens ziehen und Rückschau halten.

Um es gleich vorweg zu nehmen: im Falle unseres Geburtstagkindes (oder Jubilars) Franz Kreitner fällt diese Bilanz erfreulicherweise hochaktiv aus. Die Leistungen dieses vielseitig im Strudel pulsierenden Lebens stehenden Mannes als schöpferischer Künstler wie gleichermaßen als erfolgreicher Wirtschaftstreiber und allround-Sportsmannes wären einer ausführlicheren Würdigung wert, doch mögen hier nur die wichtigsten Marksteine skizziert werden.

Kreitner entstammt einer altangeschienenen Wiener Bürgerfamilie, ein Straßenzug in seinem Wohnbezirk ist zu Ehren seines Großvaters Michael Kreitner, Ehrenbürger, benannt. Noch 18jährig, wurde Kreitner von der Schulbank in der Handelsakademie weg zur Kriegsdienstleistung einberufen, absolvierte die Reserveoffizierschule der Festungsartillerie, wurde mit der Silbernen Tapferkeits-Medaille I. und II. Klasse ausgezeichnet. 35 Prozent kriegsbeschädigt, rüstete er als Leutnant i. d. Reserve ab. Es folgten Studien an der Hochschule für Welthandel, kaufmännische und Bankpraxis, 1924 Protokollierung als

selbständiger Kaufmann (Mineralöle). 145 legte Kreitner seine Funktion als Betriebsführer zurück, um sich neben seiner kompositorischen Tätigkeit der Veranstaltungstätigkeit zu widmen. Hierbei war es sein Bestreben, unbekannte Talente zu Wort kommen zu lassen, von denen etliche zu Erfolg zu gelangen vermochten. Die zahlreichen Gastspielveranstaltungen Kreitners in Wien und in den Bundesländern gaben ein Bild seines Schaffens auf dem Gebiet der gehobenen Unterhaltungsmusik, melodischer Wienerlieder sowie Ballettmusik. Sein großes Organisationstalent bewies Kreitner mit dem Arrangement des I. Ballfestes der österreichischen Komponisten in den Wiener Konzerthäusern, dessen gelungener Verlauf vielen noch heute in angenehmster Erinnerung sein wird. 35 österreichische Komponisten erschienen in jener Ballnacht am Dirigentenpult. Wenn Kreitner mit sichtbarem Ausdruck der Freude darauf hinweist, daß ein österreichischer Komponist zu Lebzeiten nicht mehr erstreben kann, als vom österreichischen Rundfunk aufgeführt zu werden, dann seien nur einige der den Rundfunkhörern keineswegs mehr unbekannteren Werke aus der Feder Kreitners aufgezählt: Sportsieger-Parade, Walzer für Amerika, Miss Europa Walzer, Valse Espagnole, Tango Dolores, Rund um das Lagerfeuer, Walzerintermezzo, Kecskemet, durchwegs Werke, die in seiner Ausstattungsrevue „Reich und glücklich“ Serienerfolge erzielen konnten und heute vom Großen Rundfunkorchester unter der Leitung von Prof. Max Schönherr interpretiert werden. Von seinen Wienerliedern werden die Wiener Konzertschrammeln am Sonntag, den 6. Juli 1958, im 2. Programm im Rahmen der Sendung „Wiener Weisen“, von 18.30 bis 19 Uhr, als 2. und 6. Nummer zu Gehör bringen: „Weil i in Wean auf d' Welt kommen bin“ und „Der gar ka Freud' hat mit an Weanalied“, gesungliche Interpretation Rudi Kamperski. Diese und eine Reihe anderer seiner Werke sind im Verlag Emil W. Maass und im Bellaria Verlag erschienen. „Rund um das Lagerfeuer“ unter dem Titel „Senta-Balade“ und „Wenn wir uns Wiederseh'n“ unter „We'll meet again“ sogar in USA. Seine Veranstaltungsserie unter der populären Devise „Es gäbert ka Wien ohne Wienerlied“ wird vielen noch in angenehmer Erinnerung sein. Die Krönung seines Lebenswerkes erblickt Kreitner in der Gründung einer Schallplattenproduktionsgemeinschaft österreichischer Komponisten, Autoren und Musikverleger registrierte Genossenschaft mbH., als deren Proponent Kreitner hiermit erstmals vor die Öffentlichkeit tritt. Trotz seiner beruflichen Inanspruchnahme fand Kreitner auch noch Zeit für musiktheoretische Studien in Wien und am Mozarteum.

Wenn jeder Mensch sein Hobby, jeder Künstler seine Capriolen haben darf, dann macht auch Kreitner hierin keine Ausnahme. Seine Leidenschaft gehört seit seiner Jugend dem Körpersport und seine Bilanz - es soll mit 60 deswegen noch keine Schlußbilanz sein - schließt auch auf diesem Sektor hochaktiv: die österreichische Fünfkampfmeisterschaft, das österreichische Sport- und Turnabzeichen in Gold und Silber, Siegetrophäen in Skilanglauf, Gelandelauf, Waldlauf, Rudern im Einer und Achter u. a. sind stolze

Beweise für einmalige Leistungen auf dem Gebiet des allround-Körpersportes, wie derartiges wohl kaum jemand nachweisen können wird.

Zu einem richtigen allround-Sportsmann gehört es, daß man seit 1921 im Besitze aller vier Klassen des Führerscheines ist und noch in diesem Jahr insgesamt eine Million Kilometer hinter sich gebracht haben wird. Keine alltägliche Leistung, immerhin ein Beweis dafür, daß Kreitner nicht nur seinen Bösendorfer, sondern auch ein Volant zu meistern versteht. Und damit sind wir auch am Schluß unserer Würdigung angelangt und hegen mit unseren Lesern den Wunsch, daß es Kreitner gelingen möge, seinem Bösendorfer noch recht viele bezaubernde Melodien zu entlocken... Der Dreivierteltakt scheint es ihm angetan zu haben.

Im Rahmen einer Veranstaltung der renommierten Ballettschule Dr. med. Gerti Fochler im Konzerthaus am Sonntag, den 22. Juni 1958, Beginn 19.30 Uhr, wird der Jubilar Gegenstand einer Ehrung sein. Franz Kreitner wird dabei - eingedenk der Wohlfahrtsakte seines Großvaters Michael Kreitner - eine Stiftung verfügen, indem er auf seine Tantiemen aus den Erträgen der beiden vorhergenannten Wienerlieder und einem weiteren Werk zugunsten eines im Rahmen der Musikergewerkschaft zu gründenden Hilfs- und Unterstützungsfonds für Schrammelmusiker unwiderruflich verzichtet. Ein Vertreter des österreichischen Gewerkschaftsbundes, Sektion Musiker, wird die schriftliche Verfügung des Stifters an dessen Ehrenabend im Konzerthaus entgegennehmen.

Der Abend wird sich mit seinen zahlreichen Tanzdarbietungen nach der Musik Kreitners, interpretiert durch die reizenden Balletteusen von 6 bis 18 Jahren, würdig in den Rahmen der Wiener Festwochen einfügen. Die liebliche Tanz- und Ballettmusik Kreitners gehört seit Bestand dieser Ballettschule zu deren Requisit.

Das Große Rundfunkorchester unter der Stabführung von Prof. Max Schönherr bringt von den Standardwerken des Jubilars die folgenden Piecen zu Gehör: am Dienstag, den 24. Juni 1958, 13 Uhr, I. Programm: Miss Europa-Walzer, Rund um das Lagerfeuer, Walzer für Amerika. Am Freitag, den 27. Juni 1958 5.30 Uhr II. Programm: Sportsieger-Parade.

Cosmopol-Film zeigt: Drango

ab 6. Juni, Imperial-Kino, Wien

Weit war der Weg zum Starruhm bei dem Schauspieler Jeff Chandler, dem grauhaarigen, sympathischen Amerikaner, der uns in dem neuen Film „DRANGO“ begegnet. Mit einer Zähigkeit sondergleichen beschaffte er sich immer und immer wieder das nötige Geld, um sich den Lebensunterhalt und die Kosten für seine sprechtechnische und bühnenmäßige Ausbildung zu beschaffen. Er half seiner Mutter in ihrem Süßwarengeschäft, arbeitete als Kellner mit einer Wochengage von 18 Dollar. - Heute ist er auch zugleich Produzent. Er hat es geschafft, obwohl ihm wahrlich nichts in den Schoß gefallen ist...



Zwei Rivalen stehen sich gegenüber - eine Frau steht zwischen ihnen... Aber es geht in dem Film DRANGO nicht nur um Glück und Liebe - Captain Marc Banning (John Lupton), Shelby (Julie London) und Clay Allen (Ronald Howard) sind auch in politische Geschehnisse verwickelt.

Foto: UNITED ARTISTS

Walter Tesch

Wir hörten bei verschiedenen Veranstaltungen des Myra Nachwuchses den jungen gut aussehenden Tenor Walter Tesch, der seit einem Jahr bei Professor Varga Gesang studiert. Seinerzeit entdeckte der bekannte Musikpädagoge Antoine, daß Walter Tesch ein gutes Stimmmaterial besitze und brachte ihn zu Professor Varga.

Dem jungen Sänger, der in der Landwirtschaft bei Breitenlee schwer arbeitet, ist seine künstlerische Ambition hoch anzurechnen. Das Timbre der Stimme ist angenehm und der lyrische Tenor ist bei weiterem fleißigen Studium durchaus ausbildungsfähig. Wenn Walter Tesch etwas mehr Routine haben wird und eine gewisse noch vorhandene Steifheit durch Degagiertheit ersetzen wird, dürfte auch seine Interpretation wesentlich verbesserungsfähig sein. Dem jungen Sänger liegen insbesondere melodische langsame Schlagerlieder.

Toni Wagner

Bloß 16½ Jahre ist der junge Bariton, doch schon heute kann Toni Wagner eine gute Prognose für seine Karriere gestellt werden, wenn er weiterhin mit Ernst bei der Sache ist. Der talentierte Sänger sieht sehr gut aus, besitzt eine füllige, kräftige und modulationsfähige Stimme und ein Naturtalent für die Interpretation. Er findet auch sofort Kontakt mit dem Publikum. Seinem schön timbrierten Bariton liegen Slow Lieder à la Freddy Quin oder Bruce Low, die er sehr nett bringt. Er gehört zu den großen Talenten des Myra Nachwuchses.

Ein kräftiges Lebenszeichen der Operette

Es gibt genug Leute, die nur allzu gerne behaupten, die Operette sei tot. All diesen Skeptikern sei die Schallplatte von Master-tone „Im weißen Rössel am Wolfgangsee“ und „Wo die Lerche singt“ zum Anhören empfohlen. Dieser technisch ausgezeichnete Querschnitt durch den Melodienreigen von Ralph Benatzky und Franz Lehár ist das beste Dementi für die Parte „Wiener Operette gestorben“.

Allerdings sind die Solisten dieser Platte wirklich erstklassig. Unter der hervorragenden Stabführung von Kapellmeister Eduard Macku sen. läßt das Große Wiener Operetten Orchester die prachtvollen Melodien erblühen. Margit Opawskys wunderschöner Sopran, besonders bemerkenswert auch in der Koloratur, sowie der männliche Tenor von Hans Strohbauer, bilden ein ideales Paar, welches der Wiener Operette sicherlich wieder neue Freunde in aller Welt verschaffen wird.

Unvergeßlicher Sänger in strahlendem Glanz

Die fortschreitende Technik der Schallplattenindustrie hat es ermöglicht, unvergängliche Stimmen großer Sänger, die einst auf primitive Schallplatten gebannt waren, durch Übertragung auf moderne Platten in voller Herrlichkeit wieder erblühen zu lassen. Ein Musterbeispiel dafür ist die Odéon-Platte Richard Taubers in der beliebten Serie „Unvergänglich-Unvergessen“, auf welcher er „Du bist die Welt für mich“,

Henri Selmer

Paris

Instrumente

haben den österreichischen Markt erobert.

Verlangen Sie in Ihrem Musikinstrumenten-Fachgeschäft nur

Henri Selmer

Paris

Generalvertretung:

Ferdinand Blau

Wien, XX., Klosterneuburgerstr. 18

Telephon 35 23 03

„Ach, manche vergangene Nacht hab ich mit reizenden Damen verbracht“, „Flüsternde silberrauschende Welle“ und „Ich wollt, meine Liebe ergöße sich“ von Mendelssohn-Bartholdy vollendet singt.

Die seinerzeit aufgenommene Platte wurde im April 1957 technisch verbessert, so daß heute alle Freunde des unvergeßlichen Sängers seine Stimme im alten Glanze genießen können.

GERTRUDE RIND

DIE WIENER KOMPOSITIN



errang mit zwei Kompositionen bei einem Nachwuchsabend der

MYRA Schallplattenproduktion

einen beachtlichen Publikumserfolg

perm. Adr. Wien XVI, Enenkelstraße 21/5

Franz Kreitner

Komponist u. Autor
(Österreichischer Rundfunk)

Wien XVI., Fröbelgasse 55 a

Ruf 45 61 83

Schallplatten-Großhandel

Ein- und Ausfuhr

Tönende Ansichtskarten

(Schallbilder und Schallkarten)

Musik-Eigenverlag

Proponent der Schallplattenproduktionsgemeinschaft
österreich. Komponisten,
Autoren u. Musikverleger

ABENDS IN WIEN

Wie bereits anlässlich meines letzten Besuches in Grinzing angekündigt, ist das Ziel meines diesmaligen Ausfluges wieder Grinzing sowie Nußdorf gewesen. Nun, das Wetter war inzwischen schon wesentlich besser und so sind auch die „günen Buschen“ gegenüber meinem letzten Besuch bereits wesentlich zahlreicher geworden. Wenn auch der eigentliche Zustrom speziell nach Grinzing erst mit der beginnenden Fremdenverkehrsaison einsetzt, war doch auch diesmal bereits ein erfreulich guter Besuch festzustellen.

Beim WINDHABER traf ich das Schrammel-Trio „D' Weana Vollblutkinder“, bestehend aus den Herren PANEC, AUER und HIRSCH. Dieses Trio ist in diesem Jahr seit nunmehr drei Jahrzehnten beisammen, davon allein dreiundzwanzig Jahre in Grinzing. Auch im Ausland — Deutschland, Holland, Schweiz und CSR — waren diese drei Herren bereits zu hören.

In der Langackergasse 4 beim Rudolf WEDL besuchte ich „D' Mondscheinbrüder“ Rudolf FÜRST und Hans HEROLD. Seit acht Jahren spielt dieses beliebte und bekannte Duo bereits in diesem Lokal. Wiener Lieder, Parodien und Solo-Einlagen sind eine Spezialität der Mondscheinbrüder. Beide Herren sind nun das dritte Jahr während der Sommersaison in Badgastein im Weismayr-Stüberl tätig.

Vierundzwanzig Jahre ist das Duo SCHUH-SCHNEIDER nun zu hören. Seit acht Jahren gehört auch Herr FRÖHLICH zu diesen Vollblutmusikern. Herr Schuh, dessen Schallplattenaufnahmen vom „Herzbaum“, „Bei der Schießbuden“ und „Der Wiener Troubadour“ noch in bester Erinnerung sind, erklärte, daß sich die Wiener Musik nach wie vor äußerster Beliebtheit erfreut, wovon auch zahlreiche Kartengrüße aus aller Welt Zeugnis geben. Beim Hans MALY in der Sandgasse 8 kann man sich auf jeden Fall von den Herren Schuh, Schneider, Fröhlich bei echter Wiener Musik in beste Stimmung versetzen lassen. Abschließend sei noch erwähnt, daß Herr Schuh in der letzten Zeit mit Luzzi BAIERL auf Philips das Wienerlied „A Glasl mit an Henkl“ aufgenommen hat und auch in der Heinz Courads-Morgensendung „Was gibt es Neues hier in Wien“ zu hören war.

Das Duo Pepi WAKOWSKY (er ist der Komponist des bekannten Liedes „Du narrischer Kastanienbaum“) und Franz ZWERINA traf ich beim ROCKENBAUER in der Sandgasse. In der Besetzung Geige-Harmonika mit zweistimmigem Gesang wird hauptsächlich Wiener und gepflegte Unterhaltungsmusik gebracht. Herr Zwerina kam erst vor kurzem von London zurück, wo er mit den Herren Scherzer und Raffets sowie dem Sänger SCHWAB, wofür derzeit beim Manhart zu hören ist, im „Café Mozart“ spielte. Welcher Wertschätzung sich diese Musiker im Ausland erfreuten, beweist die Tatsache, daß sie auch anlässlich eines Empfanges in der österreichischen Botschaft spielten.

In der Sandgasse 4 beim RUCKENBAUER spielt seit einem Jahr das Duo „OTTO und ROBERT“ in der Besetzung Harmonika-Gitarre und Gesang. Wiener Musik und die von den Gästen verlangten populärsten Schlager bilden das Repertoire.

Ein Schrammel-Trio ist mit den „Lanner-Schrammeln“ beim Karl BERGER in der Himmelstraße 19 zu hören. Die Herren Rudolf HARAND, Franz KUTSCHERA und Josef NITSCH mit dem Sänger Karl SAVARA sind bereits seit fünf Jahren in diesem Lokal tätig. Neben Wiener Liedern werden auch immer wieder italienische, französische und holländische Schlager verlangt.

Seit einem Jahr ist das Duo DIVIS-KIENAST in der Besetzung Geige-Harmonika beim Alfred HENGL, Kobenzlgasse 20 zu hören. Auch hier

sind es in der Hauptsache Wiener Lieder, welche zum Vortrag gebracht werden.

Den Abschluß meines Grinzinger Streifzuges bildete ein Besuch beim OPPOLZER in der Himmelstraße 22. Für ein zahlreiches Stammpublikum spielen hier allabendlich Gustl SCHMALZER und Franz VELINSKY in der Besetzung Geige-Harmonika und Gesang.

Auch bei meinem Besuch in Nußdorf war festzustellen, daß der Gästezustrom durch das schönere Wetter sehr begünstigt war. Noch sind es allerdings hauptsächlich einheimische Stammgäste, welche sich ihr Viertel gut schmecken lassen. Bald aber wird es wieder so weit sein, daß die ausländischen Besucher einen Großteil der Gäste ausmachen werden.

In der Backhendlstation RIBITSCH in der Heiligenstädter Straße ist mit dem Schrammel-Quartett „Alt-Wien“ eines der Schrammel-existierenden Schrammel-Quartette in Originalbesetzung zu hören. Seit vierzig Jahren besteht dieses Quartett, dem die Herren HOLLER, ZADINA, TESAR, NOWOTNY angehören. Seit fünf Jahren sind sie beim Ribitsch tätig, nachdem sie vorher vierzehn Jahre bei der „Poldi-Tant“ am Nußdorfer Platz zu hören waren. Natürlich ist es hauptsächlich Wiener Musik, welche dem Publikum geboten wird.

Im Weinhaus Leo und M. HOBEL in der Hackhofergasse 1 spielt täglich FERNANDO mit dem fidele Geiger aus Nußdorf. Neben alten Wiener Liedern und modernen Schlagern werden auch immer wieder humoristische Einlagen gebracht.

Beim WALDEMAR-Heurigen in der Greiner-gasse 59 (Sirbu) ist WALDEMAR mit seinem Partner in der Besetzung Geige-Harmonika zu hören. Herr Waldemar hat sich auch bereits erfolgreich als Komponist betätigt, sein Lied „A guat's Glasl Wein“ wird von Paul Hörbiger gesungen.

Zu den „5 Spitzbaum“ heißt das traditionsreiche Lokal in der Kahlenberger Straße, denn hier haben einst schon die Brüder Schrammel gespielt. Nun, von Schrammelklängen ist nicht mehr allzu viel zu hören, denn seit Oktober 1956 sind hier die mittlerweile äußerst populär gewordenen SPITZBAUM in der Besetzung Akkordeon, Baß und Gitarre zu hören. Und allabendlich folgt ein zum Teil recht prominentes Publikum den Darbietungen mit Begeisterung, ganz gleich ob es sich um einen Schlager, eine Parodie oder ein Wiener Lied handelt. Auch der Harmonika-Schallplatte sind bereits vier Titel der Spitzbaum erschienen. So es die Termine erlauben, sind diese drei Herren auch immer wieder beim Rundfunk und bei öffentlichen Veranstaltungen zu hören.

Als Alleinunterhalter am Klavier ist allabendlich BOBBY in dem gleichnamigen Espresso in der Kahlenberger Straße 15 zu hören.

Das Trio Rudolf RAINER, Ralph MOTIKA und Robert LANG in der Besetzung Geige, Akkordeon, Gitarre traf ich beim GREINER in der Kahlenberger Straße 17. Wiener Lieder und Parodien bilden das Hauptrepertoire. Vom 1. Juni bis 31. August ist dieses Trio im Sommerengagement im Grand Hotel Am See in Strobl am Wolfgangsee tätig.

Bei AUER's Erben in der Kahlenberger Str. 27 ist seit 10 Jahren das Duo Fritz FOGEL und Ferry KREBS in der Besetzung Geige, Harmonika, Gesang zu hören. Dem zum Großteil aus einheimischen Stammgästen bestehenden Publikum werden vom Wiener Lied aus der untersten Lad' bis zum modernen Schlager alle Wünsche umgehend erfüllt.

In der Kahlenberger Straße 56, beim SIMON, spielt seit fünf Jahren das „Steffl-Terzett“ mit



**AKKORDEONS, GITARREN
Musikinstrumente
und
Schallplatten
AUS ALLER WELT**

bei
GOTZER AM GRABEN
WIEN

den Herren M. FOESSL, K. GRÜN WALD, V. KADISCH hauptsächlich Wiener Lieder und Stimmungsmusik. Der Besuch ist vor allem im Sommer, wenn man im Garten sitzen kann, ausgezeichnet.

„Die Willys“, Willy NEUHAUSER und Karl VAVAK sind in der Besetzung Harmonika, Gitarre, Gesang seit drei Jahren beim Franz MUTH in der Kahlenberger Straße 50 tätig. Bedingt durch Gästewünsche ist das Repertoire sehr gemischt. Neben Stimmungsmusik und moderneren Schlagern werden auch Parodien in der Art von Helmut Qualtinger immer wieder mit Erfolg gebracht.

Beim URBAN hört man nun allabendlich die HAUER-Baum in der Besetzung Harmonika, Gitarre, Gesang. Das Repertoire besteht hauptsächlich aus Wiener Musik und den gängigsten modernen Schlagern. Von den Saisonengagements seien noch erwähnt Hotel Post in Zell am See, Grüner Baum in Badgastein und Düsseldorf, wo dieses Duo einem Wiener Heurigenlokal das musikalische Gepräge gab.

In der Probusgasse 10 beim Hans MUTH sind seit zwei Jahren die Maurer-Schrammeln L. MAURER und A. SWOBODA mit Harmonika, Gitarre, Gesang zu hören. Auch hier wird in der Hauptsache Wiener und Stimmungsmusik gebracht.

Wenn man schon in der Probusgasse ist, darf man natürlich einen Besuch beim MUSIL nicht versäumen. Im Espresso ist seit nunmehr fünf Jahren mit Herrn Franz STOSS einer unserer besten und beliebtesten Alleinunterhalter tätig. Daß auch die zahlreichen Stammgäste mit den musikalischen Darbietungen immer wieder zufriedengestellt werden, beweisen die zum Teil oft liebe- und humorvollen Widmungen der berühmtesten unter ihnen. Aus dem Gästebuch seien u. a. nur erwähnt Paula Wessely, Curd Jürgens, Willy Forst, Marika Röck, Wilhelm Backhaus, Wilhelm Furtwängler. Wer den Wert, und vor allem den Seltenheitswert eines guten Alleinunterhalters kennt, wird verstehen, daß die Stammgäste des Espresso Musil hoffen, Herrn Stoss noch lange als „Flügelmann“ begrüßen zu dürfen.

(Fortsetzung auf Seite 26)

Wissen Sie schon, daß es in Wien ein

Schallplatten-Antiquariat

Ein Besuch überzeugt Sie!

gibt, wo Sie auch älteste Schallplatten gegen Neuerscheinungen eintauschen können?

SCHALLPLATTENHANDLUNG
und ANTIQUARIAT
„Die Fundgrube der Sammler“
ROBERT TEUCHTLER
Wien I, Schottengasse 3a



HOHNER
MUSIK-
INSTRUMENTE
UBERALL
ERHÄLTlich!

IHRE  PTISCHEN
EINKÄUFE BEIM FACHOPTIKER

Rudolf
Eipeltauer

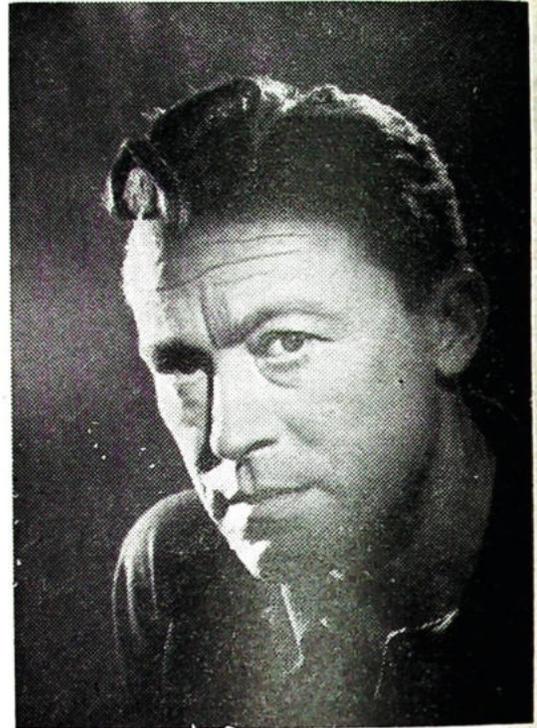
WIEN, I., WIPPLINGERSTR. 29
63 73 08

... denn keiner ist ohne Sünde



Gefährliche Schönheit. Eine vom Schicksal in die Fremde verschlagene junge Frau am Kreuzweg zwischen dem Absinken in die Welt des Lasters und der Rückkehr in ein ehrbares Leben der Arbeit spielt die aparte Kai Fischer in ihrer ersten Hauptrolle in dem deutsch - französisch - italienischen Gemeinschaftsfilm "... denn keiner ist ohne Sünde". Foto: UNION

Anklage und Verteidigung zugleich vertritt dieser Film, wenn er ungeschminkt und ohne falsche Scham in einem dramatischen Geschehen aus der Unterwelt von Marseille die Hintergründe des Marktes der käuflichen Liebe aufdeckt. In bewußter Abkehr vom Klischee der verlogenen „Sitten-Dramen“ hat hier der bekannte französische Regisseur Maurice Cloche mit Claus Holm, Kai Fischer, Waltraut Haas und weiteren bekannten französischen und italienischen Schauspielern in den Hauptrollen einen eindrucksvollen filmischen Tatsachenbericht über eines der brennendsten Probleme der Gegenwart geschaffen. Dieses von Verantwortungsbewußtsein getragene Werk, das in europäischer Gemeinschaftsproduktion entstand, läuft ab 27. Juni im Tuchlauben-, Tabor-, Haydn- und Heimatkino im Verleih der Union-Film.



Markant geprägt ist die Gestalt, die Claus Holm in dem deutsch-französisch-italienischen Gemeinschaftsfilm "... denn keiner ist ohne Sünde" verkörpert. Als unerschrockener Gefängnispfarrer liefert er den Beherrschern der Marseiller Unterwelt einen zähen Kampf, um durch Not und Verführung auf den Weg der Schande in ein sauberes, ehrbares Leben zurückzuführen. Foto: UNION

Es knallen Pointen wie Patronen:

GUNTHER PHILIPP als

„k. u. k. Manöverschreck“

Als eine Militärburleske mit kabarettistischen Glanzlichtern und einer Komiker-Starbesetzung präsentiert sich der von F. M. Schilder und Franz Marischka im „Feldherrnhügel“-Stil geschriebene Regina-Farbfilm „Der k. u. k. Manöverschreck“ (Mikosch, der Stolz der Kompanie). Der Stolz des Films ist Gunther Philipp; er spielt den „Stolz der Kompanie“, den Mikosch, einen Urwiener also. In der Kaiserstadt Wien machen die drei Kabarettisten Mikosch, Sperling (Walter Groß) und Schummrich (Kurt Großkurth) allabendlich ihre frechen Spasett'ln über das k. u. k. Militär, so lange, bis sie selber zum Militär geholt werden. Da haben sie dann freilich nichts zu lachen. Um so mehr, als sie überall ungut auffallen. Nach einer Reihe lustiger Abenteuer, gekrönt von einem Manöver, an das so manches Militaristenherz noch lange mit Schrecken zurückdenken würde, findet jeder der Beteiligten seinen Platz, der ihm zukommt.

Ganz auf Komik und herzerfrischendes Lachen ist diese „antimilitärische Militärburleske“ abgestimmt: es knallen Pointen statt Patronen. Und es ist alles da, was ein Lustspiel aus dem „k. u. k.“-Milieu sehenswert macht: vom schlichten Offiziersburschen bis zum flotten Leutnant, von der Soubrette zur drallen Köchin, von der Exzellenz zum Komtessler und - ja natürlich - die süßen Wiener Maderln. Für die glaubwürdige Darstellung von k. u. k. Militaristen sprang „kollegialerweise“ das österreichische Bundesheer ein. Vom Brigadekommando Hörsching wurden dreihundert Mann vorübergehend für die Filmarbeiten, die in Wels und Ischl stattfanden, abgestellt.

Unter der Regie von Rudolf Schündler versammelte sich ein reichhaltiges Komiker-Ensemble: außer Philipp, Groß und Großkurth noch Franz Muxeneder, Rolf Olsen, Annie Rosar, Paul Westermeyer, Peter Wehle, Hans Olden, die Tanzparodistin Johanna König. Das „ernsthafte Gegengewicht“ dazu verkörpern Erwin Strahl, Renate Ewert, Helga Frank und Steffi Stroux.

Alles in allem also: Musik, Militär und Liebe - aufgelöst in parodistische Glanznummern und ein Film, über den das Publikum lacht wie noch nie!

Der Film ist derzeit in den Wiener Kinos zu sehen.



Musikalien u. Schallplatten

in reichster Auswahl bei

ADOLF ROBITSCHKE

WIEN I, GRABEN 14 (Eingang Bräunerstraße 2)

Verlagsneuerscheinungen

werden ausübenden Musikern auf Verlangen als Freixemplar gerne abgegeben. (Besetzung und ständige Anschrift bitte angeben.)

Aus unserer Erfolgsproduktion:

Dolce far niente (Augustin-Brée) — Die Haltestelle (Melzer) — Werdenfelser Swing (Peltzer-Biber-Melzer) — Desert Rumba (Serapica) — Bärenballade (Wilden-Hofmeister) — Das kluge Vergiftmeinnicht (Wilden-Hofmeister) — Peter und Fifi (Wilden-Hofmeister) — Du nur bist meine Leidenschaft (Carver-Brée) — Elvira (Hansen) — Guter Dinge (Illing) — Heimweh nach dem Niagara (Sciorelli-Brée) — Ich bin die Lola (Schanze-Gotbrod) — In Taormina (Prigo-Wruck) — Komm, tanze den Walzer mit mir (Prigo-Brée) — Junger Mann (Oldörp) — Ich danke Dir (Stenford-Brée) — Jugendfreunde (Peltzer-Biber) — Ich vertraue der Nacht meine Sehnsucht an (Koester-Brée) — Najana (Jack-Scharf) — Sautatz (Wendlinger) — Sweet Music (Leslie-Brée)

MUSIKVERLAG EDITION ROYAL - HANS LANG

München 23, Nikolaiplatz 6 - Tel.: 33 18 74

und Giselastraße 7/II - Tel.: 36 15 77

Neue Unterhaltungsmusik für Klavier

	S.O.	Ord.
Erwin Dressel Romanzetta	3.50	6.—
Eric Fischer-Larsen Nodde Toledana (Paso doble concertante)	5.—	7.50
Edmund Kötscher Drei Tempi (Im Schritt/Im Trab/Im Galopp)	9.—	13.50
Siegfried Merath Inkognito (Burleske)	3.50	6.—
Stechmücken (Intermezzo)	3.50	6.—
Heinz Mietzner Böhmische Kirmes (Polka)	8.—	12.—
Alois Pachernegg Pusztastimmung (Drei Tänze nach ungarischen Motiven)	8.—	12.—
Otto Stolzenwald Kontraste (Rhythm. Intermezzo)	3.50	6.—
Frischer Wind (Rhythm. Skizze)	3.50	6.—



RIES & ERLER

Musikverlag

BERLIN-GRUNEWALD

MUSIKVERLAGE STELLEN VOR:

TENORA-MUSIKVERLAG,
KONIGSHOFEN (BADEN):

Der Verlag legt Heft 5 seiner Serie „Musik für Sie“ für Klavier/Gesang vor. Es handelt sich um drei Nummern, die größte Beachtung verdienen. Zunächst wäre da der Tango „Drüben über'm dunklen Meer“ zu nennen. Musik: Leo Bühnlein, Text: Walter Hopp. Sehr nett die Tangoserenade „Maja“, Text und Musik: Harald Joeks. Beide Klavierarrangements stammen von Karl Heinz Volkmann. Zwei neue Texte stellt der Verlag mit Tom Haley und Chris Jackson mit „Ein kleiner Flirt“ vor. Musik: Hans Werner Kuntze, Arrangement: Walter Jacuba. — Willi Flach, ein sehr talentierter Textdichter und Komponist, schrieb Text und Musik zu dem Polka-Fox „Nimm das Leben froh und heiter“. Diese Nummer, die vom bayerischen Rundfunk München mit den „Kiebitzen“ und der „Kleinen Terz“ aufgenommen wurde, verdient auch Schallplattenerfolge. „Vater macht 'nen Führerschein“ betitelt sich ein Marschfox von Bobby Harings (Arrangement: Walter Steck), den recht originellen Text schrieb Eva Hainke. Auch der begabte Rolf Teichmann ist mit dem Foxtrott „Alles auf der Welt“ — in Gemeinschaft mit Karl Heinz Volkmann geschrieben — vertreten. Text: Rolf Teichmann. Ein vielversprechendes Talent ist der Neuling Emil Walter, der seinen Walzer „Der Frühling und die Liebe“ vorstellt. Text vom Komponisten. Ebenfalls ein Neuling ist Raimund E. Neusiedl, der in Gemeinschaft mit dem bekannten Willi Löffler den Marschfox „Es ist so wunderschön“ komponierte. Text: Raimund E. Neusiedl. Die beiden Berliner Erich Hagenstein (Text) und Gerhard Wrisch (Musik) steuerten die Tomba „Kleiner Gaucho aus Yucala“ bei und fahren damit bestimmt gut. „Charly, blick in die Sterne“, Musik von Gerhard Wrisch, Text von Peter Mank und Manfred Biedermann, nennt sich ein langsamer Seemanns-Song, dem wir einen großen Erfolg wünschen. Aus Österreich kommt die Textdichterin und Komponistin Hella Stiller-Styx (auch durch den Wiener Sender bekannt), die für den Tango „Vergiftmeinnicht“ textlich und musikalisch verantwortlich zeichnet. Klavierarrangement: K. H. Volkmann.

EDITION SCHIMANKE,
BERLIN-NEUKOLLN I:

Wieder ist dem rührigen Musikverlag Schimanke-Berlin mit der Herausgabe eines nicht textierten Valse musette von Walter Stock ein guter Wurf gelungen. Ein ausgefallener Titel, eine ausgefallene Melodie: „A la carte“, aber ein Leckerbissen für musikalische Feinschmecker. Der immer mehr bekannt werdende Ortwin K. Heyer komponierte einen Musettewalzer „Eine Nacht in Paris“ (Text von Horst Christ). Von beiden vorgenannten Autoren ist auch ein Musette-Walzer, sehr stimmungsvoll in Text und Melodie, der den Titel „Wenn die Lichter am Abend erlöschen“ trägt. Gerade zur Maienzeit erscheint ein langsamer Walzer „Wenn in der Heimat die Rosen blüh'n“ von bestens bewährten Autoren, eine duftige Melodie von Konrad Wolf, ein „rosenroter“ Text von Dieter Schneider. Etwas Lohnendes für die Schallplattenindustrie und Schlagerinterpreten! Die schon durch den Funk bekannte Conny Caup hat mit ihrer Rumba „Das Lied vom Kongo“ etwas besonders Charakteristisches geschaffen, afrikanisches Kolorit, im Klaviersatz von Kurt Illing sicher gekonnt, und mit einem ausgezeichneten Text von Willy Reil. Für gute Künstler eine Delikatesse!

MUSIKVERLAG RICHARD BIRNBACH,
BERLIN:

Der Musikverlag Richard Birnbach, Berlin, brachte wieder einige interessante Neuerscheinungen der Unterhaltungsmusik heraus. Zwei Kompositionen von Gerhard Winkler, eine Ouvertüre „Die Schöne von Aranjuez“ und ein rhythmisches Intermezzo, der „Skandinavien-Expres“, sind bereits am Rundfunk viel gespielte Stücke. Die Ouvertüre ist groß angelegt. Winkler hat es wieder meisterhaft verstanden, in seine Komposition das südliche Kolorit einzufügen. Ein großer Vorteil ist, daß die Ouvertüre leicht spielbar ist, und daß sie auch schon in der kleinsten Besetzung klingt. Hans Mielenz besorgte die Instrumentation.

Der „Skandinavien-Expres“ eignet sich durch seinen rasanten Rhythmus zweifellos besonders gut als Abschlusnummer.

Als dritte Nummer, gekoppelt mit Winklers „Skandinavien-Expres“, liegt Georg Haentzschels „Valse rosée“ vor. Wie der Titel schon besagt, handelt es sich um eine leichte, charmante Komposition, die besonders diejenigen Kapellen ansprechen wird, die moderne Kompositionen bevorzugen. Leicht zu spielen ist auch diese Nummer.

Außerdem bringt der Verlag eine Alleinunterhalter-Serie heraus, die laufend aus der bekannten Preciosa-Serie alte bekannte Standardwerke sowie vielversprechende Neuerscheinungen für Klavier mit Akkordeonbezeichnung im bunten Wechsel aufweist. So begegnen wir im Heft 1 u. a. Winklers „Frühling in Toscana“, im Heft 2 Siedes „Chinesischer Straßenserenade“, im Heft 4 Yoshitomos „Japanisches Latentanz“, im Heft 5 Gerhard Winklers „Scampolo“, im Heft 5 Hermann Kromes „Schwäbischer Bauernanz“ und G. Winklers „Japanisches Teuchas“, sowie in Heft 6 Fr. W. Rusts „Kleine Begebenheit“. Auch das äußere „Gewand“ dieser bedeutenden Serien ist vorbildlich. G—

Ob BERLINER MUSIKVERLAGE Kurt Grabau, ob ANIMATO Musik- und Bühnen-VERLAG Frankfurt/Main, ob EDITION BERGHEIMAT München-Stuttgart, oder aber NORDDEUTSCHER MUSIKVERLAG HAMBURG „Edition Heintoni“ der VEREINIGTEN GRABAU MUSIK-VERLAGE oder „Edition Rhythmus“, es sind immer Noten mit dem Verlagssitz und der Auslieferung in Berlin-Steglitz, Stglitzer Damm 19. — Und was die Vereinigten GRABAU MUSIK-Verlage herausbringen, ob Tanz- oder Unterhaltungsmusik, es handelt sich immer um Kompositionen, die dem Musiker Freude machen, denn die Klavier-Akkordeonausgaben mit Bez. kann der Alleinunterhalter, das Duo oder jede andere Kleinstbesetzung spielen, von sehr vielen Titeln sind auch SO-Ausgaben mit Jazz-Zusatzstimmen sowie Combo- oder Kleinbesetzungs-Ausgaben erschienen.

„DA HAB' ICH MICH HALB TOT GELACHT“ heißt der neue HANS-ARNO SIMON-Erfolgschlager (Karl Peter Mösser/Simon), der in der SO- und Combo-Ausgabe mit dem Jodel-Polka-Fox von HANS MILDBRAND „Ja, das Jodeln ist mei' Freud!“ (Grabau) gekoppelt im Druck erschienen ist. Die Arrangements schrieb ALOIS REICH.

EDITION INSEL-TON, MÜNCHEN:

Von Krüger-Hanschmann (Arr. Gerd Jahnen) erscheinen für SO zwei sehr hübsche Piccen „Freude muß sein“, Polka-Intermezzo, und „Arm in Arm“, ein Spaziergang, beide ohne besondere Feinheiten im Arrangement, darum aber auch leicht spielbar. Auch die Insel-Combi-Ausgabe Nr. 35 geht den gleichen Weg, die Arrangements so zu gestalten, daß die Lieder auch von Ensembles gespielt werden können, die nicht gerade große Köpfer zu ihren Mitgliedern zählen. So die beiden langs. Walzer: Von Eric Hein „Ich bin dein“ (Text: Manfred R. Köhler) und „Rosen und Gold“ von Werner Cyprys (Text: Walter Rothenburg). Wenn man jedoch eine Nummer ganz besonders hervorheben will, ist es der „Blue Sea Blues“ von Eric Hein aus dem Constantin-Film „Lagune der sündigen Liebe“, die melodisch, rhythmisch und arrangementsmäßig gleich gut ist, sicher weil alles von einem Autoren stammt, nämlich Eric Hein.

ECF-TON MUSIKVERLAG, AUGSBURG:

Und wieder ein neuer Verlag. Nun, wenn er weiterhin solche Nummern herausbringt wie jetzt, kann man „ja“ dazu sagen. Zwei Slows „Leise wie die Nacht“, Text und Musik von Lötzen/Pagani/Götz, und „Tausendmal ja“ von Norbert Götz (Text: Hannes Lötzen) und dann noch ein Medium-Fox „Warum soll ich um dich weinen“ von Arturo Pagani (Text: Hannes Lötzen) sind soeben erschienen. Wer nicht nur nach großen Namen schaut, sollte sie sich einmal kommen lassen.

PEER-MUSIKVERLAG, EDITION TAKT UND TON, SONG-EDITION, BERLIN-GRUNEWALD - HAMBURG:

Mit dem Moderato-Fox „Ich muß dich wiederseh'n“ von Lotar Olias (Text: Peter Mösser) setzt der Peer-Verlag seine Erfolgsserie fort, die u. a. auch den USA-Bestseller „Sugartime“ von Charlie Phillips und Odis Echols (deutscher Text von Kurt Schwabach) enthält, der deutsche Titel lautet: „Nur in Portofino“. Eine sehr nette Nummer ist auch „Ein Lied erklingt“ („Return to me“) von Carmen Lombardo mit dem deutschen Text von Ernst Bader, englisch von Danny di Minno. Diese Nummer wurde von Southern Music, New York, übernommen. Die Edition Takt und Ton hat den Schlager „Ach, das könnte schön sein“ aus dem Constantin-Film „Das Wirtshaus im Spessart“ mit der Musik von Franz Grothe (Text: Willy Dehmel) herausgebracht. Außerdem sei noch empfohlen „Virginia-Mama“ von Henry Jerome mit dem ausnahmsweise wieder einmal guten deutschen Text von Hans Bradtke (bei diesem Texter allerdings kein Wunder!). Aus den Publikationen der Song-Edition greifen wir heute nur den schnellen Foxtrott heraus „Ob schwarz — ob weiß“ von P. Siegel und H. Gaze (Text: G. Schwenn), der besonders anspricht, schon allein vom Sinn des Textes her, der nichts anderes besagt, daß alle Menschen unabhängig von ihrer Hautfarbe gleich sind. Dazu kommt eine sehr nette ins Ohr gehende Melodie und eine nicht schwer spielbare Begleitung.

EDITION ROYAL - HANS LANG, MÜNCHEN:

„Hoffentlich wird's schön“, so hört man jetzt wieder alle Tage die Leute reden, so klingt es fast alle Tage auch in irgendeinem Rundfunkprogramm, denn es ist auch der Titel eines Erfolgsschlagers von Alfred Jack mit dem Text von Richard Scharf, erschienen in der „Schlager-Parade“ des genannten Verlages Heft Nr. 6. Vom gleichen Team stammt auch der nette Foxtrott „Wenn ein junges Mädel tanzen geht“, ein lustiger Text mit Zwischendörren. Sieht man nach dem Erscheinungsjahr „1955“, muß man sich wundern, daß man ihn nicht öfters hört. Der Vollständigkeit halber muß aber auch noch darauf hingewiesen werden, daß die weiter noch in dem Heft enthaltenen Nummern mit den deutschen Texten von Else Brée „Bambolina“ von Johnnie Camadio, Originaltitel: „Noche Buena“ (engl. Worte von Claude Reese und Jay Dennis) und „Haben Sie meine Liebe gesehen?“ von Marion Sunshine, die auch den Originaltext mit dem Titel „Have you seen my love?“ schieb, gut aus den USA-Publikationen ausgewählte Nummern sind.

Obwohl Elvis Presley jetzt seine „zweijährige“ Dienstzeit bei der US-Armee begann, werden noch sehr viele Neuerscheinungen in Bälde auf-tauchen. Victor Records hat wohlweislich ein „geheimes Warenlager“ aufgestapelt.

DER erfolgversprechende Tanzschlager ...
 DIE erfolgversprechende Vortragsnummer ...
 DAS erfolgversprechende Wienerlied ...
 Sepp FELLNER:
 „Alles, nur kein Wasser“ (Humor. Trinklied)
 Karl GRELL:
 „Mit Angel und Lasso“ (Medium-Swing)
 Willy JELINEK:
 „Die große Liebe“ (Tango)
 Leopold KUBANEK:
 „Auf allen Vieren“ (Optimistenhymne)
 Werner MORSCHER:
 „Mach keinen Krach“ (Polka)
 Ergänzen AUCH SIE Ihr Repertoire! —
 Verlangen AUCH SIE Künstlerexemplare! —
 Karte genügt, — Sendung kommt prompt! —
 Ihr — „REPertoire-ERGÄNZER“ —

K L M
Kurt Lojka Musikverlag
 Wien XV, 101, Tannengasse 22
 Tel. 92 59 452 — steht stets zu Ihren Diensten!
 FROHE URLAUBSTAGE! —

4 Gestern — heute — morgen
 wirkliche Evergreens

↑ **Un dia del Paraná**
 Tango argentino von HERBERT TURBA
Mocca-Tango von A. KALINA
Ein blaues Augenpaar
 Wiener Lied von A. KALINA
 Text: EUGEN EHLERT
KLATSCHBASEN
 Klarinetten-Polka von HERBERT TURBA
ST. PAULI-MUSIKVERLAG
 Auslieferung:
 BERLIN-WILMERSDORF, Landhausstr. 9
 für Schweden:
 Franco-Scandinaviamusikförlag,
 Stockholm-Bromma, Roslinvägen 46

Vereinigte Grabau Musikverlage
 Berlin-Steglitz, Steglitzer Damm 19
Tanz- u. Unterhaltungsmusik in SO.
Klavier, Combo u. Akk. Ausgaben
 Künstler-Exemplare auf Wunsch
 Genaue Angabe von Besetzung und
 ständiger Anschrift

„Ein Cognac muß immer dabei sein“
 Das Stimmungslied, das dem Ensemble wie dem
 Alleinunterhalter nicht nur die Sympathie
 des Publikums einbringt, sondern auch...
 den Cognac, der immer dabei sein muß

Musikverlag
Rudolf Bohnen, München 5
 Künstler-Frei-Exemplare bitte anfordern.

Zärtliche Weisen, langsamer Walzer
 (erschienen im Verlag J. Dörr)
Mach keinen Krach, Polka von
WERNER MORSCHER
 SOLBAD HALL/TIROL, SALVATORGASSE
 Bitte verlangen Sie Musikerexemplare (Besetzung)

Verlangen Sie Werbe-Exemplare
 Konzert- und Tanzmusik vom
VERLAG WALTER NOACK
 WIESBADEN

Der berühmte amerikanische Komponist Cole Porter mußte sich einer Operation unterziehen, wobei ihm ein Bein amputiert wurde. Er ist voll genesen.

W. C. Hardy, 84 Jahre alt, starb nach langer Krankheit in New York. Er ist uns allen als Komponist des St. Louis Blues unvergeßlich.

MILLS MUSIC, LONDON:

In erster Linie für Gitarristen (aber auch auf Piano und Baß ohne weiteres spielbar) ist das zweite Heft der Leroy-Anderson-Hits gedacht, die zwar schon in den Jahren 1950/51 erstmals erschienen, aber noch immer akut sind und gern gehört werden, wie z. B. „The Waltzing Cat“ oder der Evergreen „Belle of the ball“, bekannt aus dem Film „Der Reigen“ und „Jazz Pizzicato“ — erstmals 1959 erschienen. Die Gitarre-Arrangements stammen von Bert Weedon. Eine weitere Nummer dieses Verlages (für Klavier/Akkordeon) kann noch wärmstens empfohlen werden, „Forgotten Dreams“ von Leroy Anderson mit dem Arrangement von Camilleri, wie auch das eindrucksvolle Lied „Virtue“ von James Butt mit dem Originaltext von George Herbert, das jeder englisch singende Sänger als sentimentale Nummer in seinem Repertoire brauchen könnte, besonders interessant durch seinen ständigen Wechsel zwischen 3/4- und 4/4-Takt.

PETER SCHAEFFERS-PRODUKTION, EUROPATON, ED. KASSNER, BERLIN-CHARLOTTENBURG:

Man kann diesen Verlagen bescheinigen, daß sie nicht nur aus dem Ausland die besten Sachen zur Insübernahme herausfischen, sondern auch immer gute deutsche Nummern herausbringen. „Weiße Rosen, schneeweiße Rosen“, ein langs. Walzer von Carl Niessen (Text: Fred Rauch) und der Foxtrott „Annemarie“ von Ben Bern (Text: Hans Raster) sind solche deutsche Nummern, die man öfters hören möchte. Bei dem „Ding-dong-rock“, Originaltext und Musik: Anna Shaw/Florence Karlen (deutscher Text ebenso ulkig wie der Ami-Text): Carl Niessen) darf allerdings der „Sänger“ keine schwere Zunge haben (Ed. Kassner).

Die neue Combo-Ausgabe Europaton bringt aus USA den Schlager „Darling, du weißt ja“ (You send me) von L. C. Cook mit dem deutschen Text von Peter Ström (SO-Arrangement von Herbert Turba) auf den deutschen Markt. Die SO-Ausgabe enthält noch den langs. Fox von Hans Carste (Text: Kurt Feltz) „Rot war der Mohn“, während die Combo-Ausgabe noch den Medium-Fox von Carl Niessen „Verliebte Leute“ abdruckt. Der „Ding-Dong-Rock“ aus der Edition Kassner ist übrigens auch in Combo-Ausgabe herausgekommen.

EMIL W. MAASS, WIEN II:

„Hunderttausend Sterne“ zieh'n über Land und Meer, wobei die textliche (Kienast und Gabler) und die musikalische (H. Kaszubski und F. Cortina) Themata als durchaus gelungen bezeichnet werden können. Der breite und sehr melodische 4/4-Takt enthält eine leicht merkbare Melodie, ausgezeichnet moduliert, und fällt auch im Mittelteil sehr angenehm auf. Von dem Experten Leopold Kubanek gesetzt, kann man diese Neuerscheinung des Emil W. Maass Verlages nur loben.

Nunmehr ist auch das Heft VII. Serie AV der viel verlangten und viel gespielten Maass-Musik-Mappe (M-M-M) komplett auf dem Markt erschienen. Artur Paganis einfallsreicher Tango „Mein ganzes Leben“, Text von Hannes Lötzen, reihte sich würdig in die bereits besprochenen Nummern ein. Testen Sie also die Kompositionen von François Baić, Walter Fink, Artur Pagani, Franz Wallisch, Alexander Weinmann und Kurt Zwerenz. M. M. M. ist wirklich f. i.

DOMINO-MUSIKVERLAG, WIEN:

Wieder wartet dieser Verlag mit einer Reihe von Schlägern auf, die nicht nur Schlagermusik darstellen, sondern samt und sonders Schlager sind. Hans Zeisners, von Georg Kreisler textierter Fox „DIE STERNE SEHEN ALLES“ beginnt bereits ein Bestseller zu werden und erweckt auch schon das Interesse des Auslandes, besonders Westdeutschlands. Auch „LIEBE KOMMT NIEMALS ZU SPÄT“ und „WENN DEIN HERZ VOLL TRANEN IST“, beide Nummern aus der Feder desselben Komponisten, sind bereits Publikumsliedlinge geworden. Seine neuesten Werke „RICHTUNG HEIMAT“ und „SO SIND DIE MATROSEN“ gehören in die Kategorie der auch bei uns beliebten Seemannslieder und sind durchaus auf fröhlich und optimistisch abgestimmt.



WEINBERGER

bringt:

Das Schlager-Magazin 48:

Eine Reise ins Glück (SAIL ALONG SILV'RY MOON)
Reden ist Silber (Silence Is Golden)
Der Jäger und sein Sohn
So schön wie heut'... (No Other One)
Zu Hause in Amsterdam

Das Schlager-Magazin 49:

Melonen-Joe (Calypso Joe)
Gut' Nacht, Madlen
Sieh dich vor, vor Blondinen
Geh' nicht fort...
In meinem Tagebuch

Sehr geehrter Herr Kapellmeister!

Besuchen Sie uns, bitte, vor Antritt Ihres Sommerengagements bzw. geben Sie uns Ihre Sommeradresse bekannt!



**Friedrich Hofmeister
Figaro-Verlag Ges.m.b.H.**
Wien I, Sellergasse 12, 52 49 77

Shearing Magic Nr. 4

Daybreak
The starlit hour
Ebb Tide
Ruby
All I do is dream of you
I got it bad

Jazz-Arrangements

American Patrol
Memories of you
Trumpet Melody in Blue
Harlem Nocturne
John and Julie
Quickly-Dixie
Klarinetten-Muckl-Dixie
Schwarze Augen
Atraente
Teufels Rock
Drei Minuten Rock

Unsere Schlager- produktion - Ihr Erfolg!

FRAULEIN

VENGA, VENGA, VENGA, CABALLERO

RICKY-TICKY-SONG

DER FLIEDER VON PARIS

ALONE

DIR KANN MAN JA NICHT BÖSE SEIN

DIE NACHT IST SO SCHÖN FÜR DIE LIEBE

(Put a light in the window)

WILLY-LILLY-ROCK-A-BILLY

DING-DONG-ROCK

Im guten Programm fehlen nie

Heimatlos

Einmal in Tampico

Das Schiff geht in See heute Nacht

Crazie

Ein armer Mulero

Sweet-Mary

Ich gehe singend durch die Stadt

Aber nachts in der Bar

Schöne Mädchen muß man lieben

Solang' die Sterne glühn

Worauf Sie warten - in Vorbereitung

Film „HEIMATLOS“

Lotar Olias und Peter Mösser
schrieben für

Freddy „NOCH IMMER ALLEIN“

„ICH BIN BALD WIEDER HIER“

Sybille Pagel singt in diesem Film

„AUF DER GAMSBOCK-ALM IST

SENNERBALL“ (Lot. Olias - Aldo v. Pinelli)

Telegramm aus USA stop

Bestseller vergangener Wochen

THE YOKER stop LOVE ME FOREVER

stop REET PETITE stop 26 MILES stop

EDITION HELBLING

PETER SCHAEFFERS

EDWARD KASSNER

MICHAEL JARY

WIEN I, TRATTNERHOF 1

INNSBRUCK, BOZNER PLATZ 1

Aus unserer Erfolgsproduktion 1954—1957

Skippy (B. Campbell) — Ensenada (R. Carver) — Tango Royal (Ch. Parker) — Ocean Rhapsody (D. Brown) — Kristall Walzer (G. Wilden) — Fantasia Brasiliana (Gnataia-Almeida) — Wohin mein Herz (Nichols-Brée) — Bambolina (Sunshine-Brée) — Kennen Sie den Mann (Sunshine-Brée) — Colombine (T. Martl) — Erinnerung an einen Sommer (G. Wilden) — Spindrift (E. Cines) — Barberina (B. Campbell) — Once upon a Dream (B. Campbell) — Always late but Lovely (B. Campbell) — Let the Waltz go on (E. Cine) — Hoffentlich wird 's schön (Jack-Scharf) — I kann net Bügeln (Sulzböck-Brée) — Ein Schiff geht vor Anker (Thon-Igelhoff) — Die gute alte Zeit (Henning-Andrae) — Kuft-Polka (Helger-Brée) — Biskuit (Steinberg) — Dickkopf (H. Deuringer) — Schnappschuff (K. Illing) — Dicke Luft (H. Illing) — Nebenbei gesagt (Peltzer-Biber) — Kleine Mademoiselle (H. Deuringer) — Glückspilz (G. Wilden) — Auf Spitz und Knopf (K. Illing) — Fixe Idee (Peltzer) — Walzer der Jugend (C. Basl) — Posaunen-Otto (Schneebiegl-Brée) — Du bist die Liebe (Bestgen-Assia)

MUSIKVERLAG EDITION ROYAL HANS LANG
München 23, Nikolaiplatz 6 — Telefon 3 18 74

ZUM TESTEN AUF TASTEN

dienen die Künstlerexemplare des Musikverlages

EMIL W. MAASS

Wien II.

Große Schiffgasse 1A / Telefon 35 61 56

Bewährte Autoren · Bewährte Komponisten

VEB - LIED DER ZEIT, MUSIKVERLAG, BERLIN:

Walter Kubiczek kommt hier mit dem von ihm selbst auch betexteten Swing „Oho-la, la“ heraus mit einer Klavierausgabe wie der langs. Walzer „Wenn du lächelst“ von Alo Koll (Text: Helmut Kiessling) und der Moderato-Fox „Nimm dir jeden Tag etwas Zeit für mich“ von Gerd Nat-schinski (Text: Willy Schüller). In der Teddy-Serie ist der Foxtrott „Ein Märchen“ von Alo Koll (Text: Johannes Kretschmar), Arr. Willi Stanke, sehr ansprechend — auf Amiga-Schallplatte mit den Ping-Pongs und dem Heinz Han-hausen-Sextett. — Gleichfalls in SO-Ausgabe (Teddy-Serie) zweimal Siegfried Mai mit „Der alte Lindy-Hop“ (Text: Willy Schüller) und „Mit seinen Reizen soll man nicht zeihen“ (Text: Arnold Bormann). In Heft Nr. 117 wäre noch als nett gelungen aufzuführen die „Musikanten-parade“ von Wolfgang Meyer.

EDITION DUX, ITAL-KLANG, MÜNCHEN:

„Adios, Adios Santa Velora“ heißt ein empfehlenswerter Tango von Willi Seering, Arr. Walter Pörschmann, der Dux-Tanzserie Nr. 7 (Combo-Ausgabe), die noch drei weitere von Pörschmann arrangierte argentinische Tangos enthält. Aus der Nr. 6 der gleichen Serie wären zwei Mambos besonders hervorzuheben: „Piccolo Mambo“ von Eric Hein und „Mambo Rio“ von Günter Fuhlich, beide Arrangements stammen von Eric Hein, der sein Handwerk versteht und die an sich schon interessanten Nummern noch interessanter zu machen weiß. Zu nennen ist auch noch der schnelle Foxtrott von Werner Baumgart „Fahrt ins Blaue“ neben drei weiteren Stücken, die im gleichen Heft enthalten sind. Der Ital-Klang-Büchlein- und Musikverlag befaßt sich hauptsächlich mit italienischer und argentinischer Musik, so in der „Serie Blu“ und der Ausgabe „Argentinische Tangos“. Die „Serie Blu“ ist eine Combo-Ausgabe und dürfte für Ensembles, deren Spezialität italienische Musik ist, von großem Interesse sein.

Blasorchestern sei das Repertoire der Egerländer Musikanten der Edition Dux nahegelegt mit den Arrangements von Georg Auer.

MATTHIAS HOHNER A. G., MUSIKVERLAG, TROSSINGEN:

Es dürfte wohl kaum ein größeres Orchester geben, das die SO-Reihe dieses Verlages nicht kennt, es wäre zweifellos ein Manko. Wie Ludwig Kleitsch in seiner „Impression“ und seinem „Allegro“ die einzelnen Instrumente besetzt, zeigt, daß er nicht nur ein Könnler ist, sondern

auch ein Kenner der Musiker, die Kompositionen dann besonders gern spielen, wenn für jeden etwas „drin“ ist. Man kann aber nicht umhin, auch die Ouvertüre „Wochenende in Wien“, Musik und Arrangement von Franz Reinl, und den kleinen Walzer „Graziella“, Musik und Arrangement von Alois Pachernegg zu empfehlen. Nun, in Abwandlung eines viel gebrauchten Werbeslogans kann man hier mit Recht sagen: „Der Name Hohner bürgt für Qualität.“ Man geht kein Risiko ein, wenn man sich die SO-Ausgabe beschafft, die übrigens auch alle für großes Orchester erschienen sind.

MUSIKVERLAG M. A. DAVID, BERLIN-STEGLITZ:

Jeder Freund echter Volksmusik wird es begrüßen, daß der Musikverlag David in guter Bearbeitung für Blasorchester von H. Dill eine Serie von böhmischen Polkamelodien herausgebracht hat. „Kutscher-Polka“ und „Schmadten-dorfer Polka“ von Josef Smasal seien besonders erwähnt. H. Dill komponierte sehr interessante Liedermärsche, u. a. „Schwarzbraun ist die Haselnuß“ und „Mein Schlesierland“. Eine Neuerscheinung des Verlages ist auch das Volksliederpot-pourri „Volk im Lied“ von Robrecht, instrumentiert von Woitschad.

Eine Doppelnummer „Lied der Stunde“ (Musik: Leopold Paasch, Worte: Fred Liere) und Beet-hovens „Die Himmel rühmen“ wurde von Dill für Blasorchester mit Sax. herausgebracht und sind von der kleinsten bis zur Harmoniebesetzung spielbar. Von Friedrich Täger erschien u. a. „Hieronymus-Polka“, „Freundschaftsklänge“ und ein „Volksliederwalzer“. Viele Titel sind oft im RIAS von der „Kleinen Dorfmusik“ zu hören.

ORKANA-MUSIKVERLAG, OLDENBURG:

„Flieder und Jasmin“ (Foxtrott) nennt H.-E. Creuzinger einen seiner letzten Titel, welcher zur Fliederzeit seine Liebhaber finden dürfte. Karl Kunes aus Wien schrieb den melodisch und textlich netten Tango „Im schönen Venedig“, während Norbert Götz mit einer schmissigen Rumba „Bella Carmencita“ aufwartet. Das erfolgreiche Team Kallentin-Ruttkowski-Christ will das Calypso-Repertoire möglichst vieler Kapellen etwas auffrischen mit „Mich ruft die Erde“. Bestens gelungen und sehr, sehr ansprechend, wie auch die Polka „Wenn der Hans mit der Rosel“ von H.-W. Kuntze. Chris Jackson und Tom Haley zeichnen für den eingehenden Text. Noch einmal ist H.-E. Creuzinger vertreten mit einem hübschen volkstümlichen Rheinländer-Fox „Wenn die Gret' am Sonntag...“. Von den

weiter noch herausgebrachten Titeln verdienen noch genannt zu werden: „Julietta“ von dem Schweizer J. della Pietra, und nicht zu vergessen in Foxtrott von Wettig/Romeisen „Elisabeth“. Melodie und Text gehen leicht ins Ohr, so daß auch dieser Titel seine Liebhaber findet, wie ebenfalls „Du siehst so reizend aus“ (Bounce) von Fallbender/Romeisen.

EMB-VERLAG:

„Du bist mir letzte Nacht begegnet“ ist der Titel eines neuen Schlaglers aus dem EMB-Verlag. Zu einem innig empfundenen Text von Emil Max Baumann hat Theo Möhrens eine zärtliche langsame Walzermelodie gefunden. Eine Nummer, die gewiß manchen Interpreten, der einen guten Stil pflegt, interessieren wird, eine Nummer aber auch, die die Liebhaber des unsterblichen langsamen Walzers aufs Parkett locken wird.

„Wenn bei Nacht verliebte Träume wandern“ nennt sich ein neuer Karl Heinz Volkmann-Schlager. Auch dieses Tangolied, dessen Text Rudi Büttner und F. Wilms schufen, vertritt den Genre der gepflegten Schlagermusik, die an den Sänger einige Ansprüche stellen.

Zwei Nummern, die von neuem bestätigen, daß dieser Verlag es versteht, sich aparte Werke zu sichern.

RUBATO-MUSIKVERLAG, WIEN:

Aus Deutschland holte sich der Verlag den Text zu dem langs. Walzer „Ein Rendezvous“ von Karl Grell, nämlich von Else Brée. Else Brée kann texten, Karl Grell kann komponieren, also mußte diese Nummer ja gut werden. Wir werden sie sicher noch oft hören.

KARL HEINZ BUSSE MUSIKVERLAGE, MÜNCHEN:

In einer sehr hübsch gestalteten Combo-Ausgabe bringt die „Busse-Schlagerparade Nr. 1“ vier von Funk und Platte her bekannte Nummern heraus, deren Melodien ins Ohr gehen. Nun, Dr. Busse hat sich hierfür auch Autoren ausgewählt, deren Namen etwas bedeuten. Außer den bereits im April-Heft besprochenen Nummern „Die Rose und die Nachtigall“ von Günter Heigel (Text: Walter Brandin) und „Die Blacky Ballade“ von Gert Wilden (Text: Trude Hofmeister) sind noch in dieser „Schlagerparade“ enthalten „Amigo, Text und Musik von Fleming/Hofmeister/Wilden — von Paul Kuhn auf Columbia-Schallplatte aufgenommen — und „Davon träumen alle kleinen Mädchen“ von Gert Wilden (Text von Hofmeister/Welling) — ebenfalls von Paul Kuhn auf Columbia-Schallplatte erschienen.

Standardnummern für jede Tanzbesetzung

Bueno (Lucio) • El Salvador (Ogermann) • Sambella (Free/Kaiser)

Swingin' Dreams (Haensch) • Wie wär's mit Tanzmusik? (Baumgart)

MATTH. HOHNER A. G., MUSIKVERLAG, TROSSINGEN, WÜRTEMBERG

Für die Schweiz: Musikverlag Walter Wild, Zürich

Für Österreich: Weltmusik Edition International, Wien





bringt:

HANS ZEISNER:

Wenn Dein Herz voll Tränen ist
Die Sterne sehen alles
Liebe kommt niemals zu spät
So sind die Matrosen
Richtung Heimat

HANS LANG - Filmhefte:

Heiratskandidaten (mit dem Paul-Hörbiger-Stimmungslied „Jünger werd' ma nimmer“)
Man ist nur zweimal jung (mit dem Harald-Gregor-Schlager „Im alten Hafen von Calais“)

HEINZ NEUBRAND - Filmheft:

Männer sind keine Engel

KARL GRELL:

Einsames Herz

HERBERT SEITER:

Chiquita Pagana
Alle Wasser der Erde

GEORG LUKSCH:

Dicky Dick hat Glück

KUBANEK-ANDREE-KADERKA:

Einmal noch zu Hause sein

ANDREE-WERNER-FERSTL:

Nimm die Menschen wie sie sind

SCHLAGER-COCKTAIL Nr. 3 . . . SOEBEN ERSCHIENEN!

Wiener Musik

von bleibenden Wert!

A klaner Beseerpark

A Glaserl mit an Henkel

A Pawlatschen

Das Hochzeitsbild

Der Herzenstürschüssel

Der schiefe Turm von Grinzing

Der Spitzbua

Du lieber Hallodri

Ich hab noch den Kaiser Franz-Josef geseh'n

I hab halt a Faible für Ober-St. Veit

I hätt a Frag an di

In Maria Enzersdorf

Mei Muatterl is vom Liachtental

Miaizzerl

Ob ich will oder nicht

Trau di nur, mei liaber Bua

Zwa Bleamerln stehn am Wiesenrand

*

Fortissimo-Verlag

Wien V, Margaretenplatz 4

Telefon 57 19 404

Die beiden Filmhefte HEIRATSKANDIDATEN und MAN IST NUR ZWEIMAL JUNG mit der Musik von Hans Lang bringen sämtliche Nummern aus diesen bereits in allen Kinos gespielten Tonfilmen. Wir prophezeien den Nummern „JUNGER WERD' MA NIMMER“ und „IM ALTEN HAFEN VON CALAIS“ einen ganz großen Erfolg. Speziell „JUNGER WERD' MA NIMMER“ wird bald zum ständigen Repertoire aller Heurigen-, Weinstuben- und sonstigen Stimmungsmusiker gehören.

Die Schlager aus „MÄNNER SIND KEINE ENGEL“, und zwar „ICH HAB' MICH KNALL UND FALL VERLIEBT“, „DAS MACHST NUR DU“ und „MÄNNER SIND KEINE ENGEL“ von Heinz Neubrand sind schon so bekannt, daß dieser im Laufe des Juni startende Film schon dadurch ein Erfolg zu werden verspricht.

Georg Luksch, der bekannte Erfolgskomponist von „Laß das sein“ und vielen anderen Nummern, kommt diesmal mit einer sehr lustigen, von Tambour textierten Nummer „DICKY DICK HAT GLÜCK“ und wir sagen voraus, daß nicht nur Dicky Dick, sondern auch Georg Luksch und der Domino-Verlag mit diesem Schlager Glück haben werden!

„EINSAMES HERZ“ von Karl Grell, ein langsamer Walzer voll verhaltener Innigkeit, bietet jedem Musiker, der Wert auf „sweet“ legt, jene sentimentale Melodie, die sich sofort einschmeichelt und die man nicht mehr los wird. Eine sehr gefühlstiefe und gekonnt komponierte Nummer!

„NIMM DIE MENSCHEN WIE SIE SIND“ von Ferry Andree, Tans Werneru. Theo Ferstl ist ein guter Rat und gut beraten war auch der Domino-Verlag, als er diese Nummer herausbrachte. Wer sie hört, singt sie schon mit, so gut geht sie ins Ohr. Auch „EINMAL NOCH ZU HAUSE SEIN“ von Kubanek-Andree-Kaderka wird allen Freunden sentimentaler Heimatlieder viel geben.

Über „CHIKUITA PAGANA“ und „ALLE WASSER DER ERDE“ von Herbert Seiter braucht kaum mehr etwas gesagt werden. Beide Nummern sind durch den Rundfunk schon so bekannt und beliebt geworden, daß man sie bereits in allen Tanz- und Unterhaltungslokalen spielt.

FORTISSIMO-VERLAG:

Man stelle sich vor: eine Schießscheibe, und die Treffer von außen nach innen, 10, 11, 12, das ist das Ergebnis eines guten Schützen.

Genau so ist es mit den Erfolgen des Verlages. Immer wieder gibt es Treffer ins Schwarze.

Ein solcher ist das Wienerlied „A Glaserl mit an Henkel“ (Püttner-Berg-Kaderka), das in Text und Melodie so wienerisch ist, wie es höher nicht mehr geht.

Wieso es auch in Wien einen „Schiefen Turm“ gibt, wird in dem Heurigenmarsch „Der schiefe Turm von Grinzing“ (Hauer-Kaderka) erklärt. Dieses „Geschoß“ ist zwar noch unterwegs, wird aber sicher ins Schwarze treffen und neben „I hab halt a Faible für Ober-St. Veit“ (Czapek-Kaderka) seinen Platz behaupten. Dabei ist das „Magazin“ des Verlages schon wieder geladen und der Abzugshahn gespannt. In nächster Zeit wird man folgende Nummern als Treffer bezeichnen können: „In Wien, da wird alles mit der Musi kuriert“ (Fiedler-Lewinter), „Mei Muatterl is vom Liachtental“ (Hauer-Lewinter), „Erinnerung an Neustift am Wald“ (Puchinger-Kaderka), „Die Landpartie“ (Michtely-Wagner-Schneider), „Hab i an Durst“ (W. Stemmer), „I hab ja ka Muatterl“ (Grohner-Eidherr), „Am Weg nach Grinzing“ (Badrich-Petrak).

HERMANN SCHNEIDER, WIEN,

bringt in der Edition Vienna die 109. und 110. Serie von „Das Beste für Ihre Gäste“, wendet sich ergo dessen direkt an die Musikverbraucher. Nach den vielen „Auf Wiedersehen“ in westlichen Sprachen bringt uns nun der unverwüsthliche Irving Berlin dieses Wort auf japanisch — Sayonara — klingt schön — und die Berlin-Musik dazu — noch klangvoller. Das Klavier-Arrangement von Henry Mayer für einen „Baby-Boogie“ sticht aus dem Heft durch besondere Originalität hervor. Fast durchwegs rechte und linke Hand nur ein Finger, also je eine Note. Es gibt eben doch immer wieder etwas Neues. Die „Mexicano“ love story via Ecuador von Werner Scharfenberger-Hans Bradtke ist im Calypso-Stil gut gebracht.

Der Foxtrott „Ich will nicht wissen“ aus dem Film „Die Frühreifen“ stammt von Erwin Halletz. Gute breaks. Aus dem fernen Kalifornien kam der Slow „Darling, du weißt ja“ von L. C. Cook, von Peter Ström deutsch textiert. Gut. Im 110. Heft ist Erwin Halletz mit dem Fox „Konstantinopel“ (Buckschisch) und dem Baiao „Was ein Mann alles kann“ doppelt — und doppelt gut vertreten. „Endlos sind die Straßen“ von Karl Götz-Heinz Heinzelmann und „Zurück in die Heimat“ von Hellmer/Burgner/Renard sind Heimatssongs von gleicher Qualität. Daß man auch in Griechenland gute Musik komponiert, beweist

Manos Hadjidakis mit seinem „Carnation Girl“ (Garifallo Staffi).

Hermann Schneider bietet ferner das Repertoire der „Oberkrainer Musikanten“ an. Gewiß interessante Werke für Musiker, die wirklich Abwechslung bieten wollen. E. W. M.

Die Schlagerecke

Es ist nicht immer Sonntag

Heurigenlied

Text: Fritz Rotter
Musik: Gerhard Jussenhoven

Es ist nicht immer Sonntag,
man trinkt nicht immer Wein,
man kann an einem Montag
genau so glücklich sein.
Es ist nicht immer Liebe,
wenn zwei sich sehn, oh nein!
Doch alles kann sich ändern
beim nächsten Stelldichein:
Dann kann sogar der Montag
der schönste Sonntag sein.
Ja, das ist wahr und wunderbar,
ein letzter Schluck,
für heut' hab ich genug.

Copyright 1958

by Edition Takt und Ton GmbH,
Berlin-Grünwald, Gustav-Freytag-Str. 11

SCHLAGER AUS ÖSTERREICH

Österreich und speziell Wien waren einst eine Weltmetropole der Tanz- und Unterhaltungsmusik. Wir brauchen erst gar nicht bis zur Strauß-Dynastie, zu Lanner und Schrammel zurückzugreifen. Noch in der Zeit vor dem zweiten Weltkrieg hatten wir eine allseits geachtete Stellung auf diesem Gebiet inne. So manches „Lied aus Wien“ (ohne deshalb ein „Wiener Lied“ sein zu müssen) startete von hier aus rund um die Welt.

Daß sich dieses Verhältnis für Österreich so grundlegend gewandelt hat, ist in erster Linie ein wirtschaftliches Problem, das aufs engste mit der „mechanischen Musik“ verknüpft ist. Während früher die Tanzlieder vom Parkett der großen Unterhaltungsstätten, die Unterhaltungslieder von der „Pawlatschen“ aus gestartet wurden, waren es später hauptsächlich die Operettenbühnen Wiens, die den „Schlager“ kreierten. Als der Tonfilm kam, war es, der viele „Schlager“ populär machte und auch auf diesem Gebiet konnten wir in den Jahren vor dem zweiten Weltkrieg noch ein gewichtiges Wort mitreden. Wir brauchen nur an die großen Erfolge von Robert Stolz und Ralph Benatzky denken, die diese beiden Österreicher als Tonfilmkomponisten hatten.

Als dann nach dem zweiten Weltkrieg die Schallplattentechnik so verfeinert wurde, daß eine klangreine Wiedergabe gewährleistet war und gleichzeitig der Rundfunk Allgemeingut der Bevölkerung wurde, verlagerte sich der Schwerpunkt der Schlagerpropaganda von der Bühne und vom Tonfilm weg auf die beiden Tonträger Schallplatte und Rundfunk. Die Operette ist mehr oder weniger tot, das Musical findet bei uns nicht den Anklang, den einst die Operette fand und der Tonfilm bringt zu viel, als daß noch einzelnes im Gedächtnis bleiben könnte.

Die heutige Form der Tanzmusik, der „Schlager“, hängt also von zwei Komponenten ab, die über „Sein oder Nichtsein“ entscheiden. Es ist daher für alle, die sich mit dieser Materie befassen, von Wichtigkeit zu wissen, wie die Lage auf diesen beiden Sektoren gegenwärtig beschaffen ist.

Primär ist die Schallplatte. Wir wollen also zuerst einmal kurz untersuchen, was es hier Neues gibt.

Daß wir seitens der in Österreich stärksten vertretenen deutschen Schallplattenindustrie keine besondere Förderung zu erwarten haben, liegt auf der Hand. Jedem ist das Hemd näher als der Rock. Warum sollen deutsche Studios – auch wenn sie in Österreich liegen –, Schlager von uns aufnehmen, wenn sie aus dem Schaffen ihres Landes schöpfen können und wollen. Wenn sie es ab und zu doch tun, so ist das – trotz aller Klauseln hinsichtlich Zuziehung deutscher „Bearbeiter“ und Textautoren – sehr erfreulich und dankenswert. Aber auch ein Zeichen dafür, daß der deutsche Markt nicht ganz achtlos an den österreichischen Kompositionen vorbeigehen kann.

Die österreichische Schallplattenindustrie – ja, gibt es denn die überhaupt? – Ja! Auch die ist vorhanden. Aber sie lebt vom Draufzahlen! Oder würde so leben müssen, wenn sie nicht in sehr geschickten Händen liegen würde. Das österreichische Absatzgebiet ist nämlich zu klein, um eine Schallplattenproduktion rentabel zu machen. Darüber sollen einige Zahlen ein anschauliches Bild vermitteln:

1957 wurden im Gebiet der Deutschen Bundesrepublik rund 57 Millionen Schallplatten gepreßt. Wenn wir nun das Verhältnis unserer Bevölkerungszahl gegenüber der von Westdeutschland und noch den bei uns leider vorhandenen niedrigeren Lebensstandard ins Kalkül ziehen, so müßten wir doch auf eine Zahl von rund 7 Millionen Schallplatten kommen. Tatsächlich wurden aber in Österreich im gleichen Jahr nur rund 2 Millionen Schallplatten verkauft und davon wurde mehr als die Hälfte aus dem Ausland importiert.

Wenn also eine österreichische Schallplattenproduktion lebensfähig bleiben will, dann ist sie gezwungen, durch Exporte das wettzumachen, was sie hierzulande verliert. Exportieren kann man aber nur, wenn man wettbewerbsfähig ist, d. h., wenn die Qualität des Erzeugnisses gegenüber anderen Erzeugnissen zumindest gleichwertig ist. Kann das eine österreichische Schallplattenfirma leisten?

Mit Erfolg ist das im wesentlichen nur einer inländischen Firma gelungen, die alles daran setzt, eine österreichische Schallplattenproduktion aufrecht zu erhalten. Diese Firma ist vor etwa 1½ Jahren dazu übergegangen, alles für eine Wiedergeburt des österreichischen Schlagers zu tun. Sie steckt horrenden Summen in Aufnahme und Propaganda, sie fördert junge Talente und forciert altbewährte Kräfte unseres Landes, hat mit Erfolg vielerprechende Auslandsbeziehungen aufgenommen und erfreut sich mit ihrer Produktion einer steigenden Beliebtheit beim Publikum. Sie ist außerdem der größte Schallplatten- und Musikexporteur Österreichs in dieser Sparte.

Da sollte man doch glauben, daß offizielle und offiziöse Stellen unseres Landes alles daransetzen, um so ein Unternehmen zu fördern und zu unterstützen.

Als geborene und gelernte Österreicher kennen wir schon die Antwort auf diese Frage.

Wir wollen gar nicht erst von einer Subventionierung durch die öffentliche Hand sprechen, die ebenso wenig gegeben wird wie etwa eine besondere Berücksichtigung durch den Rundfunk.

Und da sind wir schon beim wundensten Punkt dieser Angelegenheit angelangt, beim österreichischen Rundfunk.

Die einmalige Bedeutung des Rundfunks für die Schlagermusik wurde schon erwähnt und ist ja bekannt. Daß aber unser österreichischer Rundfunk mit besonderer Vorliebe deutsche und amerikanische Schlager (zu 85%!) spielt, ist dem Hörer sicher nicht bewußt. Sollte man nicht meinen, daß alle österreichischen Rundfunkstationen und alle österreichischen Schlagerprogrammgestalter beim Rundfunk vor allem nach dieser rein österreichischen Originalproduktion greifen und sie bei jeder nur möglichen Gelegenheit zur Sendung bringen würden? – Sollte man nicht glauben, daß, wenn über den österreichischen Rundfunk für den österreichischen Sport, für den österreichischen Reiseverkehr, für österreichische Waren gewonnen wird, dazu nicht amerikanische und deutsche, sondern eben österreichische Weisen erklingen müßten?

Wir sind weit davon entfernt, eine einseitige nationale Haltung einzunehmen. Musik ist und bleibt international. Wir wollen und sollen ausländische Spitzenwerke dieses Genres hören. Aber mit der Einschränkung,

daß – wie es in jedem anderen Land außer bei uns gemacht wird – den inländischen Werken der Vorrang gebührt!

Es möge niemand sagen, daß wir nicht konkurrenzfähig wären! Auch in den letzten Jahren erlangten einige wenige österreichische Schlager internationale Geltung. Daß es nur wenige waren, liegt nicht an der Qualität des österreichischen Musikschaffens, sondern eben nur an den zu geringen Möglichkeiten, die unseren Komponisten und ihren Werken geboten werden. Würde sich der Rundfunk bei uns tatkräftig an die Seite der heimischen Produktion stellen, so könnten viel mehr und größere Erfolge erzielt werden. Wenn aber in erster Linie amerikanische, in zweiter Linie deutsche und erst in weitem Abstand österreichische Produktion durch den Äther gesendet wird, wie soll da österreichisches Können zur Geltung kommen? Daß seitens einiger Sender österreichische Kompositionen dieser Sparte auf Produktionsband aufgenommen werden, ja auch daß diese mehrmals im Rundfunk gesendet werden, ist kaum als Abhilfe zu bezeichnen. Denn bisher wurde von all diesen mehr oder weniger lieblos hergestellten Bandaufnahmen noch kein einziger Schlager von internationaler Bedeutung kreiert. Es ist schon so, daß fast ausschließlich nur solche Schlager ankommen, die auf Schallplatte aufgenommen sind, weil eine Schallplattenaufnahme heute im Durchschnitt 8 Stunden erfordert, eine Zeit, die dem Rundfunk aus betriebstechnischen Gründen nie zur Verfügung stehen kann.

Daß diese Verhältnisse auch eine eminente volkswirtschaftliche Bedeutung haben, ist jedem klar, der in diese Dinge Einblick hat. Wir müssen alljährlich gewaltige Summen ins Ausland abliefern, weil unser Rundfunk ausländische Schlagermusik in einem nicht zu verantwortenden Verhältnis (im vergangenen Jahr 85:15%) spielt. Würde sich unser Rundfunk auf seine österreichische wirtschaftliche und kulturelle Mission besinnen, so könnte es bald umgekehrt sein!

Dem sogenannten „Deutschen Wirtschaftswunder“ innerhalb der Schallplattenproduktion könnte dann auch ein österreichisches folgen.

Wir glauben, daß alle österreichischen Musikschaffenden voll und ganz hinter uns stehen und mit uns an den österreichischen Rundfunk appellieren, denn...

Der österreichische Rundfunk hat eine neue Leitung erhalten. Das wäre der günstige Augenblick, um endlich auf diesem Gebiet jenen Wandel zu schaffen, der dem Ansehen Österreichs und auch seiner Wirtschaft zum größten Vorteil gereichen könnte.

So lange sich jedoch die hier aufgezeigten Zustände beim österreichischen Rundfunk nicht ändern, so lange wird der österreichische Schlager – kein Schlager sein! MURT.

(Fortsetzung von Seite 19)

In der eleganten Musil-Bar ist das Bar-Trio ECKER, GAZAROLLI, TOMASCHEK seit achtzehn Monaten zu hören. Dem musikalischen Repertoire sind keine Grenzen gesetzt und auch die zahlreichen ausländischen Gäste werden stets zufriedengestellt, da Gesang in fünf Sprachen gebracht wird. Dem stets freundlichen und zuvorkommenden Chef des Hauses, Herrn MUSIL, kann man auf jeden Fall zu seiner musikalischen Besetzung nur gratulieren.

Damit schließe ich meinen heutigen Bericht und wünsche allen denen, die in der nächsten Zeit zu einem guten Glaserl Wein und einer nicht minder guten Musik fahren wollen, einen vergnügten und stimmungreichen Abend.

Alfred MIHATS.

PODIUM-Kundendienst

Modernes Tanzorchester (10 Herren), Spezialbesetzung, neuestes Repertoire, erstkl. Gesang, sucht Monatsgastspiel (möglichst in Hamburg) Perm. Adresse: Siegfried Jordan Meerane, Sach., am Bahnhof 8.

Herbert Vieweg-Quintett, moderne Instrumental- und Gesangsschau, ideale Besetzung, beste Referenzen. Angebote: Wolff, Hamburg 15, Brahms-alle 59.

Versierter Korrepetitor für Operette, Schlager, Jazz. Bandapparatur für Aufnahmen zwecks Abhören und Eigenkorrektur vorhanden. Fred Schulze, Pianist, München 19, Landshuter Allee Nr. 29/1.

Junge, gut aussehende Meisterjodlerin, erstklassige Bühnengarderobe, frei ab sofort. Ang. nur erster Häuser und Tourneen für In- und Ausland. Anshr. an: Christl Weber, Pullach bei München, Wolftrathausstr. 46.

Ernst Seeliger u. s. Solisten (Tanz, Unterhaltung, Kabarettbegleitung) suchen Sommerengagement für 1958 in Bad oder Kurort, Bergland bevorzugt. Zwei hübsche junge Sängerinnen. Koloratursou-

bretten (ital. Schule), nehmen laufend Angebote von Bühne, Funk und Fernsehen entgegen. Auch Einzelgastspiele erwünscht. Angebote an: Maria Förster, Bad Tölz, Badstraße 8.

Cellist mit Baß für gute Konzert- u. Unterhaltungsmusik (wie Tanz), sucht Anschluß an prima Quartett oder Trio. Angebote: Josef Steiner, Frankfurt/Main-Süd, Große Rittergasse 49, — bei Schmidt.

Trio (Quartett) für moderne Tanzmusik u. Unterhaltung, Bühnenshow, Vocal, eigener Mikro-Anlage, frei für September, Oktober oder November. Angebote an Intern. Podium.

Das „Rochus Brünner Quintett“ Leipzig S 5, Kochstraße 55. Modernes Tanz-, Kabarett- und Bühnenschauorchester bittet um laufende Angebote.

Routinierter Schlagzeuger (mod. Drummer), Ansager, Refrainsgesang, erstklassiges Instr. sowie Garderobe, sicheres Auftreten, schlanke Erscheinung (Konzert, Tanz, Varieté). Reisepaß vorhanden. Angebote bei freier Reise m. Gehaltsangaben an: Max Schotte, Bad Tölz, Botengasse 5 b, bei Busl.

Suche ab sofort erstklassigen Alleinunterhalter, einwandfreier Charakter, bestens aussehend, erstkl. Garderobe, Gesang und Vortrag, Klavier, Klavioline und Akkordeon sind am liebsten erwünscht. (Eventuell Laute.) Ang. an: Direktion Hotel Madstein, Bad Orb.

„Trio Melodie“, das Bartrio mit der gepflegten, dezenten und modernen Tanzmusik. Z. Zt. Ring-Café-Bar, Leipzig, Bes. Piano/Akk., Baß, Gitarre (Solo- u. Dreisatzgesang). Einh. Garderobe, eig. Mikroanlage. Ang. an Gerhart Krüger, Gotha/Thür., Schäferstraße 14.

Alleinunterhalter, Akkordeon-Gesang, eigene Mikro-Anlage, sucht Engagement. Ang. an: Fred Schmidt, Halle/S., Windthorst-Str. 11.

Junger routinierter Trompeter, Nebeninstr. Baß, 25 Jahre alt, frei ab sofort. Angebote an Franz Winkler, Augsburg, Alter Postweg 50.

Junger, gut aussehender Tenor frei für Veranstaltungen und Tourneen. Singt Operetten sowie italienische Lieder und Schlager. Ang. an: Int. PODIUM, München 25, Nikolaipl. 6/IV (Nr. 1002).

Kapellen laufend gesucht f. King-Bar (amer. GI-Publikum), 4 bis 5 M. Combo mit Rock 'n' Roll, Gesang, f. Pigalle-Cabarett (Barnmusik m. Klav.-Begleitung), 4 M. Combo. Zuschr. an: BLANDER-BAR-BETRIEBE, Frankfurt a. Main, Blitterdorfplatz 27, Tel. 34291.

Frei für Veranstaltungen, Gesellschaftsabende, sowie Vereinsabende als Conferencier, Vortragskünstler und Alleinunterhalter — ist Toni Melzer, Raum Würt. u. Baden bevorzugt, aber nicht Bedingung. Zuschriften erbeten an T. Melzer, Stuttgart-Feuerbach am Höhenfreibad Killesberg, Tel. Stuttgart 94461.

Suche junge, gutausschende Sängerin für mein internationales Showorchester. Verlangt wird deutsch, englisch. Genaue Offerte mit Gegenforderung an Hans Voggenreiter, HART/Alz, über Mühlhof, Obb.

Die „Stardust Combo“, das prominente Tanz- und Unterhaltungsensemble, Bandleader: Karl-Theo Kallentin. Bis auf weiteres besetzt. Anfragen wegen freier Termine an Geschäftsführung Heinz Brack, 22 c, Erkelenz, Theodor-Körner-Straße 9.

Heinz Schöpf mit seinem Bartrio, modernes und dezentes Instrumental- und Gesangs-Trio. Ang. erbeten an ständ. Anschrift: Reichenbach i. V., Ziegelweg 24.

Das bek. Steingass-Terzett, bek. durch Film, Funk, Schallplatte, gestaltet mit eigenem Programm, Nachmittags- und Abendvorstellung. Ang. an: Toni Steingass, Köln-Nippes, Gustav-Nachtigall-Straße 26.

Junge, sehr gut aussehende Schlagersängerin für Tournee, Einzelgastspiel und Bunte Abende. Angeb. nur erster Häuser erwünscht an: PODIUM, München, Nikolaiplatz.

Moderner Schlagersänger, schwarzer Baß mit Gitarre, singt in mehreren Sprachen, frei für Einzelenisätze: Kabarett, Bunte Abende, Bühne. Angeb. an PODIUM, München 25, Nikolaiplatz 6.

Spitzenmusiker aller Instrumente für Tanzorchester ab Herbst nach Hamburg gesucht. Ausführliche Bildofferten unter „Langfristig“ postlagernd Postamt Velden am Wörthersee.

Bek. Arrangeur übernimmt Bearbeitungen für SO, Combo und auch Pianosatz. Ang. an: Alois Reidt, Frankfurt a. M., Rotlintstraße 47.

Gesucht für Kurorchester Seebad Heringsdorf ab Mai bis Ende Sept. 1958 Konzertmeister, 5 Geiger, Konzertposaunist. Offert erbittet Bruno Esser, Magdeburg, Hegelstraße 50.

Gut aussehendes Schuhplattlerpaar, mit Gesangseinlagen und eigenen Sketchen ab sofort frei für In- und Ausland. Angebote von nur ersten Häusern an: Hans Steiner, München 8, Max-Weber-Platz 5/5, links.

KOMPONISTIN sucht gute Schlager- und Liedertexte. Zusendungen mit Rückporto an Ela Wolde-Flach, Bad Tölz.

Richard Metzner, Alleinunterhalter von Format, eigene Clavioline und Mikro-Anlage. Angebote ab 1. Mai und für die Sommersaison See, Gebirge, Kurort. Ständige Anschrift Berlin-Zehlendorf, Riemerstraße 152, Telephone 84 99 71.

Gesucht erstkl. moderner Drummer mit gutem Refr.-Gesang ab 1. Juni 1958 vorerst für Stuttgart, Bar, für intern. 1a Tanz-, Bar-, Kabarett- und Unterhaltungskapelle (arbeit. v. 3 bis 6 Mann-Band). Verlangt wird gut „drive“, Gesang deutsch, ev. auch englisch. Gute Gage und bei Gefallen lange Zusammenarbeit. Angebote von nur modernem Kollegen bis 55 Jahre an J. R., Nürnberg, hauptpostlagernd.

Für gute Häuser empfehlen sich die DREI ERANOVAS mit hervorragender Kaffeehausmusik, Czardas, Konzert, Besinnlichkeit, Humor und Tanzeinlagen. Ang. an: Kapellmeister ERANOVAS, Niederlahnstein, Brückenstraße 14.

Helmut Gresser, Agent der Deutschen Kapellen-Agentur Hannover, Kestnerstr. 17, Tel. 235 65. Vermittlung von Kapellen jeglicher Art und Besetzung.

Spezial-Schneiderei für Bühnen-Kleidung. Einheitsl. Binder aller Art auf Wunsch. Anzüge sowie Kombinationen bester Qualitätsstoffe, modernste Pafform, sauberster Verarbeitung. Liefert kurzfristig und preiswert Fa. „Spezial W-W Bühnenkleidung, Inh.: W. Wilken, Oldenburg (Old.). Katharinenstraße 6 a.



Junger moderner Schau-Drummer frei ab sofort Nebeninstr. Gitarre, Baß, event. Akkordeon, Hawaigitarre. Angebote an Hans Kannler, Augsburg, Ahrenhof 6.

KAPELLMEISTER und GESANGSINTERPRETEN! Auch für Ihr Repertoire habe ich erfolgversprechende Titel. Fordern Sie Exemplare an von: Heinz Romeisen, Textdichter, Bonn-Venusberg, Annaberger Weg 36.

BERUFSMUSIKER, 51 Jahre, routiniert in Tenor-Sax., Es-Alt, Klarinette, sucht sofort passende Stelle in Tanz- und Unterhaltungsorchester. Bis seit 1945 ohne Unterbrechung musikalisch tätig gewesen, das 3 7 Jahre Inland. Angebote an B. Rittmeyer, Münster, Wf., Dahlweg 51.

WIENER ERFOLGSDUO: Piano, Clavioline, Multitonica, Gitarre, Drums, Mikro, Gesang, großes humoristisches Coupletrepertoire, seit 1952 nusenlos in ersten Häusern der Schweiz und Deutschlands, dzt. Reengagement „Alte Brücke“, ersucht um Angebote aus Österreich. Toni Jech, Heidelberg, Uferstraße 34.

Suche erstkl. Stehzeiger als Konzertmeister mit Nebeninstrument Tenor-Sax., Klarinette (Arrangeur bevorzugt). Alter nicht über 35. Auf kameradschaftliche lange Zusammenarbeit wird größter Wert gelegt. Mein Orchester: 9 Personen. Arbeit im In- und Ausland. Bildofferte an H. Voggenreiter, Hart/Alz über Mühlhof, Oberbayern.

Pianist (Akk.), 41 Jahre, für Konzert- und Tanzmusik (Kabarettbegleitung). Gutes Auftreten sowie Garderobe, verträglich. Angebote an Pianist (Berufsmusiker Cadenberge (24 a) N. E. Ostermoor 5, bei Meiert (Kreis Lend Hadeln).

Achtung! Texter und Komponisten! Wirklich überdurchschnittliche Tanzmusik und ausgefeilte Konzert-Titel sucht der ORKANA Musikverlag, Oldenburg. Den Manuskripten bitte Rückporto beilegen! Bedingungen anfordern.

Komponisten und Texter, die allein nicht weiterkommen, können nur etwas erreichen durch Anschluß an Kollegen, die ihre Arbeit fördern, ihre Werke spielen und notieren. Anfragen mit Rückporto an Komponisten-Verlags-Gemeinschaft, Mühlheim, Baden, Schringen.

Lieder- u. Schlagertexte wollen vertont werden: Albert Wals, München-8, Prinzregentenstr. 127.

Suche laufend Angebote erstkl. Alleinunterhalter, Klav., Akkord., Gesang (Stimmungsmacher). Dienstzeit 6 Std. tägl., 4 fr. Tage, monatl. Gage. Angeb. erb. an Direkt. Frau Hilde Zimmermann, Heidelberg, Hotel zum „Weißen Röhl“, Hauptstraße 210.

Pension Royal, München-Schwabing, Leopoldstraße 70, 4. Et., Lift, Zentralheizung, Bäder, Tel. 55 45 57, bietet behagliches Wohnen, preiswerte Zimmer, mitten im Herzen des Künstlerviertels Schwabings und in der Nähe des Engl. Gartens. English spoken — Si parla italiano — On parle français — Se habla espanol.

Gesucht werden für Kurorchester nach Süddeutschland 1. Juni bis 15. Sept. 1 Konzertmeister, 1 erster Trompeter für Konzert und Tanz, 1 erstklassiger Sänger mit Nebeninstrument (muß auch perfekter Ansager sein. Streicher mit Nebeninstrumenten, die sie aber absolut einwandfrei beherrschen. Anschriften an Kapellmeister Max Ott, Garmisch-Partenkirchen, Kreuzstraße 15.

HELMUT GRESSER

Vermittler der Deutschen KAPELLEN-Agentur

Im Auftrage der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

Hannover, Kestnerstraße 17, Tel. 235 65

Vermittlung von Kapellen jeglicher Art und Besetzung

DEUTSCHE KAPELLEN AGENTUR - ZENTRALE

HAMBURG-Poppenbüttel

Langenhorner Straße 63

Telefon 60 94 98

Auf Grund des von der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erteilten Auftrages sind nun die nachstehend genannten Vermittler der Deutschen Kapellen Agentur (DKA) zur nichtgewerbsmäßigen Vermittlung von Kapellen im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland berechtigt:

Heinrich Adolph	München 27	Geibelstr. 14/App. 24 Tel. 44 41 77	Arthur Groeschler	Duisburg	Lutherstr. 8 Tel. 328 66
Hans Allmendinger	Stuttgart	Reudlinstr. 9 Tel. 645 70	Hans Kupski	Hannover	Scheelenkamp 13 Tel. 66 24 39
Heinz Barthels	Hbg. Poppenbüttel	Stofferkamp 47 Tel. 60 94 98	Georg Pohl	Hamburg 39	Barmbekerstr. 57 I Tel. 27 87 03
Michael Glonner	München	Rumfordstr. 53 Tel. 2 21 95	Fred Schilinsky	Hamburg 24	Immenhof 23 Tel. 22 33 61
Heinz Graf	Düsseldorf	Luisenstr. 23 Tel. 171 66	Josef Vogt	Wiesbaden	Röderstr. 32 Tel. 265 13
Helmut Gresser	Hannover	Kestnerstr. 17 Tel. 935 65	Ernst Dosch	Frankfurt/M.	GünthersburgAllee 67 Tel. 49 18 86
			Walter Weidig	Dortmund	Körner Hellweg 21 Tel. 5 25 98

Wir suchen gute, ausgefeilte Schlagerkompositionen, druckreif arrangiert für neue Schlager-Serie. Nur wirklich ausgezeichnete Kompositionen haben deswegen die Chance, in unserem Verlag 1958 zu erscheinen und verlegt zu werden. Rückporto beifügen! Einzuzureichen an: Harald Götsche, Musikverlag, Hamburg 13, Grindelhof 45/1, Tel. 45 61 48.

"Trio Melodie", das Bar-Trio mit der gepflegten, dezenten und modernen Tanzmusik. Z. Zt.: Tanzbar "Melodie". Bes.: Piano, Akk. — Baß — Hawaiigit. — Git. (Solo- und Dreiersatz-Gesang). Gute Gard., eig. Mikro. Angeb. an: Gerh. Krüger, Gotha/Thüringen, Schäferstraße 14.

Zu verkaufen Baßklarinette vergoldet, versilbert mit 2 Mundstücken im Plüsch-Etui. Preis DM 500. Rudy Walther, Heidelberg, Bergheimerstraße 90.

Junger Textdichter sucht Verbindungen mit Komponisten! Zugkräftige Schlager- und Chanson-Texte, u. a. "Geh ran", Foxtrott von Hans-Arno SIMON. Edi HORNSCHER, Obernbreit, LKrs. Kitzingen, Sonnenhang 318.

Für Juli-August 1958 zu Schweizer Kapelle gesucht: Erstklassiger Akkordeonist, der auch guter Refrainsänger und obligat-Geiger ist. Muß absolute Routine für Konzert- wie Tanzmusik haben. E. Jean Litscher Agentur, Stans, Schweiz.

Laufend gesucht: erstkl. Trios od. Quartette für Tanz und Kabarett (möglichst mit eigenen Schaulinien), Vortragskünstler(innen), Schlagersängerinnen, Solotänzerinnen (auch Paare mit abendfüllenden Programmen), Bardamen (auch Anfängerinnen). Café Mozart, Königin-Bar, Regensburg/Ndb.

SUCHE erstkl. Geiger, versiert in Konzert- und Tanzmusik, mit Nebeninstrument Alt-Sax. und Klarinette. Engagementbeginn am 1. Mai 1958. Auf kameradschaftliche und lange Zusammenarbeit wird größter Wert gelegt. Angebote mit Altersangabe und neuestem Photo an Intern. Barquartett unter "Höchstgagen", Wintersportplatz Hochsölden (Osttal/Tirol) postlagernd.

MUSIKTHEORIE Fernunterricht in allen Fächern (auch Jazzharmonie u. Symbol) nach lang bewährter einmal. Methode. Prospekt und ausführl. Auskanf gegen Briefporto: Musikstudio E. C. Frohloff, Augsburg 15.

LICHTPAUSEN vom Notentransparent für Verlage, Komponisten, Texter, Interpreten äußerst preiswert, sorgfältig, schnell. H. Saling, München 2, Ledererstraße 17, Tel. 23005.

Für Sommersaison Norderney, Juni-Sept. gesucht: Klavierhumorist, Alleinunterhalter, Conferencier. Nur Köpfer mit Höchstgagen, Referenzen. Angeb.: Blühende Schifffahrt, Norderney.

Junger, gutaussehender Tenor mit schöner Stimme, großem Repertoire, ital. Lieder, Operettenlieder, sehr gute Garderobe, ab sofort frei. Angebote erbeten an: Walter Kozak, München 15, Fleischerstraße 4/I, bei Weber.

Jüngeres Zigeuner-Duo oder -Trio (auch Tanzmusik erforderlich) für Juli gesucht. Angebote mit Gegenforderung und Besetzung an RHEINGOLD Weinstube-Bar, Inh. J. Ringel, Kaufbeuren/Allgäu, Postfach 353.

Blasmusik- u. Handharmonika-Noten, volkstümliche Unterhaltungsmusik im Selbstverlag, Hans Freivogel, Schöniach, Krs. Böblingen, Würtbg. Kostenlose Probesendung.

Welcher Komponist oder Verleger sucht Verbindung mit ideenreichem Texter? Fordern Sie unverbindlich Auswahlmappe bei R. G. Wels, Ludwigswilg, Egerländerstr. 15.

GESUCHT u. a. ab Mai fortlaufend monatlich moderne in- u. ausländische Spitzen-Tanz-Orchester kommerzieller Art ab 9 bis 14 Herren (mit und ohne Sängerin) sowie Schau-Orchester für attraktive Unterhaltung in gleicher Formation. Tanzkapellen (kommerziell) mit und ohne Schau, 6 bis 8 Herren (mit und ohne Sängerin). Unterhaltungs- und Tanzkapellen bis zu 10 oder 11 Herren (mit und ohne Sängerin) für Kurorte. Termine: Mai bis Ende August, bzw. September. Tanz- und Kabarett-Kapellen 4 bis 6 Herren ab April fortlaufend. Engagements sind für In- und Ausland. Bildofferte erbeten mit Angabe, wo zu hören. An: Helmut Gresser, Vermittler der D. K. Agentur, Hannover, Kestnerstr. 17, Tel. 25 5 65.

OSKAR BECKER, der prominente Alleinunterhalter, zum siebentenmal in Heidelberg. Weinhaus "Vater Rhein", und wieder reengagiert. Frei 1. Juni 1958. Ständige Adresse: Wuppertal-Elberfeld, Gerberstr. 7.

Textdichter für Tanzmusik sucht Verbindung mit Komponisten. Angebote erbeten an: Kubi Kuhn, Augsburg, Daucherstraße 28.

George Cosé-Duo — zwei Herren der Spitzenklasse. Piano — Clavioline — Akkordeon — Gesang. Baß — Gesang. Eigene Mikrofon-Anlage. Tanz — Unterhaltung — Schau. Erbitte Angebote erster Häuser des In- und Auslandes. Frei Oktober und November 1958. Anschrift: St. Andreasberg/Obb., Breitestr., "Hotel Rathaus".

Moderner Alleinunterhalter. Piano, Akkordeon, Gesang (4 Sprachen), erstklassige Mikro-Anlage für Tanz und Stimmung. Frei ab sofort. Gunter Engel, München 15, Schraudolphstraße 24.

Duo Julius Ebert erbittet laufend Angebote erster Häuser mit Angabe der Dienstzeit und Gage. Häuser mit Polychor- oder Hammondorgel bevorzugt. Näheres Mai-Ausgabe Intern. Podium. Serie "Mannheim bei Nacht". Ständige Anschrift: Julius Ebert, Mannheim-Edingen, Kant-Straße 5.

Henry Walden, der internat. Alleinunterhalter (4 Sprachen) u. Klavierhumorist, nach April-Gastspielen. Hotel Kramer, Malmö, Schweden, jetzt der Publikumserfolg im Radhusen-Restaurant, Stockholm, erbittet laufend Angebote für spätere Daten.

Welcher Komponist vertont auch Texte von Nachwuchstexter? Verlagsverbindung angenehm. Nur reelle Angebote erbeten an: Joh. W. Krompass, Regen, Ndb., Stadtplatz 115.

Texte, die zum Erfolg führen! Von Erich Hagenstein, Berlin-Charlottenburg, Holtzendorferstr. 16.

Pension Zumpe. Inh. Margot Zumpe. Gepflegte Zimmer mit Telefon. Zentralheizung, Bad, Bißf. Wasser, Fahrstuhl. Berlin-Charlottenburg 4, Sybelstr. 35, Tel. 97 46 57. Nähe Kurfürstendamm.

Druckreife Transparente, Arrangements für SO, Combo u. Spezial-Arrangements fertigt an Willi Löffler, Post Rottach a. Tegernsee, Scherfen Nr. 62-1/2. Langjährige Erfahrung bei Funk und Orchestern.

Fachvermittlung für Nordbaden beim Arbeitsamt Heidelberg. Zugelassen für Special Service. Vermittlung von Musikern und geschlossenen Kapellen aller Sparten. Laufend interessiert an Angeboten für deutsche Häuser und amerik. Clubs. Anfragen erbeten an Kapellmeister Gerh. Luther.

Suche laufend erstklassige Schau- u. Attraktionskapellen. Café Stadt Wien, München, Am Hauptbahnhof.

Zithersolist, bekannt durch Bühne und Film. Sucht für Saisons Engagement. Unter "Beste Referenzen" an Podium, Wien.

Erstklassige Notentransparente schreibt schnell und preiswert: Rolf Teichmann, (17 b) Ottersweier 417, Kreis Bühl, Baden.

Bekannter Textdichter und Autor übernimmt noch Aufträge für Komponisten. Funk und Film. Angebote auch aus dem Ausland sehr angenehm. Zuschriften erbeten: M. del Moniko über Manfred Biedermann-Musikverlage, Königshofen, Baden.

Schreibe schnell, gut und preiswert. Belichter für Komponisten und Verlage. Toni Imkamp, Düsseldorf, Derendorferstraße 91.

Ner Hawaiiana-Musikverlag sucht für sein Verlagsprogramm 1958/59 noch gute Tanzmusik, auch von Nachwuchskomponisten. Manuskripte mit Rückporto bis spätestens 1. August an: E. C. Frohloff, Augsburg 7, Schlieffach 51.

Laufend gesucht gute Alleinunterhalter sowie ab Duo bis Orchester von 10 Mann. Offerten an: Intern. Konzert-Agentur P. J. Guertner. Neue Anschrift: Mulhouse, 15 Rue des Martyrs.

Hotel-Ristorante "Miami", Milano Marittima (Italien) b. Cervia bietet: 1 Doppelz. m. gr. Balkon zum Meer 2600 Lire pro Pers.; 1 Doppelz. z. Meer u. Balkon 2500 Lire; 1 Doppelz. ohne Balkon 2300 Lire (pro Pers. v. Juni-Sept.); 1 Doppelz. wie oben 3700 Lire; 1 Doppelz. 3500 Lire; 1 Doppelz. 3500 Lire; (Juli-Aug.) pro Pers. 1 Doppelz. 1800 Lire; 1 Doppelz. 2000 Lire (April, Mai u. Okt.) wie oben. Cabine, Liegestuhl, Schirm inkl. pro Pers. Direktor O. Casanova, Tel. 71 628.

In Milano Marittima (bei Ravenna am adriatischen Meer) finden Sie die beste Erholung. Eine Gartenstadt am blauen Meer, herrlicher Strand, gleichmäßiges Klima, moderne Hotels, ein großer Pinienwald erwartet Sie. Wünschen Sie eine Villa oder Appartement, ein Zimmer oder eine gute Pension, so schreiben Sie an: Agenzia Tiozzi, Milano Marittima, Ravenna, Italia, Viale Matteotti 58 B, Tel. 71 5 48. Sie erhalten in allen Preislagen Angebote und Prospekte zu Ihrer Auswahl.

Arrangeur - Humorist

Eilofferte mit Gage erbeten an:
Schloß-Café Tegernsee / Obb.

Hans Auer-Berthold, der bekannte intern. Alleinunterhalter (Allroundpianist, Akk., Gesang, Mikro-Anlage), gastiert im Juni in der bekannten Bar „Bei Toni“, Trier, mit bestem Erfolg. Ab 1. Juli frei. Angebote aus Österreich, Deutschland, der Schweiz laufend erbeten an: Hans Auer-Berthold, Pianist, hauptpostlagernd Trier.

Hotel-Ristorante „Royal“, Milano Marittima (Italien) b. Cervia bietet: April, Mai bis 15. Juni: 2000 Lire — ab 15. Juni, Juli, August 5200 Lire. Sept., Okt. 2200 bis 2000 Lire pro Pers. Direkt am Meer. Zimmer m. Balkon, Telefon, Garten, Parkplatz, American-Bar, Dusche, Bad, Kalt- u. Warmwasser, ruhige Lage. Inh.: Direktor Spadoni, Tel. 71 629.

Hotel „Post“, Egna (Neumarkt) b. Bozen (Italien) bietet: Ausgezeichnete Küche, gute Fremdenzimmer, gepflegte Weine, schöne Lage und deutschsprechendes Personal. Inh.: G. Graf, Tel. 25.

„Palace Hotel Roof“, Milano Marittima (Italien) b. Cervia bietet: Modernstes u. höchstes Gebäude des Ortes, herrliche Aussicht, Sonnenbad-Terrasse, 5 schnelle Aufzüge, direkt am Meer, wegen seiner Höhe sehr ruhig und fern vom Lärm. Bar, Gesellschaftsraum, Warmwasser, ausgezeichnete Küche, sehr schöne Zimmer mit Privatduschbad. Inh.: Direktoren Gebr. Giorgi, Tel. 73 147.

Hotel „Delfino Verde“, Milano Marittima (Italien) b. Cervia bietet: Modernster Neubau, direkt am Meer, ruhige Lage, helle, elegante Zimmer, ausgezeichnete Küche, Badezimmer, Kalt- u. Warmwasser, Parkplatz (kostenfrei), Bar, schöner Speisesaal, deutschsprechendes Personal. Inh.: Direktor Lupini Remo, Tel. 71 698.

Hotel „Aurelia“, Milano Marittima (Italien) b. Cervia, bietet: Sehr modernes Hotel, liegt am Rande des Pinienwaldes, schattiger Garten, direkt am Meer, moderne Zimmer, Tel., Warmwasser, Terrasse, beste Küche, Privat-Strand, Tennis-Platz, Lift, Garagen, alle Arten von Wassersport, Tennistrainer, Sprachen: Engl., Franz., Deutsch. Inh. Direktor Giorgio Ferraresi, Tel. 71 521.

Hotel „Deanna“, Milano Marittima (Italien) b. Cervia, bietet: Das neu-erbaute, hochmoderne Haus, inmitten von Pinien, unmittelbar am Strand. Alle Zimmer mit Bad, Telefon, Balkon, Terrasse, Heizung, int. Küche, Bar, Parkplatz, Aufenthaltsräume, Unterhaltungs-Abende mit Quiz usw. Inh.: Direktor Benzi, Tel. 71 565.

Hotel „Pansecci“, Milano Marittima (Italien) b. Cervia, bietet: Modernes, behagliches Hotel, Pinienwald, Bäder, Warmwasser, direkt am Meer, vorzügliche Küche, schöner Garten, Parkplatz, ruhige Lage, Speiseveranda mit Blick zum Meer, aufmerksame Bedienung. Inh.: Direktor Antonio Pansecci, Tel. Nr. 71 627.

Hotel „Suisse“, Milano Marittima (Italien) b. Cervia, bietet: Direkt am Waldrand der Pinien, wenige Minuten vom Zentrum, direkt am Meer, Privat-Terrassen, Parkplatz, Bäder, Duschen, sehr gute Küche, aufmerksame Bedienung, jeder Komfort. Inh. Direktor Panzavolta, Tel. 71 550.

Hotel „Serena“, Milano Marittima (Italien) b. Cervia, bietet: Zimmer mit Privatduschbad, Telefon, Bar, Gesellschaftsräume, großer Garten mit Parkplatz, ausgezeichnete Küche, Heizung, zentral gelegen, inmitten von Pinien, schöne Terrasse und Balkons, ganz in der Nähe des Meeres, deutschsprechendes Personal. Inh.: Gebr. Giorgi, Tel. 71 560.

DER BESTBEKANNTE XYLOPHON-VIRTUOSE WALTER WESEMANN aus München im QUARTETT mit seinen Solisten, derzeit in den VIKTORIA BETRIEBEN, NORDENHAM a. d. NORDSEE, 10fach instrumentiert in Konzert, TANZ, Kabarettbegleitung, solistische Einlagen. Frei ab 1. Juli 1958. Eilangebote von nur guten Häusern an Kapellmeister Walter Wesemann, Nordenham i. O., Wilhelmstr. 8, Tel. 2525, erbeten.

MEYER

KLARINETTENBLÄTTER SAXOPHONBLÄTTER

Der Marken: Professional-MT und das beste Blatt auf dem Weltmarkt MEYER - Künstlerblätter erhalten Sie in jedem gutem Fachgeschäft.

„Flamingos“, Ltg. Fred Grothe. Die erstkl. moderne Tanz-, Bar- und Unterhaltungs-Combo (4 bis 6 Mann), z. Zt. Hotel Dreesser Unkel am Rhein, bis 15. Okt. 1958. Erbittet laufend Angebote guter Häuser. Ständige Anschrift: Fred Grothe, Bad Honnef am Rhein, Beuelerstr. 52.

Kapellmeister, Komponisten, Verleger! Arrangements jeglicher Art und mod. Klaviersätze schreibt Georges Elviri, Scharbeutz, Kreis Eutin, Seestraße 5.

Intern. Tanz-, Bar-, Unterhaltungs- und Kabarett-Kapelle Joszi Joseph RAAB. Für verwöhnten Geschmack. Besetzt bis 31. Mai 1959. „Allround“-Musik, mit Refraingensang in 5 Sprachen. Frei ab 1. Juni 1959 oder Sommersaison 1959, nur für 1a Häuser, In- und Ausland. (Mit 4 oder 5 Herren.) Zur Zeit: Königin-Bar, Wintergarten-Betriebe, Nürnberg, Ang. erb. an ständ. Adresse: J. J. Raab, Kurhaus Hotel, UNNA-KÖNIGSBORN.

ROXY-DUO, das internationale Duo für Bar, Hotel, Weinstube. Besetzung: Klavier/Akkordeon, Baß, Schlagzeug, Akkordeon. Gesang in Deutsch, Englisch, Spanisch, Italienisch. Eigene Mikro-Anlage, erstklassige Garderobe, sicheres gesellschaftliches Auftreten, weit überdurchschnittliches Auswendig-Repertoire, Offerten erster Häuser laufend erbeten mit Angabe der Dienstzeit und Gage an Willy BAUTZ, WIESBADEN, Scharnhorst-Straße 4.

Das H.-H.-Duo, intern. Bar- u. Unterhaltungs-Duo. Piano, Polycord-Orgel, Multitonica, Akkordeon, Violine, Baß, Refr.-Ges., Stimmung. Bietet mod. Bar- u. Tanzmusik, Tischmusik, Konzert- und Unterhaltungsmusik in Vollendung. Z. Zt. Reengagement Luxembourg, Caméo-Bar. Am 10. Tag für 5 Monate prolongiert. Frei 1. Sept. 1958. Ständ. Adresse: P. Heinrich, Heidelberg, Goethestr. 5.

Einfallsreicher Texter möchte seine Verbindungen zu Komponisten erweitern. Emil Trinkwaller, (15a) Marktgraitz 15, Krs. Lichtenfels.

Otto English und seine Solisten, zu hören Juni, Juli täglich von 17 bis 19 und 21 bis 24 Uhr in Luxemburg, Brasserie, Konf. Schließe ab 5 Herren aufwärts ab. Angebote auch an ständ. Adresse Essfeldt über Würzburg.

Schon für DM 12.— stelle ich Ihnen druckfertige Klaviersätze her. Preiswerte Combo- u. SO-Arrangements! (Auch Belichter-Illustration.) Fordern Sie bitte Preisliste an von Gerhard F. Wrish, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 21. — Langjährige Verlags Erfahrung! —

Komponist sucht bekannten Texter. Nando Franzini, 7 Dean Park Road, Bournemouth, England.

BAR BARBANTI, MILANO MARIITIMA, PIAZZA NAPOLI 15. Spezialitäten: Café — Eis — Wein — Capucino — Tabak, Ansichtskarten u. Briefmarken.

Pension „Lucciola“, Milano-Marittima (Italien) b. Cervia, bietet: Am Rande der großen und wunderschönen adriatischen „Pineta“ liegt die neue und hochmoderne Pension „Lucciola“, fließendes Wasser in jedem Zimmer, köstliche regionale u. italienische Küche mit gesunden, auserlesenen und reichlichen Gerichten; erstklassige Bedienung, Strandkabinen, Bäder, Parkplatz, Telefon. Inh.: Ido v. Giuseppe Boni.

Pension „Amelia“, Inh.: Pansecci, Milano-Marittima (Italien) b. Cervia, bietet: Schöne u. ruhige Lage direkt am Meer, Speisesaal mit Aussicht auf das Meer, Große Terrasse für Sonnenbäder, Vorzügliche Küche, Beste Bedienung, Parkplatz, Telefon 73 119.

HOTEL PARCO, Milano-Marittima (Italien) bei Cervia, bietet: Neuerbaut, 50 Meter vom Strand entfernt. Entspricht den modernsten Errungenschaften der Hoteltechnik. Die meisten Zimmer mit Balkon. Alle Zimmer mit fließendem warmen und kaltem Wasser, mit Privat-Dusche und Telefon. Jeder moderne Komfort. Gepflegte Küche, Bar, Garten, Parkplatz. Dir.: Andreani u. Testoni, Tel. 71 150.

Hotel Geranio Principe, Milano-Marittima (Italien) b. Cervia, bietet: Das modern u. wohnlich behaglich eingerichtete Hotel GERANIO-PRINCIPE liegt inmitten harzduftender und schattenspendender Pinien und nur wenige Schritte vom Meer entfernt. Ein Teil der Zimmer hat Privatdusche und Privat-Toilette und Balkon, der andere Teil w. u. k. Fließwasser. Der Besitzer bürgt persönlich für eine aufmerksame und gute Bedienung, Dachgarten für Sonnenbäder, American-Bar. Inh.: Foccacia, Tel. 71 525.

Hotel MAJESTIC, Milano-Marittima (Italien) bei Cervia, bietet: Direkt am Strand gelegen, geöffnet von 1. Mai bis 30. September. Alle Zimmer mit Privatbad (od. Dusche), W. C., kalt-warm Fließwasser, Telefon, Balkons mit Meeresaussicht. Große Gesellschaftsräume und Terrasse am Meer. Solarium — American-Bar — Aufzug — Bedeckter Parkplatz gratis. Kabinen am Strand — Besonders ausgewählte Küche — Sorgfältige Bedienung. Inh.: Panzavolla Gigliola, Tel. 73 124.

Hotel Ariston, Milano Marittima (Italien) bei Cervia, bietet: Alle Zimmer haben kalt- und warmfließendes Wasser, Dusche, Bidet, Telefon und Balkon mit Aussicht zum Meer. Außerdem hat das Hotel Lift, Parkplatz, Pinienpark und Privatstrand mit Kabinen. Unser Haus bietet alle Vorzüge eines erstklassigen Hotels, wie internationale Küche, einen gepflegten, geräumigen Speisesaal sowie elegante Aufenthaltsräume. Deutschsprechendes Personal. Inh.: Tiozzi, Telefon 71 695.

Der K. I. T.-Kreis sucht noch Spitzenkräfte (vokal und instrumental) in München und Umgebung für den Aufbau des K. I. T.-Schau-Orchesters unter Leitung von Kerry Daves und für andere Gruppierungen (Kabarett, Tanzgruppe usw.) um den Nachwuchs an Komponisten, Interpreten und Textern in jeder Form fördern zu können. Zuschriften erbeten an Rudolf Bohnen, München-5, Klenzestr. 65/1.

Bar-Trio oder Quartett mit dezenter moderner Tanzmusik noch einige Monate frei. Ang. an Walter Müller, München-27, Englschalkingerstraße 69.

Junge gut aussehende Sängerin, engl. Repertoire (amer. Clubs), auch deutscher Gesang, erbittet laufend Angebote an die Redaktion Int. PODIUM, München-25, Giselastr. 7 unter (Nr. 2)

Langjähriger Pianist (Paukenschläger), 54 Jahre, sucht Engagement. Anschrift: Franz Hoffmann, Musiker, Öhringen (Württ.), Katharinengraben 4.

Hoteldelle Nazioni, Milano-Marittima (Italien) b. Cervia, bietet: Modernes int. Haus 1. Ranges, zentral, ruhig, direkt am Meer, Heizung, Gesellschaftsräume, Bar, Gartenterrasse, jedes Zimmer mit Komfort, int. Küche, geöffnet v. 1. April bis 30. Okt. Bunte Abende. Inh.: V. Buldrini, Tel. 71 562.

HOTEL ESPLANADE, MILANO-MARIITIMA (Italien) b. Cervia, bietet: Ein mod. Neubau, direkt am Strand, fl. Trinkwasser m. Bädern u. Duschen, alle Spezialitäten der Bologneser Küche, Parkplatz, eigene Kabinen am Strand. Inh.: Bergami.

PENSION VILLA AZZURRA, MILANO-MARIITIMA (Italien) b. Cervia, bietet: Gutgeführtes, besteingerichtetes Haus inmitten eines Pinienparks, ruhige Lage in Strandnähe. Alle Zimmer mit fl. Kalt- u. Warmwasser. Gepflegte Küche (Romagnolische Art), Bäder, Duschen, Badekabinen, Parkplatz. Tel. 71 520. Inh.: Fabbri.

Unser Kundendienst
soll zuverlässig sein!
Daher erfolgt jede Einschaltung nur für einen Monat!
Dauereinschaltungen bitte
als solche kennzeichnen!



U - KONZERTMUSIK
WERBEKARTEI LINDEMANN
BERLIN - FRIEDENAU
WIESBADENER STR. 85
KÜNSTLEREXEMPLAR ANFORD. STGB. ADR. BESETZG.

WER spielt WO?

Westdeutschland und DDR

Auer-Berthold Hans — Trier,
Bar „Bei Toni“
Andonaro Malianga — Würzburg,
Orchidee
Adler Bruno — Garmisch-Parten-
kirchen, Riessersee-Hotel

Baarführer Hans — Garmisch-
Partenkirchen, Theater-Café
Bartel Wolf, „Blau-Weiß-Quintett“
— Mainz, Gaststätte „Oberbayern“
Baumeister-Oschmann — Hamburg,
Maxim-Bar
Becker Oskar — Heidelberg,
Weinhaus Vater Rhein
Dr. Béla Josi — Karlsruhe (Baden),
Rauchfang
Beran Otto (City-Bartrio) —
Koblenz/Deutschland
Blumentritt Heinz — Bremen,
Bardinet-Stuben
Böhner Herbert — Landstuhl (Pfalz),
Hotel Lido-Bar
Brocksieper Freddie — München-
Schwabing, Studio 15
Rochus Brünner-Quintett — Leip-
zig, Rundfunk-Gastspiele

Conni-Trio — München, Blaue Grotte
Conrad Edwin — Augsburg,
Häring-Bräu
Cosé George u. s. Solisten —
St. Andrewsberg (Oberharz),
Hotel Rathaus

Daschner Ali — München 2, Schleif-
heimerstr., Café Philoma
Deyk Jonny van — München,
Regina-Hotel-Bar
Dittbrenner Horst — Lübeck,
Café Schmidt
Dietz Werther — Saarbrücken,
Sanssouci
Droste Bruno — Erfurt, Rundfunk

Ebert Julius, Duo — Mannheim,
Karl Theodor Betriebe
Eilers Walter — Hamburg,
Landungsbrücken-Restaurant
Eltermann Alfons — Lübeck,
Theaterklausur
Elviri Georges, Trio — Ulm a. d. D.,
„Obere Stuben“, Okt./Nov.
Eger Hannes Trio — Passau
(Deutschland), Café Wittelsbach
Englich Otto — Luxemburg,
Brasserie Kons
Esser Bruno — Magdeburg,
Kristallpalast-Orchester
EZ-Trio — München, Maxim-Bar

Fellner Jo — Hamburg,
Vaterland, fröhl. Weinberg
Ferber Curt — Stuttgart,
Cabaret Maxim
Flobr Walter — Hamburg,
Alsterhaus Erfrischungsraum
Freund Paul — Magdeburg, Kristall-
palast-Orchester
Friedlaender Margot — Berlin-
Schöneberg, Rundfunk u. Gast-
spiele

Fries Günther, Quintett — Leipzig,
Kabarett Eden
Funkturn-Trio — Aachen, Maximbar

Gabbe Wolf mit seinen Rundfunk-
Solisten — Berlin, Janika-Dach-
garten

Garena Urssa — Berlin-Halensee,
Intern. Chansons — Fernsehen —
Rundfunk — Schallplatte — Gast-
spiele

Giese Kurt u. s. Musikschau —
Berlin, Tanz-Cabaret Remde's
St. Pauli

Glümer Fritz — Bremen, St. Pauli
Grothe Fred „Flamingos“, Schau-
Combo — Unkel a. Rhein, Hotel
Dreeser

Gröthen, Robbie mit Ada Blume —
Wiesbaden, Walhalla
Gruber Franz — München,
Ring-Café

Guhl Otto — München, Zirler Mirl
Guti de la Paz — München, Italia-Bar

Hanhausen Heinz — Berlin, Rund-
funk — Fernsehen

Hartung Erwin, Rundfunk u. Schall-
plattensänger — Berlin-Friedenau,
Film, Funk, Fernsehen und Groß-
veranstaltungen

Heinrich Paul — Leipzig,
Aeros-Variété

Heinrich Peter — Luxemburg,
Caméo-Bar

Helbig, Gebrüder, Veranstaltungs-
& Ballorch. — Berlin, „Kindl-Fest-
säle“ Neukölln

Heller Charly — Nürnberg
Hörtner Anita — Bad Niederbreisig,
bis Sept. 1958 Weinstuben „Kuni-
bert der Fiese“

Hüsgen Jonny, Swing-Combo —
Düsseldorf, „Oase“, Bolkerstr. 33
Hütter Helmut, Trio — Schwabinger
Burgkeller, München

Jacobsen Kurt — Berlin,
Zirkus Barlay
Bar-Trio Jansen — München,
Ferdandel-Bar

Jech Toni — Heidelberg,
Gasthof „Zur alten Brücke“
Jerema Johannes — Heidelberg,
„Bar nach 8“

Die 5 Jools — München, Bayr. Hof
Jordan Siegfried, Tanzorchester —
Mitteldeutschland, Sondergastspiel

Kabus Erwin — München, Colosseum
Kaiser Egon — Berlin, Film —
Funk — Fernsehen und „PRXLAT“,
Schöneberg

Kaiser W. Franz — Berlin, Hotel
Esplanade, Bellevuestraße
Kallentin Karl-Theo u. seine „Star-
dust-Combo“ — Heinsberg,
Hotel Corsten

Kaufmann Edi, Alleinunterhalter —
München, Weinhaus Westend-
Weinbauer

Kleve Hans-Wrener m. s. Schau-
Orchester — Berlin-Hasenheide,
„Neue Welt“

Koch Fred, Unterh. u. Tanzorch. —
Berlin, „Stadion-Terrassen“,
Grünwald

Krüger Gerhart, „Trio Melodie“ —
Leipzig, Tanzbar „Melodie“

Krüger Wilfried — Berlin, Rund-
funk-, Unterh.- und Tanzorchester,
RIAS-Kaffeetafel und Verantst.

Géza Kuno — München, Café Tokay
Kühnel Hardy, Alleinunterhalter —
München, Figaro

Ladewig Heinz, Alleinunterhalter —
Leipzig, Schloß Wilhelmshöhe
Lindemann Fred — Hamburg, Café
Menke

Linder Gerd m. 5 Herren — Berlin,
Kleinkunsthöhle „Alt Bayern“

Löbel Ferdl, Pianist, Trio Gerh.
Marks — Magdeburg,
Café Magdeburger Hof

Maquet René — München, Annast
Meier Gerd, Quartett — Fulda,
Café Hesse

Metzner Richard, Alleinunterhalter
— Heilbronn, Gondoliere

Möhrenschrager Theo — München,
Apollo-Theater

Müller Adalbert — Frankfurt a. M.,
Regina

Neitzel Bernhard m. s. Ballhaus-
Orchester — Berlin, „Altes Ball-
haus“

Nötzel-Kraue-Duo — Bernkastel a.
Rhein, Hotel Böhmischer Kaiser

Ott Max — Garmisch-Partenkirchen,
Kurorchester

Pappenberger Olga, Alleinunterhal-
terin — München, Theatercafé am
Gärtnerplatz

Paul vom Rhein, Alleinunterhalter
— Friedrichshafen, Weinhaus zum
Kreuz

Pichler Kalman — Mannheim,
Alt-Bayern

Pilz Werner — Nürnberg, Rio-Bar
Pinkert Wolfgang, „Trio Melodie“,
Gerhard Krüger — Leipzig,
Ring-Café-Bar

„Pique-AB-Duo“, H. A. Pöppe —
Hannover, Kastens Hotel „Luisen-
hof“

Plössl Will — Stockholm (Schweden),
Gra Kvarnen

Podolka Karl — Nürnberg,
Königin-Bar

Polena Hans und sein Trio —
Frankfurt a. M., Amerikanischer
Club

Pöppe Hermann Adolf — Hannover,
UHU-Stuben

Pörschmann Walter — Frankfurt
a. Main, Rundfunk, Fernsehen
Posh Charles (Vienna Aces) —
Kaiserslautern, NCO-Club

Probst Alois — München, Platzl
Probst A. Fred — Lübeck
Café Gutzeit

Raab J. J., Intern. Ord. — Nürn-
berg, Königin-Bar, Wintergarten
Betr.

Ragotzki Tibor — Hamburg,
Hotel Atlantic

Die Rios — Gotha (Thür.)
Rodenbusch Heinz — Stuttgart,
Kleiner Bazar

Röder Arno — Marbach, Stadthalle
Roth Herbert m. s. Instrumental-
gruppe — Suhl (Thür.)

Rudnicki J. — Frankfurt/M., Café
Kranzler

Rüdiger Ernst — Nürnberg,
Café Astoria

Rudin Günter — Konstanz (Baden),
Kabarett Corso

Ruttkowski Günter — Dortmund,
Rosenterrasse, Westfalenhalle

Schaffelner Erwin — Deutschland-
Tournee
Scharmer Günther — Bad Godesberg,
U. S. Botschaftsclub

Schmidt Fred — Halle/S.,
IFA Klubheim

Joe-Schreiner-Quartett — München,
Lola-Montez-Bar

Schreurs Elmar, Bar-Kapelle —
Düsseldorf, „Femina-Kabarett“
Schrammelkapelle „Edelweiß“ —
München, Weinhaus Neuner

Schöpf Heinz, Bar-Trio —
Nachbar Cotsbuser Postkutsche
Schumann Margit — Tegernsee,
Schloß-Café

Schulz Martin — Leipzig,
Mitropa-Gaststätten

Smolny Heinz, Quartett — Schöne-
beck/Elbe, Stadtcfé

Siebenhandel Erwin, Trio —
Mannheim, „Münchner Kindl“
Silver Sextett — Dortmund,
Café Corso

Steiner, Geschwister — München,
Märzenkeller

Taffetani — München, Castell
Thiemann Charley — Hamburg-
Blankensee, Café Schirks

Tiberi Marcello — Aachen, Studio 15
Trepjokis, die (Erwin Madelung) —
Bremen, Domhof

Trio Melodie, Gerhart Krüger —
Gotha (Thür.)

Vallentin Willy — Hamburg,
Hotel Reichshof

Vieweg Herbert-Quintett — Nürn-
berg, Café Bijou

Viola-Trio BBB (Bosch/Bücherl/Beck)
— München, Willibaldsburg

Walden Henry, Alleinunterhalter —
Stockholm (Schweden), Radhus-
restauranten

Wallstein m. s. Solisten — Leipzig,
Burghof-Gaststätten

Walther Rudy — Frankfurt a. M.,
Weindorf

Walters Gebrüder, Tanz- u. Stim-
mungskapelle — Berlin, „Schwar-
zer Adler“, Schöneberg

Wenglinski Helmut, Rundfunk-
Quintett — Düsseldorf, „Bar bei
Toni“ und WDR-Köln

Weiser Ernst — München, Schotten-
hamel

Weigelt Fred — Berlin-Friedenau,
„Winzer-Eck“ — Blaue Traube
Werther Dietz — Braunschweig,
„Melodia-Betriebe“

Widemann Sepp — Garmisch
Clausing-Posthotel

Wiesbrock Willy — Mannheim,
Karl Theodor Betriebe

Wiefner Heinz — Friedberg
(Hessen), Ratskeller

Witt Toni — München,
Mathäuser-Festsaal

Wüstenfeld Helga, Sängerin —
Dresden-Meißen, MBT-Orchester

Zickermann Wolfgang und seine So-
listen — Stuttgart, Metropol-
Palast

Fortsetzung Seite 28

Redaktion Internationales PODIUM
München 23, Giselstraße 7/II, oder
Wien VII, Lindengasse 43

Juli 1958

Wer spielt wo? - Meldung

(Vor- und Zuname des Abonnenten)

(Derzeitiger Aufenthaltsort)

(Angabe der Arbeitsstätte)

Bitte in Blockschrift ausfüllen und per Drucksache einsenden! KEINE
sonstigen Mitteilungen hinzufügen. Für kommenden Monat unbedingt
neue Meldung einsenden!

„WER SPIELT WO“

muß zuverlässig sein!

Sie finden Ihre „Wer spielt wo“-Adresse nur dann im „Podium“,
wenn Sie uns selbst Ihre Arbeitsanschrift mitteilen.

Dauerengagements auf der Meldung bitte bezeichnen. In die-
sem Falle erübrigt sich die monatliche Meldung.

Privatadressen können hier nicht veröffentlicht werden!

„Wer spielt wo“

soll zuverlässig sein!

Ab März 1958 finden Sie Ihre „Wer spielt wo“-Adresse nur dann im „Podium“, wenn Sie uns selbst Ihre Arbeitsanschrift mitteilen.

Dauerengagements auf der Meldung bitte bezeichnen. Privatadressen können hier nicht veröffentlicht werden!

Kapellmeister und Musiker, die uns ihr Dauerengagement angegeben haben, brauchen keine nochmalige Meldung machen.

Osterreich u. Ausland

Althaller Friedl — Graz, Palette
 Artner Franz u. Roland Zaloudek
 Wien-Schönbrunn, Laterndl-Grill
 Bangerl Louis — Salzburg, Intermezzo
 Bartel Oskar — Salzburg, Pitter-Keller
 Benedini Erich — Wien
 Berger Alois — Wien VII, Café Burghof
 Blaschek Hans — Graz, Hotel Steirerhof
 „Bohemiens“ (Podensky Robert, Horejci Franz, Sedlacek Josef) — Saalbach, Sport-Hotel Berger
 Bojanovsky Alois — Wien XV, Mozartstüberl
 Brunner Armin, Combo — Phalsbourg, Moselle (France), NCO-Club, US-Air Base
 Clement Fred — Pörtlach, Grand-Hotel Werzer
 Cocoulis Demetrius — Bad Hofgastein, Grand-Hotel
 Dorfer Georg und seine Solisten — Graz — Triumph-Bar
 Dufour Ferry — Wien I, Privat-Club
 Ecker Karl, Tomasch Viktor — Grinzing, Musil, Bar
 Eder Rudolf — Linz, Orient Bar
 Egerer Toni — Wien-Grinzing, Espresso Hengl
 Ellmer Hans und Steup Heinz — Salzburg, Café „Burgund“
 Eirisch Erich — St. Pölten (N.-Ö.), Künstlerklausur
 Feith Hans — Wien I, Beograd
 Fehrer Stefan — Salzburg, Hotel Österreichischer Hof
 Fellner Sepp — Grinzing
 Fister Hannes u. s. Tonmixer — Hochsölden, Sporthotel „Schöne Aussicht“
 Forster Franzl — Wien, Nußdorf, Grinzing
 Fulka Wilhelm — Schweizer Tournee
 Gall Wilhelm — Salzburg, Hotel Pitterkeller
 Gebauer Gebhart — Wien I, Alter Hofkeller
 Göschl Theodor — Badgastein, Casino-Bar
 Gerstner Alfred — Zelnik Film-Produktion
 Grohner Franz — Wien X, Rest. Friedrich

Hackl Ernst — Attnang-Puchheim, Café Post
 Hackl Johann — Wien I, Alter Hofkeller
 Halm Herbert — Salzburg, Bacchus-Diele
 Hajek Leo — Wien, Liesinger Keller
 Haupt Richard — Saalbach, Hotel Saalbacherhof
 Hartl Rudi — Linz a. d. Donau, Orient-Bar (vom 1. I. 1958 bis 1. VII. 1958)
 Helle Erich — Linz, Orient-Bar
 Hirschall Leo — Badgastein, Café Schuh
 Höflinger Kurt — Wels, Stiller Zecher
 Höndl Ferry — Wien I, Horejci Franz Anton — Saalbach, Sport-Hotel Berger
 Moulin Rouge Bar
 Horn Willy — Den Haag (Holland), Extase
 Horvath Ferenc — Wien I, Pataky
 Iberer Ferry, Klein O. G. — Graz, Ring-Bar
 Jech Toni — Waldenburg bei Ohringen (Deutschland), Hotel Bergfried
 Jelinek Heinz — Salzburg, Papageno-Bar
 Jelinek Willy — Wien, Paulusstube
 Karner Fritz — Bad Goisern, Kurhotel
 Karger Richard — Wien I, Atelier
 Kaszubski Hans — Kreuzstein am Mondsee, Waldhotel
 Kessler Max — Wien I, Moulin Rouge Bar
 Kier Willy — Wien
 Kienast Anton — Grinzing, bei Alfred Hengl
 Kindermann Karl, Schrottmüller Leo
 Klammer Franz, Komponist — Wien, i. R.
 Koch Julia sen. — Badgastein, Hotel Mozart
 Kuffner Franz — Wien, Rotes Laterndl
 Kühn Walter — Radio Graz
 Kurmayer Hans — Zürich
 Lang Siegfried u. Solisten — Wien
 Laterndl-Grill bei Waltraut Haas
 Lang Walter, Bartrio — Millstatt a. See (Kärnten), „Seeschlößl“
 Lebedinski Marcel — Wien I, Lanscha Hans — Wien Casanova
 Loibl Wolfgang — Wien I, Bonbonniere



CANTULIA

Generalvertretung für Osterreich
Gustav Ignaz Stingl
 Wien IV, Wiedner Hauptstraße 18

Luther Carl Richard — Wien I, Coq d'Or
 Mók Heinz — Most (CSR), Café Opera
 Marion Oskar — Wien I, Drei Husaren
 Maringer Hans, Eppensteiner Fritz — Innsbruck, Papillon Keller Bar
 Martin Franz — Wien
 Mayrhofer Karl — Rotterdam und Holland-Tournee
 Panec Hans — Wien-Grinzing, Henz
 Pattner Herbert, Valach Walter — Bad Gastein, Hotel Bellevue
 Pojsl Karl — Wien I, Opiumhöhle
 Partsch Hans, Ernst Skolnig, Karl Kratochwill — Wien, Orchidee
 Pichler Franz — Graz, Café Taverne
 Pözl Felix — Linz, Chat noir
 Pokorny Bertl — Badgastein, Hotel Elisabethpark
 Quartetto Italiani — Salzburg, Casino Alm
 Raska Ferry mit seinem Bartrio — Weggis-Ilertenstein (Schweiz)
 Reichel Paul mit seinem Bartrio — Schruns (Vorarlberg), Kurhotel Montafon
 Richards Anthony — Wien VI, „Servus“
 Rudy und Bobby — Salzburg, Café Eden

Schaffer Felix — Wien I, Kerzenstüberl
 Schmidt Hans Wolfgang — Wien I, Stadtkrug
 Schmidt Richard — Wels, Stiller Zecher
 Syrowatka Otto, Kernbichler Franz — Wien, Café Lackner
 Schaffer Felix — Wien I, Kerzenstüberl
 Schintlholzer (Sinholt) Walter — Lausanne (Schweiz), Palace, Hotel, Night-Club
 Schischka Hans — Wien, Rainer-Diele
 Schöberl Franz — Wien-Grinzing, Rhode — Altes Haus
 Schomandl Artur — Salzburg, Hotel Pitter, Keller
 Sharo Charly — Velden a. Wörthersee
 Stefanide Franz u. s. Solisten — Kitzbühel, Weiße Röfl-Bar
 Stummvoll Otto — Wien I, Eden-Bar
 Suchanek Karl, Quartett — Salzburg, Café Corso
 Schüttle Ben Mac — Den Haag (Holland), Savary Club
 Starek Viktor — Hofgastein, Grand-Hotel
 Seidl Wolfgang — Leoben, Grand-Hotel
 Thelen Fred v., — Wien XV, Cafe Maschek
 Uitz Leo, Strobl Heinz — Wien I, Tabu
 Vancura Veno — Hoch-Sölden
 Vetter Friedrich — Wien III, Kaffee Hiess
 Waldmann Erich — Wien, Melodies-Bar
 Weihowski Emo — Wien, Renaissance-Bar
 Werner Kurt, Landl Willy, Kreiger Ferdinand — Wien, Marietta-Bar
 Wewerka Joseph Paul — Triest, Ristorante Stella d'Oro
 Winkler Josef — Wien I, Opiumhöhle
 Wimmer Joschi u. s. Solisten — Wien I, Splendid-Bar
 Wirtl Joe — Wien VIII, Café-Rest. Frey
 Witt Otto m. s. Bar-Trio — Hofgastein, Adler-Diele, Hotel Moser
 Wohlmut Georg — St. Anton, Hotel Tyrol
 Wulz Georg — Salzburg, Bacchus-Stuben

An das Internationale PODIUM, München 23, Giselastr. 7/II, Tel. 36 1577

Bestellschein (Deutschland)

Ich bestelle hiermit: Ein Jahres-Abonnement zu DM 16.— inkl. Zustellung

der Zeitschrift Internationales PODIUM gegen Vorauszahlung, Bankkonto der Süddeutschen Bank, München, Konto-Nr. 52.789, PODIUM-Hans Lang. Kündigungsfrist 3 Monate vor Ablauf des Abonnements.

Name (Blockdruck)

Adresse

Datum

Unterschrift/Stempel

*) Nichtzutreffendes bitte streichen.

Bitte deutliche Schrift.

An das INTERNATIONALE PODIUM, Wien VII, Lindengasse 43

Bestellschein (Osterreich)

Ich bestelle hiermit ein Halbjahres-Abonnement (6 Nr.) zu S 25.—
 ein Jahres-Abonnement (12 Nr.) zu S 48.—

der Zeitschrift INTERNATIONALES PODIUM, und verpflichte mich, den Betrag nach Erhalt der ersten Nummer mittels Erlagscheines zu überweisen.

Name (Blockdruck)

Adresse

Datum

Unterschrift

*) Nichtzutreffendes streichen!

Bitte deutliche Schrift

GEORG **HAID** & CO.
MUSIKINSTRUMENTENERZ., MUSIKALIEN
9, ALSERSTRASSE 36 · TEL. 33 54 59

Spezial Hawaii-Gitarren

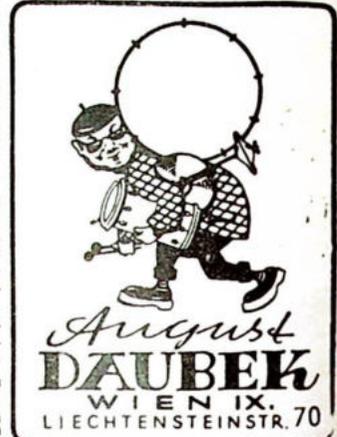
TEILZAHLUNGEN!

Spezial Gibson-Gitarren

"Ostroton" SAMTL. MUSIK-
INSTRUMENTE
BESTANDTEILE
REPARATUREN
ANTON OSTRIZEK JUN.
GEIGENBAUMEISTER
7, KAISERSTRASSE 105 · TEL. 44 02834

Das
Schlagzeug
von

A M E G
L U I E
L S N L
E I E
K U G
I N E
N D N
S H E
T V E
R E I
U R T
M K S
E A K
N U Ä
T F U
E F E



Achtung! Neue Anschrift
Wien IX, Liechtensteinstraße 68-70
Telephon 56 35 04



das führende österreichische Haus für

**Schlagzeuge u. Zubehör,
Vibraphone, Pauken u.
Glockenspiele etc.**

Erhältlich in allen einschlägigen
Fachgeschäften

**HANS SCHAFFER, Wien X,
Wielandgasse 16 · Tel. 64 13 44**

WUKITS

Das **SPEZIALHAUS** für den
MUSIKER

an der Pilgrambrücke

Telephon 34 57 33

Josef STECHER

Spezialist für
Holzblasinstrumente
und Saxophone

Wien VI,

Mariahilferstr. 51

3. Hof

Ruf 43 53 22

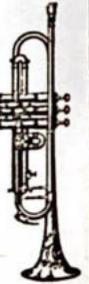
ANTON DEHMAL'S NACHF.

MUSIKINSTRUMENTE-ERZEUGER

Jazzband-Blasinstrumente und Schlagzeuge nach den
neuesten, jetzt in Verwendung stehenden Modellen
Großes Lager sämtlicher Blech-, Blas- und Streich-
Instrumente, sowie Saiten und aller Bestandteile.
Reparaturen aller Musikinstrumente werden solidest
und prompt durchgeführt. Sämtliche Metall-Blas-
instrumente für Künstler und Solisten.

Erzeugung feinsten Instrumente für Militär- und Zivil-
musikkapellen

Wien VII, Breitengasse 1 / 44 45 96



KARL ZAMEK' NACHFOLGER

KARL QUELL

Etuis für Musikinstrumente

Wien 7, Meditaristengasse 1

Sie werden als

Podium-Leser

bei diesen Firmen
besonders aufmerksam
bedient

Ferdinand Blau

Wien XX,

Klosterneuburgerstr. 18

Telefon 35 23 03

Das Spezialgeschäft
für den Berufsmusiker

Marinucci

das
italienische
Spitzen-
akkordeon

Generalvertretung für Österreich:

GLATZ

Klosterneuburg-Weidling, Rosenbüchelgasse 14
Telefon 2156 über 519, Wiener Nr. 44 92 676

MUSIKINSTRUMENTE



GOLL

Alle Musikinstrumente u. Zubehör
Ein- u. Verkauf

WIEN I, BABENBERGERSTR. 1-3 43 21 01

Mehr **GEWINN** —
durch **PODIUM**-Inserate

FROMM

87 JAHRE

das Vertrauen
meiner KUNDEN

Wien II, Taborstr. 21 A — Tel. 35-11-69

Orig. engl. BESSON Jazztrompeten
ab S 1695.—

SONOR u. TRIXON Schlagzeuge u. Zubehör
Orig. türk. Zildjian u. PAISTE Cymbals

NEUE TONABNEHMER
für ACCORDEON — GITARRE — ZITHER

Tonveredelnd d. Orig. amerikan. BRILLHART
Mundstücke für Saxophon u. Klarinette

ACCORDEONS — HOHNER
SCANDALLI — Sertimio SOPRANI

PAOLO SOPRANI

Neue MODELLE 1958
mit verblüffender Klangwirkung

Es Alto Saxophone, KEILWERTH S 3210.—

B Tenor Saxophon Keilwerth S 3800.—

B Böhm Klarinetten ab S 1480.—

Neue Spezial Jazz Trompeten Mundstücke

Pirastro u. Thomastik Saiten

CONTRA BASSE

Alle Preislisten kostenlos!

ALLE REPARATUREN.

Ihre Schallplatte



AUS

Faulhabers
Phono-Bac

WIEN V, SCHONBRUNNERSTR. 88
TEL. B 29 0 46

RADIO-TONMÖBEL
PHONO- u. HAUSHALTSGERÄTE

DIE STRASSENSÄNGER
Mein Müdel aus dem Mühlengrund —
Es zogen auf sonnigen Wegen Odeon 45-0 29177
Sommerliche Kost und leichte Unterhaltung für die Urlaubszeit. Die Aufnahmen auf dieser Platte beweisen, daß auch für diese modernen Lieder im Volkston sicher noch großes Interesse besteht. Im anderen Falle würde die Industrie keine solchen Aufnahmen machen. Die Straßensänger sind eine gut eingesungene und gefühlvoll jodelnde Vocalgruppe, die sich ganz auf Volksmusik verlegt haben.

DAS PAUL KUHN-ENSEMBLE
Tequila — A la salud Odeon 0 20629

„Tequila“ ist derzeit an führender Stelle in der US-Hitparade und ist auch bei uns auf dem gleichen Wege. Dabei fehlt der Nummer eigentlich alles, was sonst einen Schlager ausmacht. Ein Beweis, daß der Geschmack des Publikums undefinierbar ist. Der Mambo-Rock wird überdies vom Paul Kuhn-Ensemble virtuos mit der besonderen Betonung des Rhythmischen gespielt. Zum Tanzen ist diese Nummer herrlich geeignet, ebenso auch die Rückseite, die ebenfalls etwas Alkoholisches zu besingen scheint.

LYS ASSIA
Giorgio — Louella Decca D 18762

Paul Burkhardt, der Schweizer Komponist und Schöpfer des „Oh, mein Papa“ hat mit „Giorgio“ ein sehr nettes Lied im italienischen Canzone-Stil geschrieben, das Lys Assia mit ihrem ganzen fraulichen Charme und ihrer reizvollen Stimme lebendig macht. Auf der Rückseite ein Walzerlied, das eine Frau namens Louella besingt, die eine gefährliche Herzensbrecherin zu sein scheint. Eine lebenswürdige Platte mit den Orchestern Hugo Strasser und Rudi Bohn als Begleitmusik.

DIE 5 SPITZBUAM. ELFIE MENDELSON
Warum müssen Jahre vergehn — Tammy Harmonia 56456

Georges Boulangers Evergreen, das gerade jetzt wieder sehr en vogue ist, gibt dem solistischen Können der „5 Spitzbuam“ eine schöne und auch voll genutzte Gelegenheit. Etwas langsamer als üblich wird das Lied sehr gut gesungen, mit Chor und Rhythmusinstrumenten sehr wirksam unterstützt. Auf der Rückseite singt noch einmal Elfie Mendelson, und zwar Livingstones Schlagererfolg „Tammy“. Ein Grund mehr, zu bedauern, daß dieses Talent nicht mehr unter uns weilt.

GERT MORELL
Ich möcht dich allein —
Die Frau'n von Casablanca Harmonia 56458

Der vielseitige Komponist Hans Lang einmal von einer ganz anderen Seite. „Ich möcht dich allein“ ist ein modernes, songartiges Lied, wie das von den Amerikanern oft gemacht wird. Aber siehe da, bei uns kann man das auch und sehr gut sogar. Gert Morell bringt die getragene Melodie sehr gut zur Wirkung. Feurig und südländisch kommen uns die „Frau'n von Casablanca“. Beide Melodien stammen aus dem Film „Heiratskandidaten“. Die Roxy Sisters untermalen mit ihrer gekonnten Rhythmik ausgezeichnet.



LANGSPIELPLATTEN
SPEZIALHAUS

WINTER & CO.

WIEN I, GRABEN 16

Symphonien
Konzerte
Kammermusik
Solisten
Opern, Operetten
Schöne Stimmen

Verlangen Sie den großen „Gramola“
Langspielplatten-Katalog

RUDOLF SCHOCK

Aus der Jugendzeit — Wie's daheim war

Electrola (His Masters Voice) 7 RW 575
Freunde des Liedgesanges werden mit dieser Platte große Freude haben. Deutschlands populärster Tenor, Rudolf Schock, beweist auch hier wiederum seine Vielseitigkeit und seine Disziplin. Geben ihm doch diese Lieder weniger Gelegenheit, mit tenoralen Höhen zu brillieren als vornehmlich innig und ausdrucksvoll zu sein. Er macht das großartig. Der Bielefelder Kinderchor und das Nordwestdeutsche Philharmonische Orchester unter der Leitung von W. Schlichter sind die ideale Ergänzung für diesen gefeierten Tenor.

AEG
UNION



TELEFUNKEN

KL 65



2 Geschwindigkeiten

Jetzt

7 PUNKTE
sorgfältig durchdacht
im KL 65 verwirklicht

- 1 Solidität und Präzision
- 2 Hervorragende Klangqualität
- 3 Jahrelange Betriebsbereitschaft
- 4 Ausbaufähiges Grundgerät
- 5 Einfache und leichte Bedienung
- 6 Formschön und handlich
- 7 Preiswert bei überragender Qualität

AEG-UNION ELEKTRIZITÄTS-GESELLSCHAFT

Spitzenschlager des Monats

auf **DECCA - TELEFUNKEN - RCA - LONDON -**
Schallplatten

LYS ASSIA Giorgio / Louella	D 18762
ELVIS PRESLEY Wear my ring around your neck / Doncha' think it's time	47-7240
JIM REEVES Anna Maria / Everywhere you go	47-7070
THE CHAMPS Tequila / Train to nowhere	DL 20162
NICK TODD At the hop / I do	DL 20161
PAT BOONE Technique / Without my love	DL 20155
NELLA COLOMBO - BRUNO ROSETTANI Voga Cocola / Valentina	45-DU-52



Erhältlich in allen Fachgeschäften



Schallplatten aller Art

finden Sie in reichster Auswahl im

Schallplattenspezialgeschäft

Salon Melodia

Wien VII,

Mariahilferstraße 88a (Zitahof)

Tel: 44 69 90

DIE 5 SPITZBUAM,
DAS SANGUINIKER-QUARTETT
In der Bodega von Langenlois —
Bleib' no a wengerl sitzen

Harmona 56459

Die „5 Spitzbuam“ sind nicht nur gute Sänger, sondern auch ebensolche Parodisten. Also kam ihnen Tambour-Reinbergers Parodie auf Hans Zeisners Calypso „In der Arena von Guayaquil“ gerade recht. Es ist eine gut sitzende Nummer geworden, und daß der darin vorkommende Herr Haselgruber zufällig wirklich lebt und wegen dieser Parodie höchst beleidigt ist, stellt ihm nur das Zeugnis der Humorlosigkeit aus. Auf der Rückseite hören wir nach längerer Zeit wieder einmal das Sanguiniker-Quartett mit einem Lied von Kunerth.

PAT BOONE

Technique — Without my Love London DL 20155

Aus dem Film „Bernadine“ singt der sympathische Pat Boone mit seiner ebenso sympathischen und frischen Stimme einen amüsanten Calypso „Technique“. Verlieben und verlassen, das wird allmählich zur Routine, zur Technik, meint er und knüpft daran eine nette Feststellung. Auf der Rückseite ein langsames Liebeslied „Without my love“. Sehr hübsch die Orchesterbegleitung, die niemand anderer als der bekannte Billy Vaughn inne hat. Ohne Zweifel eine Platte mit den besten kommerziellen Aussichten.

NICK TODD u. d. Orchester Billy VAUGHN

I do — At the hop London DL 20161

Ein Pat Boone genügt anscheinend nicht. Damit die Millionen in der Familie bleiben, ist noch ein Bruder da, der auch singt. Und wie er das macht, Leute, das ist ganz groß. Keine Ahnung, ob er älter oder jünger als Pat ist, seine Stimme wirkt im Mikrophon besser und reifer. Da ist Resonanz, ein schönes Timbre und klare Phonetik. Man darf mit Recht gespannt sein, wie das künstlerische Duell Pat und Nick ausgehen wird.

JIM REEVES

Anna Maria — Everywhere you go RCA 47-7070

Eine bezaubernde Nummer ist das langsame „Anna Maria“. Jim Reeves, ein überaus begabter Bariton aus dem schier unerschöpflichen Reservoir amerikanischer Schallplattensänger. Dazu noch eine sehr geschickte Unterlegung mit Chor und einem sehr hohen Sopran — das wirkt unehört gut. Die Rückseite klingt wie eine flotte

Revue- oder Nachtclub-Nummer, ebenfalls mit sehr gutem Chor unterlegt. Über Geschmack läßt sich bekanntlich streiten. Diese Platte aber müßte jedem gefallen.

ELVIS PRESLEY

Wear my ring around your neck —
Donna' think it's time

RCA 47-7240

Knapp vor dem Einrücken von Elvis zum Militärdienst aufgenommen ist „Wear my ring around your neck“, heute über eine Million mal in den USA verkauft worden, womit sich die Gesamtzahl der verkauften Presley-Platten auf 50 Millionen (!) erhöht hat. Wenn man bedenkt, daß die gesamte deutsche Plattenproduktion im Jahre 1957 nicht ganz 60 Millionen Stück betrug — trotzdem eine gigantische Ziffer —, wird man sich erst bewußt, welches Phänomen Presley eigentlich ist. Wenn man einst — das wird noch viele Jahre dauern — die Bilanz seiner Tätigkeit ziehen wird, wird er in die Geschichte eingehen als erfolgreichster Sänger, den es auf der Welt jemals gegeben hat — zumindest was die Zahl seiner verkauften Platten betrifft. Übrigens: „Wear my ring“ ist wirklich ein Hit!

DANNY AND THE JUNIORS

At the hop — Rock and roll is here to stay
Electrola (His Masters voice) 45 LG 8804

Die große Rocknummer „At the hop“, von der es ja verschiedene Varianten gibt, wird hier von Danny und den Juniors sehr beschwingt abgewandelt. Für die Freunde dieser Musik und natürlich für die vielen Tänzer eine willkommene Platte.

BILLY VAUGHN

Sail Along Silvery Moon — Raunchy
London DL 20154

Ob das „Sail along silvery moon“ etwas ganz Neues ist, soll dahingestellt bleiben. Uns erinnert es an eine gleichnamige Aufnahme aus dem Jahre 1939. Aber das sind jedenfalls bald zwanzig Jahre her und für die heutige junge Generation ist das eine neue Nummer, die drüben — und wohl bald, wenn Telefunken die Nummer mit deutschem Text herausbringen wird — auch bei uns ein Hit sein wird. Kein Zweifel, daß die tragende Melodie sofort ins Ohr geht. Billy Vaughn, einer der beliebtesten Solisten — er bläst ein Sopransaxophon à la Bechet — hat es nicht schwer, die Nummer hörgerecht zu servieren. „Raunchy“ ist eine etwas rockende Angelegenheit, zu der man sehr gut tanzen kann.

PAUL HÖRBIGER
Wenn Wien nicht wär' —
Jünger werd' ma nimmer

Harmona 56450

Ebenfalls von Hans Lang (die Texte sind von Hans Werner und Kurt Nachmann) zwei Nummern aus neuen Filmen. Das sehr nett empfundene Lied „Wenn Wien nicht wär'“ ist aus dem Forst-Film „Wien, du Stadt meiner Träume“ und das Marschlied „Jünger werd' ma nimmer“ aus „Heiratskandidaten“. Paul Hörbiger ist für solche Lieder nach wie vor ein idealer Interpret. Weil er selbst ein Stück Wien darstellt und man sich der Stimmung seines Vortrages nicht entziehen kann.



ART VAN DAMME
and his
quintet

ART VAN DAMME, Amerikas bedeutendster Jazz-Akkordeonist, berühmter Schallplatten-, Radio- u. Television-Star, spielt ausschließlich auf EXCELSIOR-AKKORDEON, denn

EXCELSIOR

das weltbekannte Qualitätsakkordeon
amerikanisch-italienischer Provenienz,
gibt dem Künstler die

- größte Entfaltungsmöglichkeit
- technische Vollkommenheit
- Excelsior-Wohlklang-Stimmung in Jazz- u. Schrammelton
- elegantes Gehäuse

Gen. Vert. **E. KRATOCHWIL WIEN, II.**
Taborstr. 52B, T. 551399



Mit

nach
Italien

Scusami

(Ferrari) Slowfox

Quartetto di Napoli und Enzo Gallo

AVRS 21001-y 17½ cm

Te voglio bene

(Rascel) Foxtrot

Quartetto di Napoli und Enzo Gallo

AVRS 21002-y 17½ cm

San Remo

(Bestgen) Medium-Fox

Viaggio in Italia:

Chellà La - Siboney - Sarà la Primavera - Maruzzella -
Guaglione - Vogliamoci tanto bene - Ciliegi Rosa - I love
Napoli

Nino Impallomeni und sein Sextett
es singt: Mario Brown Giraldi

AVRS 8026-x 25 cm

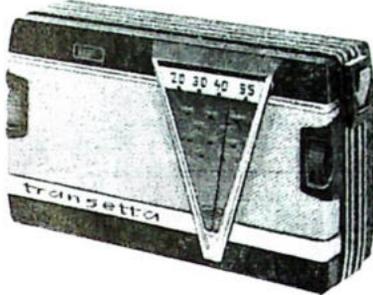
Amadeo-Vanguard,
Kassel,
Kassel-Wilhelmshöhe,
Bärenreiterweg 6-8

Austria Vanguard
GmbH.,
Wien III,
Lothringerstr. 20

Schweizer Vanguard,
Winterthur,
Postfach 586



transetta



das

Portable-Volltransistorgerät

Gewicht einschließlich Batterien nur 0,96 kg
3 Stabbatterien ca. 300 Betriebsstunden

SIEMENS & HALSKE

GESELLSCHAFT M. B. H.

WIENER SCHWACHSTROM WERKE

WSW

Die Marke für erprobte

HI-FI-ANLAGEN

Die HIGH-FIDELITY-Apparatur besteht aus:
Vorverstärker
Hauptverstärker
Schallbox

BESONDERE VORZÜGE:

Auf kleinsten Raum einzubauen
Anzuschließen an: Jedes moderne
RADIOGERÄT
jedes
MAGNETOPHON
jeden
PLATTENSPIELER.

SOFORT
LIEFERBAR

S 3.900.-

SIEMENS & HALSKE GES. M. B. H.
WIENER SCHWACHSTROM WERKE

Wiener Festwochen 1958

Aufgeführte Operetten

auf

Columbia-His Master's Voice

Schallplatten

(GA = Gesamtaufnahme, Qu = Querschnitt, SF = Szenenfolge)

DIE FLEDERMAUS

GA-33 WCX 1309/10 Luise Martini - Elisabeth Schwarzkopf -
Qu- 33 WSX 602 Rita Streich - Franz Böheim - Rudolf
Christ - Karl Dönch - Nicolai Gedda -
Helmut Krebs - Erich Kunz - Erich
Majkut
Philharmonia Orch., Dir.: H. v. Karajan
Qu-WDLP 518 Sari Barabas - Anneliese Rothenberger
SF-7 EBW 6301 - Horst Günter - Gustav Neidlinger -
Hermann Prey - Rudolf Schock
Nordwestdeutsche Philharmonie
Dir.: Wilhelm Schüchter

DAS LAND DES LÄCHELNS

GA-33 WCX 1114/5 Emmy Loose - Elisabeth Schwarzkopf -
Nicolai Gedda - Felix Kent - Otakar
Kraus - Erich Kunz - André Mattoni
Philharmonia Orch., Dir.: O. Ackermann
Qu-WDLP 551 Helga Hildebrand - Erika Köth -
Manfred Schmidt - Rudolf Schock
Orchester, Dir.: Wilhelm Schüchter

EINE NACHT IN VENEDIG

GA-33 WCX 1224/5 Emmy Loose - Hanna Ludwig - Hanna
Norgerd - Elisabeth Schwarzkopf - Lea
Seidl - Anton Diffring - Karl Dönch -
Nicolai Gedda - Peter Klein - Erich
Kunz - Karel Stepanek
Philharmonia Orch., Dir.: O. Ackermann

DER VOGELHÄNDLER

Qu-WDLP 533 Lisa Otto - Anneliese Rothenberger -
SF-7 EGW 8417 Hanns Pick - Manfred Schmidt - Josef
Traxel
Orchester, Dir.: Wilhelm Schüchter

EIN WALZERTRAUM

Qu-WDLP 555 Brigitte Mira - Melitta Muszely - Lisá
Otto - Bruno Fritz - Manfred Schmidt
- Rudolf Schock
Orchester, Dir.: Wilhelm Schüchter

Die

Wiener
Sängerknaben

Hoch- und Deutschmeister-
Kapelle

Dirigent Julius Herrmann

sind auf Columbia- und His Master's Voice Platten
mit einem reichhaltigen Repertoire vertreten



Aktuelle Filmmusik

IN 80 TAGEN UM DIE WELT

Ronnie Hilton mit Orchester 45 EG 8739
Nat „King“ Cole mit Orchester F 80.442 u. EAP-1-813

OKLAHOMA - Originalaufnahmen

Charlotte Greenwood - Gloria Grahame - Shirley Jones -
Gene Nelson - Gordon McRae
James Whitmore mit Orchester EAP-1-595 u. SAO 595

LES GIRLS - Originalaufnahmen

Gene Kelly - Kay Kendall - Mitzi Gaynor -
Taina Elg mit MGM-Studio Orchester MGM-WEP 3
Angèle Durand mit P. Kuhn Can-Can Ensemble
45 EG 8789 u. 7 EGW 8463

DER K. u. K. MANOVERSCHRECK (Mikosch, d. Stolz d. Kompanie)
Paul Kuhn u. d. Boleros m. d. P. Kuhn Ensemble 45 DW 5613

DIE BRUCKE AM KWAI

Ron Goodwin and his Orch. 45 0 29.174

PAL JOEY - Originalaufnahmen

Rita Hayworth - Kim Novak - Frank Sinatra
EAP-1-912 u. W 912

Vorführung und Verkauf bei

„COLUMBIA“

Wien I, Kärntnerstraße 30
u. in d. and. Fachgeschäften



Stadt der Vergessenen - Stadt der Verlorenen

Die „Stadt der Vergessenen“ liegt am Mittelmeer auf afrikanischem Boden – gegründet in grauer Vorzeit von etruskischen Seefahrern, erlebt sie ihren Höhepunkt vor zwei Jahrtausenden unter römischer Herrschaft – dann rollte das Rad der Geschichte über sie hinweg. Ihre schimmernden Marmorpaläste und stolzen Tempel verfielen – Leptis Magna, die einstmals große Herrscherin am „Mare Nostrum“ wurde zum Steinbruch degradiert. Als einige italienische Wissenschaftler vor einigen Jahrzehnten mit Ausgrabungen begannen, schien es, als sollte Leptis Magna aus dem Dornröschenschlaf erwachen. Doch neue umwälzende Ereignisse traten ein. Aus der italienischen Kolonie wurde das Königreich Libyen. Und aus der Stätte der Ausgrabungen wurde wieder die Stadt der Vergessenen. Nur hie und da verirrt sich ein wissenschaftlicher Tourist, meist Angehöriger der in Libyen stationierten amerikanischen oder englischen Luftwaffe, auf das Gelände. Tiefe Einsamkeit umfängt ihn – eine verwunschene Stille liegt über den altrömischen Straßen, zwischen deren Steinen das Gras wuchert.

Eines Tages kletterten zwei Männer aus einem amerikanischen Jeep, entrichteten dem würdigen arabischen Wächter am Eingang der Ruinenstadt ihren Obolus und betraten neugierig das Gelände. Sie wanderten kreuz und quer – sie kletterten über Trümmerfelder, stiegen über gestürzte Säulen und durchschritten die Höfe ehemaliger Paläste. Dann sahen sie etwas, was selbst einem so erfahrenen, weitgereisten und in allen Sätteln der Filmindustrie gerechten Filmhasen wie John Wayne und seinem nicht minder kundigen Gefährten, dem Regisseur Henry Hathaway die Sprache verschlug.

Sie betraten den obersten Rang des Amphitheaters von Leptis Magna, das sich zum Meer öffnet – sie blickten auf das ungeheure Halbrund unter sich, auf die schnee-weißen Säulen des Minervatempels und auf die gewaltige tiefblaue Kulisse des Mittelmeeres, auf die sich kilometerweit erstreckende „Stadt der Vergessenen“.

„Stadt der Verlorenen“ murmelte John Wayne und Henry stimmte ein:

„Duke, wir haben sie gefunden!“

So kam es, daß sich Leptis Magna wieder belebte – daß Lastwagenkarawanen aus Tripoli technisches Material heranschleppten, daß die Hallen und Tempel wiederhallten von geschäftigem Lärm. Dann wurde die Fahne aufgezogen, die das Zeichen für die Aufnahme gab und nichts mehr zu hören war, als die Stimmen der Darsteller und das leise Surren der Kamera.

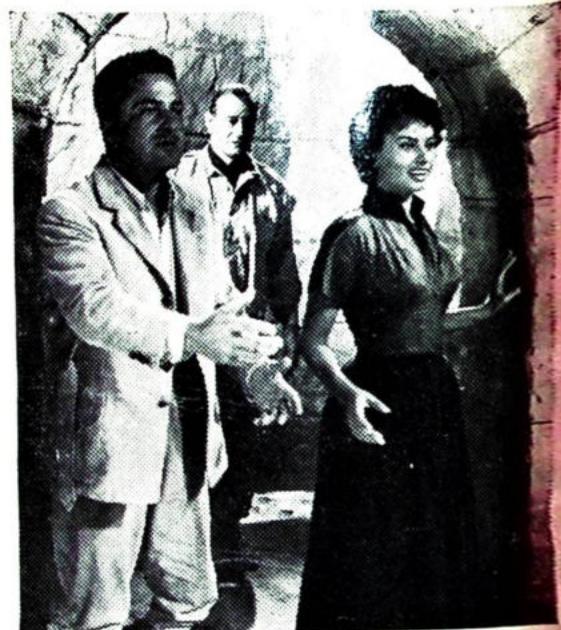
Hier in Leptis Magna geht der Film „Stadt der Verlorenen“ seinem dramatischen Höhepunkt entgegen – hier kommt es in einer verschollenen afrikanischen Stadt zu der Auseinandersetzung zwischen den beiden so verschieden gearteten Männern, dem verwegenen Abenteurer John Wayne und dem durch Entbehrungen und Enttäuschungen an den Rand des Wahnsinns gebrachten Rossano Brazzi.

Zwischen ihnen steht Sophia Loren, das Mädchen mit dem „Eigensinn eines Maultieres und der wilden Schönheit einer Raubkatze“ wie es das Drehbuch vorschreibt.



Auch mit kostbarem Schmuck ist es Bonnard (Rossano Brazzi) nicht mehr möglich, die Zustimmung, die ihm Dita (Sophia Loren) noch vor kurzem entgegengebracht, zurückzuerobern – in dem Farbfilm STADT DER VERLORENEN.

Foto: UNITED ARTISTS



Nach furchtbaren Strapazen erreichen Bonnard (Rossano Brazzi), Joe (John Wayne) und Dita (Sophia Loren) eine uralte Stadt in der Sahara – in dem Farbfilm STADT DER VERLORENEN. Hier hoffen sie, einen großen Schatz zu finden.

Foto: UNITED ARTISTS



Als sich zwei Männer (John Wayne und Rossano Brazzi) um ihrerwillen prügeln, hat Dita (Sophia Loren) gute Lust, mit ihrer Pfanne dazwischen zu hauen – in dem Farbfilm STADT DER VERLORENEN.

Foto: UNITED ARTISTS

**Ein United
Artists-Film
im Verleih
der
Cosmopol**



Halb verdurstet kämpfen sie sich einen Weg durch die Sahara – doch als Joe (John Wayne) und Dita (Sophia Loren) schon am Ende ihrer Kräfte sind, kommt – in dem Farbfilm STADT DER VERLORENEN – unerwartete Rettung durch eine Karawane, die im Blickfeld der beiden auftaucht.

Foto: UNITED ARTISTS